Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Montag, 17. Oktober 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Festauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20, Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 243 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Epps 70. Geburtstag

Der Führer gratulierte persönlich



Foto: Weltbild

München, 17. Oktober

Schon am Vorlage des 70. Geburtstages des Reichsstatthalters von Bayern, Reichsleiter General Ritter von Epp, erschien als erster Gratulant der Führer und stattete seinem treuen Mitarbeiter einen Besuch ab, wobei er als Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht den General zum Chef des Infanterie-Regiments 61 ernannte, das die Tradition des ruhmreichen bayerischen Infanterie-Leibregiments fortführt, an dessen Spitze der General im Weltkriege gestanden hat.

Aus ganz Deutschland liefen am Sonntag die Glückwünsche und Blumenspenden ein. Alle Formationen der Partei waren vertreten, und auch die deutsche Wehrmacht gratulierte durch den Kommandanten des VII. AK., General Ritter von Schobert. Unter dem Jubel der Volksgenossen erschien um 12.30 Uhr mittags der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, um dem verdienten Reichsleiter die herzlichsten Glückwünsche der Partei auszusprechen. Die Formationen der Bewegung hatten dem Reichsleiter bereits am Sonnabendabend vor der Wohnung einen Fackelzug dargebracht.

Keine jüdischen Anwälte mehr

Ab 30. November 1938

Berlin, 17. Oktober

In einer fünften Verordnung zum Reichsbürgergesetz ist bestimmt, daß Juden alsbald — im Altreich zum 30. November 1938 — aus der Rechtsanwaltschaft ausscheiden. Nach der Gesetzgebung des Jahres 1933 war bereits die Zulassung jüdischer Rechtsanwälte mit Ausnahme der Frontkämpfer und der Rechtsanwälte, die mindestens seit dem 1. August 1914 als Rechtsanwälte zugelassen waren, zurückgenommen worden. Die neue Verordnung schließt nunmehr diese Maßnahmen ab; in Zukunft gibt es keine jüdischen Rechtsanwälte mehr. Auch im Lande Oesterreich scheiden Juden ausnahmslos aus der Anwaltschaft aus. Soweit es sich um Frontkämpfer handelt, können den ausscheidenden Rechtsanwälten Unterhaltungszuschüsse gewährt werden.

Um die rechtliche Beratung und Vertretung von Juden, insbesondere in den Fällen, in denen eine rechtliche Vertretung gesetzlich vorgeschrieben ist, sicherzustellen, sieht die Verordnung vor, daß in beschränkter Zahl jüdische Konsulenten zugelassen werden, die nur für jüdische Auftraggeber tätig sein dürfen.

Nach einer gleichzeitig ergangenen dritten Verordnung über Anwaltsangelegenheiten im Lande Oesterreich scheiden dort jüdische Mischlinge aus der Rechtsanwaltschaft in dem gleichen Umfang aus, wie dies die Gesetzgebung des Jahres 1933 im Altreich bestimmt hatte.

Erfolgreiche Operationen der Japaner vor Hankau

Tokio verspricht sich nichts von Verhandlungen mit London

Hankau, 17. Oktober.

Die Chinesen müssen jetzt das Vordringen der drei japanischen Kolonnen zugeben, die von Kiukiang her den Jangtsebogen südlich umgehen und in Richtung Sienning marschieren, um dort die Bahnlinie Hankau—Kanton zu unterbrechen. Die Japaner sind nur noch 70 Kilometer von der Bahnstrecke entfernt.

Auch die japanische Umgehungsbewegung zwecks Abschneidung der chinesischen Südverbindung in Richtung Tschangscha (Provinz Kwangsi), durch die die Lage Hankaus hoffnungslos werden könnte, wird hier ängstlich verfolgt.

Das unerwartet schnelle Vordringen der laß, um die Bedeutung des Falles von Kanton nimmt die gesamte japanische Presse zum Anlaß, um die Bdeutung des Falles von Kanton für die japanisch-britischen Beziehungen zu behandeln.

„Tokyo Asahi Schimbun" stellt dabei fest, daß von Honakona aus über Kanton die Regierung Tschiankaischeks ihre wichtigsten Waffentransporte und Kriegslieferungen erhielt. Ebenso habe China den Krieg hauptsächlich mit der Hilfe Honakonas finanzieren können. Die Eroberung Kantons sei daher unumgänglich notwendig, um diese Rolle Honakonas, „die Hauptbasis aller Aktionen zur Stützung Tschiankaischeks" zu beenden.

„Kokumin Schimbun" warnt auf Grund der Fortschritte in Südchina vor einer Weiterführung der bisherigen Politik, die mit einem Verständnis Großbritanniens für die japanische Politik China gegenüber rechnete. Japan, so heißt es, hat von England nichts zu erwarten. Die japanisch-englischen Verhandlungen in Tokio sollten daher erst dann wieder aufgenommen werden, wenn die militärischen Operationen gegen Hankau und Kanton weit genug gediehen seien.

Die englisch-japanischen Gespräche über die Neuordnung des Verhältnisses zwischen den beiden Ländern sollen nach Andeutungen hiesiger Blätter nämlich in Kürze wieder aufgenommen werden. Ministerpräsident Fürst Konoye habe, so heißt es, dementsprechende englische Vorschläge angenommen.

Funk von der Südostreise zurück

Keine einseitige Abhängigkeit des Südostens / Hilfe durch Warenkredite

Berlin, 17. Oktober

Reichswirtschaftsminister Walther Funk traf am Sonntagabend mit seiner Gattin und seiner Begleitung von Sofia kommend auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Zum Empfang des Reichswirtschaftsministers, der nach seiner vierwöchigen Reise durch die südosteuropäischen Länder nach Berlin zurückkehrte, hatten sich der türkische Botschafter Exzellenz Hamdi Arpag und der bulgarische Geschäftsträger Dr. Schischmanoff mit ihren Damen und der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums Brinkmann sowie zahlreiche Mitarbeiter, Bekannte und Freunde des Reichsministers Funk eingefunden.

In Sofia hatte der Reichswirtschaftsminister Ausführungen vor Pressevertretern über seine Südost-Reise gemacht. Der Minister führte u. a. aus: „Meine Reise hatte nicht den Zweck, den Südosten in eine irgendwie geartete Abhängigkeit von Deutschland zu bringen. So wie sich der deutsche Warenaustausch mit dem Südosten jetzt abspielt, wird niemals eine einseitige Abhängigkeit des Südostens entstehen, denn die deutsche Wirtschaft und die Südostwirtschaft ergänzen sich auf das glücklichste. Eine Abhängigkeit der Wirtschaften der Balkanstaaten von fremden Wirtschaften kann nur dann entstehen, wenn wirtschaftliche Beziehungen hergestellt werden würden, denen die natürlichen Voraussetzungen fehlen.

Es ist nicht wegzuleugnen, daß von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer ein natürlicher Wirtschaftsraum

(Fortsetzung auf Seite 2)



Abschluß der Südostreise des Reichswirtschaftsministers

Reichswirtschaftsminister Funk während seines Besuches beim bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Kiosseiwanoff in Sofia. In der bulgarischen Hauptstadt, wo die Südostreise Funks zu Ende ging, betonte der Reichswirtschaftsminister vor Vertretern der Presse, daß Deutschland auf dem Wege von Warenkrediten den Staaten des Südostraumes zu Hilfe kommen wolle — Weltbild (K)

Der nächste Schritt

Von G. Ward Price

Der bekannte englische Journalist und Sonderkorrespondent der „Daily Mail" hatte die Freundlichkeit, einer Reihe von NS-Zeitungen folgenden Artikel zum Abdruck zur Verfügung zu stellen, den wir im Auszug veröffentlichen.

Die Schriftleitung.

Nachdem die große Krise vorüber ist und die Politik Chamberlains und Daladiers von einer entscheidenden Mehrheit ihrer Parlamente gebilligt wurde, ist es möglich, sich in aller Ruhe noch einmal mit den Umständen zu befassen, die Europa im vergangenen Monat innerhalb von 48 Stunden beinahe an den Rand eines furchtbaren Krieges brachten.

Für Deutschland war das sudetendeutsche Problem schon seit langem Anlaß zu ernsten Besorgnissen. Jahre hindurch beobachtete Deutschland mit wachsender Erbitterung die ungerechte Behandlung der deutschen Minderheit durch die tschechische Regierung. Führende Persönlichkeiten des Dritten Reiches hatten unmißverständlich — wenn nicht öffentlich, so doch zumindest in privater Unterhaltung mit maßgebenden Ausländern — ihre Absicht kundgetan, diesen Zustand durch eine Eingliederung der Sudetendeutschen in das Reich zu ändern. Aus diesem Grunde erblickte das deutsche Volk und seine Staatsführung in der Krise vom September 1938 nichts anderes als den natürlichen und ebenso unvermeidlichen Höhepunkt eines langwierigen Prozesses, dessen Merkmale auf deutscher Seite schon seit langem bekannt waren.

Ehe Lord Runciman durch die britische Regierung Anfang August nach Prag entsandt wurde, hatten 90 Prozent der Bewohner Großbritanniens kaum jemals das Wort „Sudetendeutsche" gehört und noch weniger kannten sie ihre Leiden und die Ursache, auf die sie zurückzuführen waren. Es liegt der britischen Oeffentlichkeit nicht, sich um politische Probleme Zentraleuropas zu kümmern. Der Horizont ihrer Interessen ist weiter gesteckt. Eine ganze Reihe wichtiger Ereignisse beanspruchten während der letzten ein oder zwei Jahren die Aufmerksamkeit des britischen „Mannes auf der Straße". Trotz der aufregenden Ereignisse, die sich in der Tschecho-Slowakei im Mai abspielten — wenn sie auch schnell vorübergingen — habe ich das bestimmte Gefühl, daß selbst im Sommer dieses Jahres sogar unter den führenden Männern Englands nur wenige vorhanden waren, die mehr als oberflächliche Vorstellungen darüber hatten, um was es bei dem sudetendeutschen Problem überhaupt ging.

Die „Daily Mail" hatte zwar seit langem schon die künstliche Struktur der Tschecho-Slowakei verurteilt und die Aufmerksamkeit der britischen Oeffentlichkeit auf die Forderungen der verschiedenen nationalen Minderheiten zu senken versucht, aber sie blieb doch nur eine Stimme in der Wüste, die damals kaum Beachtung fand, obgleich alle Voraussagen sich als richtig erwiesen haben. Erst als die britische Regierung Lord Runciman entsandte, um, wenn möglich, als Vermittler zwischen der tschechischen Regierung und den Sudetendeutschen aufzutreten, wurde die britische öffentliche Meinung auf den Ernst und die Gefahr der Lage in der Tschecho-Slowakei aufmerksam. Nicht nur die britischen Politiker, sondern auch die breite Oeffentlichkeit, die bisher in Vorurteilen befangen war, beschäftigte sich jetzt mit dieser neuen Frage und erkannte allmählich die Notwendigkeit der Verwirklichung des Rechtes der sudetendeutschen Ansprüche. Hätte das Problem diesen Stand im Frühling anstatt im Sommer erreicht, so bin ich der Ansicht, daß eine Einigung hätte erreicht werden können, ohne es zu der kritischen Lage und der mit ihr verbundenen Kriegsgefahr, die wir soeben überwunden haben, kommen zu lassen.

Einen entscheidenden Fehler hatte inzwischen aber schon die tschechische Regierung gemacht, als es sich darum handelte, rechtzeitig die notwendigen Konzessionen zu machen. Hätte Herr Benesch die sudetendeutschen Forderungen sofort nach der Karlsbader Rede Henleins im Frühjahr ehrlich und in vollem Umfange erfüllt, so wäre die ganze Krise durch Verhandlungen anstatt unter der Androhung von militärischen Machtmitteln überwunden worden. Die Tschechen hätten außerdem eintags nicht in Kauf zu nehmen brauchen, was sie nachher auf ihrem Verlustkonto buchen mußten.

Gerade was der Faktor „Zeit" anbelangt, der in den letzten Wochen eine entscheidende Rolle spielte, so müssen eintge nützliche Lehren und Schlußfolgerungen für die Zukunft beachtet werden. Aus dem Dunkel der letzten **Septemberwoche hat sich die Morgenröte**

einer neuen Hoffnung gelöst, die uns mit neuer Zuversicht erfüllen kann. Der zwischen Adolf Hitler und Mr. Chamberlain beim Abschluß ihrer Verhandlungen in München unterzeichnete Akkord entreißt die Basis, auf der für die Zukunft eine bessere Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern zustandekommen kann. Auch hier ist aber — um ein altes englisches Sprichwort zu gebrauchen — die Zeit die Hauptsache des Vertrages. Wenn die von den beiden Staatsmännern unterzeichnete freundschaftliche Erklärung nicht bald durch Taten unterstrichen werden kann, kann die durch sie geschaffene günstige Atmosphäre wieder verloren gehen.

Schon vor mehr als zwei Jahren reate Mussolini in einem Gespräch mit mir ein Gentlemen-Agreement zwischen Italien und Großbritannien an. Dieses Agreement kam tatsächlich zustande, aber die Schwierigkeiten des spanischen Bürgerkrieges verhinderten die beabsichtigten guten Auswirkungen auf die englisch-italienischen Beziehungen. Es wurde ein toter Buchstabe, der nur in dem günstigeren Klima Münchens wieder neues Leben erhielt.

Auf Grund meiner Beobachtungen im Unterhaus während der Debatte über die Politik Chamberlains während der Krise und auf Grund der Kenntnisse, die ein britischer Journalist hinsichtlich der Gefühle seines Volkes besitzt, habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß die Wirksamkeit von Reden, Erklärungen und Versicherungen, die zwischen Deutschland und England ausgetauscht werden, nun erschöpft ist. Nicht Worte, sondern Taten sind in Zukunft erforderlich wenn die beiden stammesverwandten Nationen von nun an Seite an Seite in Frieden und selbstverständlichem Vertrauen leben wollen. Es ist zwischen dem Führer und dem Premierminister vereinbart worden, daß, wenn irgendeine Frage, die die englisch-deutschen Beziehungen berührt, auftauchen werden sollte, wiederum die Methode des persönlichen Kontaktes angewandt werden soll, um sie zu regeln. Die britische öffentliche Meinung nicht zuletzt hofft ernsthaft, daß dieser beiderseitige Entschluß in kurzer Zeit positive und konstruktive Resultate herbeiführt.

Wenn das englische und das deutsche Volk, wie es in der Münchener Vereinbarung festgelegt worden ist, niemals mehr in einem Kriege gegeneinander kämpfen wollen, so werden — auch das kann ein Ergebnis von München sein — gewisse Rüstungen überflüssig. Es würde für beide Völker nützlich sein, in dem Maße, in dem es ihre nationale Sicherheit erlaubt, den unaeheuren Einsatz an Material und menschlicher Arbeit einzudämmen, der heute noch zur Produktion unproduktiver Kriegshandwerkzeuge aufgewandt werden muß.

Auch derartige Maßnahmen müßten möglichst rasch ergriffen werden Die Tatsache, daß Europa beinahe am Rande eines allgemeinen Krieges stand, wird eine verstärkte Aufrüstung zur Folge haben, wenn nicht eine Vereinbarung über ihre Begrenzung erreicht werden kann. Die Vorbereitung auf den Krieg ruft eine stets wachsende Anstrengung hervor. Sie stellt an die Hilfsquellen jeder Nation so große Anforderungen, daß die Versuchung, die kolossialste Aufrüstung auch zum Einsatz zu bringen, nahezu unwiderstehlich werden kann.

Mehr denn je zuvor stehen die Länder Westeuropas also am Scheideweae. Der eine Weg führt zu gegenseitiger Verständigung und einer Beschränkung der gigantischen Zerstörungskräfte, unter deren Schatten wir leben. Der andere Weg führt unweigerlich zu einem furchtbaren Kriege, der mehr noch als der Weltkrieg zum Ruin aller führen müßte. Wenn es jemals Zeit war, die größte Anstrengung zu unternehmen, um die Völker auf den rechten Weg zu führen, ist jetzt der Zeitpunkt dazu gekommen.

Warenkredite für den Südosten

(Fortsetzung von Seite 1)

besteht, in welchem viele nationale Wirtschaften Platz haben. Deutschland wird nun helfen, diese noch nicht erschlossenen Bodenschätze und Bodenerzeugnisse zu entwickeln und zu heben.

Deutschland wird, da die Möglichkeiten einer Produktionssteigerung vielfach beschränkt sind, auf dem Wege von Warenkrediten dem Südosten helfen. Ein deutscher Kredit ist der Türkei bereits in Höhe von 150 Millionen RM. bewilligt worden. Es ist dies nicht eine Verschuldung des Landes im althergebrachten Sinne, denn Deutschland wird dafür mehr Waren aus der Türkei einführen als bisher

Ich habe bei allen Regierungen", so fuhr der Minister fort, „außerordentliche Bereitschaft gefunden, auf meine Vorschläge einzugehen.

Man muß berücksichtigen, daß außerdem ein natürliches Verkehrsband zwischen Deutschland und Südosteuropa durch die Donau gegeben ist. Wien wird unter Berücksichtigung dieser Voraussetzung zu einem der ersten Warenumschlagplätze ausgebaut werden. Durch den Rhein-Main-Donau-Kanal wird eine gleichermaßen natürliche Verkehrsstraße von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer geschaffen werden. Sie wird die Länder des Südostens in noch größerem Maße verkehrstechnisch erschließen, als dies bisher der Fall gewesen ist.

Wir wollen bei allem jedoch nicht den Handel anderer Staaten verdrängen. Die neue Handelsstraße wird dann im Gegenteil auch den Handel des Südostens mit dem anderer west- und nordeuropäischer Staaten steigern."

Sowjetspanischer Goldtransport in Frankreich

In der südfranzösischen Grenzstadt Le Perthus traf ein Transport Gold- und Silberbarren im Werte von etwa 200 Millionen französischen Franken ein, der zur Bezahlung von Lieferungen für Sowjetspanien im Ausland bestimmt ist. Der Transport ging nach Paris weiter.

Ley und Cianetti mit der Sammelbüchse

Stürmisch gefeierter Besuch im KdF.-Wagenwerk und in den Göring-Werken

Goslar, 17. Oktober

Der zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Deutschland eingetroffene Präsident des italienischen Industriearbeiterverbandes, Cianetti, der die Hermann-Göring-Werke und das Volkswagen-Werk besichtigte, wo italienische Arbeiter eingesetzt sind, begab sich zusammen mit Dr. Ley auf der Reichsautobahn nach Braunschweig, um dort gemeinsam mit dem Reichsorganisationsleiter für das WHW. zu sammeln, was mit viel Erfolg und Zulauf vor sich ging. Die Fahrt ging dann nach Fallersleben und am Sonntag zur weiteren WHW.-Sammlung in Goslar.

Gelegentlich der Besichtigung der „Reichswerke Hermann Göring" in Watenstedt fand ein kameradschaftliches Zusammentreffen der dort arbeitenden italienischen Arbeiter statt. Hierbei stifteten die italienischen Arbeitskameraden die erste DAF.-Fahne für den Sudetengau. Dr. Ley gab seinen tiefempfundenen Dank hierüber mit der Ankündigung zum Ausdruck, daß die dortige nunmehr einzuweihende KdF.-Halle den Namen „Cianetti-Hafle Kraft durch Freude" erhalten solle. Deutschland, so sagte der Reichsleiter, werde nie vergessen, daß ihm Italien in schwerer Zeit durch die Bereitstellung von fleißigen, tüchtigen und disziplinierten Facharbeitern an der Durchführung der großen nationalen Bauvorhaben geholfen habe. Im reichgeschmückten Goslar konnten die beiden Arbeiterführer auf einem einstündigen Sammelspaziergang eine große Zahl von Sammelbüchsen füllen. In der Stadthalle zu Goslar vereinigten sich am Sonntagabend 2400 italienische Arbeiter, darunter auch etwa 100 Landarbeiter sowie 1500 deutsche Arbeiter aus den Reichswerken Hermann Göring zu einem fröhlichen KdF.-Fest in Anwesenheit des mit stürmischer Begeisterung empfangenen Präsidenten der italienischen Arbeiter-Konföderation, Cianetti. Ein großartiges Kraft durch Freude-Programm verschaffte den Schaffenden viele fröhliche Stunden.

Budapest–Prag noch nicht einig

Zusammenstöße in Preßburg

Budapest, 17. Oktober

Nachdem mit dem Abbruch der tschechoslowakisch-ungarischen Verhandlungen in Komorn der ungarische Honvedminister die Reservistenjahrgänge 1908–11 einberufen hat, ist auch von tschechischer Seite in den strittigen Grenzgebieten eine verschärfte polizeiliche Aktivität gegen die ungarischen Minderheiten entfaltet worden. In Preßburg kam es am Sonntag zu blutigen Zusammenstößen mit demonstrierenden Ungarn.

Der ungarische Gesandte Graf Csaky, der Kabinettschef des Ministers des Aeußeren, der am Freitag nach Rom gereist war, um mit Mussolini und Graf Ciano eine Aussprache zu haben ist mit einem Sonderflugzeug nach Budapest zurückgekehrt, wo er zusammen mit dem italienischen Gesandten Vinci, Außenminister von Kanya und Ministerpräsident Imredy zu viert eine längere Besprechung hatte. Am Sonntagabend erschien Ministerpräsident Imredy beim Reichsverweser von Horthy. Die Audienz dauerte eine halbe Stunde. Die ungarische und italienische Presse billigen die Haltung der ungarischen Regierung.

Das Weltjudentum bangt um Palästina

Abordnung bei Hull — USA.-Außenminister versichert Sympathie

Washington, 17. Oktober

Außenminister Hull empfing eine jüdische Abordnung, die ihn bat, den Einfluß der amerikanischen Regierung geltend zu machen gegen den angeblichen Plan der britischen Regierung Palästinas, die Tore gegen eine weitere jüdische Einwanderung zu schließen.

Wie verlautet, drückte Hull seine Sympathie und Anteilnahme für die Sorgen der jüdischen Rasse aus, wobei er aber betonte, daß er leider keine konkrete Versprechung machen könne. Anschließend wurde eine längere amtliche Erklärung abgegeben, worin gesagt wird, die amerikanische Regierung habe schon unter Präsident Wilson die Einrichtung der nationalen Heimat für das jüdische Volk in Palästina stets befürwortet, ohne jedoch irgendwelche Verpflichtungen zu übernehmen. Einem Vertrage zwischen Amerika und England vom 3. Dezember 1924 zufolge, habe sich die amerikanische Regierung den Vorbehalt sämtlicher amerikanischer Rechte bezüglich des palästinischen Mandats ausbedungen. Diese Rechte würden zweifellos auch das Niederlassungsrecht für amerikanische Juden in Palästina einschließen. Die Erklärung gibt jedoch zu, daß Amerika keinerlei Möglichkeiten habe, eine Aenderung im Mandatsstatut zu verhindern. Das einzige Recht Amerikas sei, daß es eine Aenderung nicht anzuerkennen brauche, wenn sie ohne Amerikas Einwilligung erfolgt sei.

Die Regierungserklärung schließt dann mit den tröstenden Worten, daß die Regelung der palästinischen Probleme wohl noch einige Zeit in Anspruch nehmen dürfe, denn der britische Kolonialminister habe am 6. Oktober im Unterhaus erklärt, daß das britische Parlament reichlich Gelegenheit haben werde, über die vorgeschlagene Neuregelung zu diskutieren.

Diese Gelegenheit, der jüdischen Rasse erneut ihre Sympathie zu bekunden, ist der amerikanischen Regierung sicherlich nicht ungelegen gekommen, denn bei dem scharfen Wahlkampf in den Oststaaten versucht die Roosveltregierung unter allen Umständen möglichst viele Leute für sich zu gewinnen.

Sudetendeutsche Schulfeiern

Dr. Frick fährt zu Henlein

)(Berlin, 17. Oktober.

Nordwestböhmen hatte am Sonntag einen großen Tag, als in Aussig vor 160 000 Volksgenossen aus fünf großen Bezirken Konrad Henlein in einer Massenkundgebung sprach und seine Sudetendeutschen zum Einsatz beim Neuaufbau der Heimat aufrief. Am Montag findet in allen sudetendeutschen Schulen eine Feierstunde anläßlich der Befreiung des Sudetenlandes statt, mit der in Troppau Reichsminister Rust das neue Schuljahr im Sudetenland eröffnet.

Mit einem Besuch der Stadt Nikolsburg, wo Generaloberst von Brauchitsch vom Balkon des Rathauses zur Bevölkerung sprach, hat die Besichtigungsreise des Oberbefehlshabers des Heeres durchs Sudetengebiet ihren Abschluß gefunden. Aus der Reihe der beschleunigten Aufbau- und Angleichungsmaßnahmen, die in den letzten Tagen getroffen wurden, ist zu nennen ein Aufruf Konrad Henleins zur Gründung der DAF. im Sudetenland, die Einführung der deutschen Sozialversicherung durch Verordnung vom 13. Oktober, die Eingliederung der bisherigen Staatlichen Finanzverwaltung im Sudetenland in die Reichsfinanzverwaltung und die Uebernahme der Gerichtshoheit durch die Reichsjustizverwaltung, nachdem der Führer und Reichskanzler den bisherigen an den Oberbefehlshaber des Heeres erteilten Auftrag zurückgezogen hat. Reichsminister Dr. Frick wird sich zu Beratungen mit Konrad Henlein am heutigen Montag ins Sudetengebiet begeben.

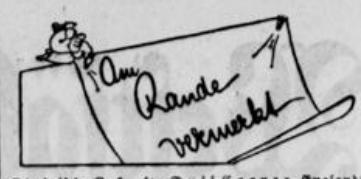
Nachdem das Umrechnungsverhältnis für den Umtausch der Tschechenkrone in die Reichsmark in den sudetendeutschen Gebieten bekanntgegeben worden ist, erscheint in der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes eine weitere Verordnung mit näheren Einzelheiten über die Einführung der Reichsmarkwährung in Sudetendeutschland Danach wird die Tschechenkrone bis auf wenige Ausnahmen bis zum 31. 10. 1938 aus dem Verkehr gezogen.

Schweiz gegen Hetzpresse

Bundesrat zum Eingriff entschlossen

Genf, 17. Oktober

Zu dem Beschluß des Schweizer Bundesrats, eine Aussprache mit den maßgebenden Vertretern der Schweizer Presse zu halten, um eine Aenderung der außenpolitischen Haltung verschiedener Blätter herbeizuführen, wird noch bekannt, der Bundesrat habe in einer Sitzung festgestellt, daß gewisse Zeitungen namentlich in der deutschsprechenden Schweiz nach wie vor eine Hetze betreiben, die mit der Neutralität der Schweiz nicht zu vereinbaren sei. Das politische Departement werde diese Angelegenheit genau verfolgen. Man scheint entschlossen zu sein, alle Möglichkeiten einer Verständigung mit der Schweizer Presse zu erschöpfen. Sollten diese Verhandlungen scheitern, so würde sich der Bundesrat gezwungen sehen, eine Reihe von Maßnahmen anzuordnen.



Die falsche Zukunft. Duff Cooper, Englands früherer Kriegsmarineminister, will das arme deutsche Volk aufklären. Er ging aus seinem Amte, als er (zu seinem Bedauern) vergeblich mobilisiert hatte. Auch als Privatmann möchte er weiter mobilmachen — und das wird nun wirklich vergeblich sein. Es gehört schon die dichterische Naivität eines schöngeistigen Geschichtenschreibers wie Duff Cooper dazu, sich als Sprungbrett seiner Weltmobilmachung ausgerechnet ein vaterlandsverräterisches Emigrantenblättchen wie die in Paris vegetierende „Zukunft" auszusuchen. Und sich dann noch darüber zu freuen, daß er solch ein Blättchen in deutscher Sprache und erlaubter Meinungsfreiheit gefunden habe!

Es gehört auch schon die Blindheit eines weltfremden Literaten dazu, wenn Herr Duff Cooper nun glaubt, mit diesem „Zukunftsorgan" das deutsche Volk gegen seine nationalsozialistischen Führer aufwiegeln zu können. Das englische Volk habe keine Abneigung gegen das deutsche Volk, meint der gute Onkel aus England. Wohl aber herrsche Abneigung und Mißtrauen gegenüber dem „gegenwärtigen" Naziregime. Mister Cooper hat sich da eine ganz alte Platte ausgesucht, die man am Ende des Weltkrieges einmal unter dem Takte von „Kaiser und Krieg oder Revolution und Friede" erfolgreich spielen konnte, weil ein schwaches, zerrissenes und verhetztes Volk in Deutschland der lieblichen Musik lauschte. Heute locken diese Töne keinen Hund mehr hinter dem Ofen hervor. Duff Cooper sollte seinen großkarierten Anzug ruhig einmal nach Deutschland tragen, um die Geschlossenheit und nationale Willenskraft des deutschen Volkes und seiner Führung kennenzulernen. Er weiß so wenig vom wirklichen deutschen Volk und glaubt durch sein allerchristliches Gefasel gegen die nichtgläubige Gewaltpolitik der Nazis die Völker der Welt einander näherzubringen! In München haben die Staatsmänner den Zug bestiegen, der die Völker zusammenführt. Duff Cooper aber ist ausgestiegen. Er schreibt in einer falschen Zukunft! sl.

Befremdlicher Schritt Brasiliens

Eindeutige deutsche Antwort

Berlin, 15. Oktober.

Die brasilianische Regierung hat es für richtig gehalten, der Reichsregierung mitzuteilen, daß ihr die Rückkehr des bisherigen deutschen Botschafters in Brasilien auf seinen Posten nicht erwünscht sei.

Die deutsche Regierung hat daraufhin der brasilianischen Regierung ihr starkes Befremden über diesen unmotivierten Schritt zum Ausdruck gebracht und verlangt, daß der brasilianische Botschafter in Berlin seinen Posten verläßt.

Der bisherige deutsche Botschafter in Rio ist zur besonderen Verwendung des Auswärtigen Amtes einberufen worden.

Gemeindewahlen in Belgien

Zwischenfälle nur am Sonnabend

Brüssel, 17. Oktober

Die belgischen Gemeindewahlen wurden am Sonntag im ganzen belgischen Gebiet durchgeführt. Nach gesetzlicher Vorschrift wurden die Wahllokale schon um 14 Uhr wieder geschlossen. Im allgemeinen gingen die Wahlen ruhig vor sich. Nur am Sonnabendabend war es zu einigen Zwischenfällen gekommen.

In einer Brüsseler Vorstadt gab es ein Handgemenge zwischen Rexisten und Liberalen; ein liberaler Wahlagent, der sich an dem Handgemenge beteiligt hatte, wurde in den Morgenstunden tot auf der Straße aufgefunden. Man konnte jedoch noch nicht feststellen, ob es sich um einen Totschlag oder vielleicht um einen Verkehrsunfall gehandelt hat. An einer anderen Stelle wurden zehn Personen bei einer Schlägerei zwischen feindlichen Parteigängern verwundet. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. In einigen Straßen Brüssels wurden die französischen Straßenaufschriften in der Nacht zum Sonntag durch Unbekannte, wahrscheinlich flämische Nationalisten, übermalt. — Das endgültige Wahlresultat wird erst im Laufe des Montag bekannt werden.

Letzte politische Meldungen

Der Führer gratuliert

Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät dem König von Rumänien zu seinem Geburtstage seine besten Glückwünsche ausgesprochen.

Feierliche Beisetzung in Graslitz

Am Sonntagnachmittag wurden in einem Ehrengrab auf dem Friedhof in Graslitz vier SdP.-Männer beigesetzt, die in den Tagen des Endkampfes um die Freiheit bei Heinrichsgrün und in Graslitz von den Tschechen erschossen wurden.

Deutscher Flottenbesuch in Tanger

Zum ersten Male seit dem Weltkrieg stattete ein deutsches Geschwader in Tanger einen Besuch ab. Am Sonnabend sind der Panzerkreuzer „Graf Spee" und drei Torpedobootszerstörer unter dem Oberkommando eines Admirals in Tanger eingetroffen.

Englands Dominionminister gestorben

Der britische Dominionminister Lord Stanley, Titelerbe des Earl of Derby, ist in der Nacht zum Sonntag in einer Londoner Klinik an den Folgen einer Beinverletzung gestorben. Mit dem Tode Lord Stanleys tritt die Frage einer größeren Verschiebung im britischen Kabinett wieder stärker in den Vordergrund.

Wahl zum Memellandtag am 11. Dezember?

Die Wahl zum memelländischen Landtag dürfte voraussichtlich auf den 11. Dezember angesetzt werden. Da die Auszählung des Wahlergebnisses erfahrungsgemäß etwa zwölf Tage dauert, dürfte das Wahlergebnis erst kurz vor Weihnachten bekannt werden.

Nationaler Vorstoß an der Ebrofront

Am Sonnabend wurden die Angriffe des Gegners an der Ebrofront abgewiesen. Bei einem Gegenstoß gelang es den nationalen Truppen, in das vom Feinde besetzte Gebiet vorzudringen und die eigenen Stellungen in einer Breite von mehreren Kilometern vorzuverlegen. Ueber 100 Gefangene fielen den Nationalen in die Hände. Acht rotspanische Flieger wurden abgeschossen.

Nanul

Sie kennen Korff noch nicht?

EIN HEITERER KRIMINAL-ROMAN VON G. A. v. IHERING · Copyright by: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 35

Nr. 6) (Nachdruck verboten)

Niels dachte angestrengt nach. „Und Ihr früherer Diener kannte ihn? War der denn zuverlässig?"

„O ja, Piet ichon. Er war lange bei uns. Aber seltsamerweise ist er verschwunden, ohne eine Anschrift zu hinterlassen. Auch die übrigen Dienstboten wissen nicht, wohin er ist."

„Wo schläft der Diener?"

„Im Erdgeschoß. Und das ist es gerade. Die Köchin schläft ganz oben, der Chauffeur außerhalb des Hauses über der Garage, mein Onkel und ich im ersten Stock."

„Und Ihr Gast, dieser Morton?"

„Oben im zweiten Stock. Ich hab' Ihnen einen genauen Plan vom Haus mitgebracht; er ist vielleicht etwas mangelhaft gezeichnet, aber Sie können daraus wenigstens die Lage der Räume leben."

„Großartig!" lachte Niels mit der ganzen Würde des erfahrenen Kriminalisten. „Bleibt jetzt nur noch zu überlegen, ob wir abwarten sollen bis Morton etwas unternimmt oder selber zum Angriff übergehen."

Doortje sah ihn hilflos an. „Da möchte ich mich ganz auf Ihr Urteil verlassen!" erklärte sie mit schöner Zuversicht.

Niels kratzte sich den Kopf. Jetzt galt es, kriminalistische Fähigkeiten zu beweisen — noch dazu in einem Fall, den es eigentlich noch gar nicht gab, der bisher nur auf unsichere Vermutungen begründet war. Aber der vertrauensvolle Glaube, den das reizende Mädchen in seine Tüchtigkeit und Hilfsbereitschaft gesetzt hatte, durfte nicht enttäuscht werden. Der geplagte Amateurdetektiv faßte einen weisen Entschluß: „Heute können wir doch nichts mehr tun. Ich glaube nicht, daß Morton jetzt schon etwas unternimmt. Am besten treffen wir uns morgen früh wieder, und Sie verschaffen mir unter irgendeinem Vorwand Zutritt ins Haus. Alles Weitere können wir dann überlegen. Ginge das zu machen?"

„Selbstverständlich!" versicherte sie. „Das kann ich schon einrichten. Wenn Sie wollen, können wir uns morgen früh am Strand treffen. Ich gehe sowieso jeden Morgen schwimmen."

Niels war durchaus einverstanden.

Dann brachte er Doortje noch bis zum Parkeingang des Grundstücks Buitenzorg.

In Doorties Gegenwart hatte Niels nicht an das Zusammentreffen mit Brown gedacht. Erst auf dem Heimweg erinnerten ihn verschiedene schmerzende Körperstellen wieder an das Erlebnis. Und noch geheimnisvoller wurde die ganze Angelegenheit, als er auf seinem Zimmer einen Brief fand, der unter der Tür hindurchgeschoben war. Er enthielt nur wenige Zeilen in Blockschrift: „Wenn der stämmige Mann mit der grünen Sonnenbrille Sie bedroben sollte, dann sagen Sie ihm, Sie wüßten, was mit der Buton-Oelgesellschaft gespielt würde. Sobald er Ihnen auch nur ein Haar krümmte, erschiene sofort ein aufklärender Artikel in sämtlichen Tageszeitungen."

„Dm", murmelte Niels und befühlte vorsichtig seine Beule. „Schade, daß ich das nicht vor zwei Stunden wußte!"

*

„Buitenzorg" — „Außer Sorge" — ist ein sehr beliebter Name für holländische Landhäuser. Und das Vermeylensche Besitztum in Egmond aan Zee führte ihn wirklich mit Recht. Denn Mijnheer Vermeylen hatte ausgesorgt — sofern er überhaupt jeden Begriff Sorge kennengelernt hatte.

Vor einigen Jahren hatte er sich von einem äußerst einträglichen Ueberseegeschäft zurückgezogen und sich seither nur noch gelegentlich mit Börsenspekulationen befaßt. In der Hauptsache lebte er nun seine drei großen Leidenschaften, soweit man diesen Begriff auf den stillen alten Herrn anwenden konnte. Besser gesagt: Seine Liebe teilte sich zwischen seinen Bildern, seinem Garten und seiner Nichte Doortje. Es ist schwer zu sagen, auf was er am meisten stolz war; wahrscheinlich aber doch auf die kleine, erlesene Sammlung alter Niederländer, die den Bibliotheksraum des Hauses schmückte. Neben einem reichlichen Dutzend Gemälden von Metsu, Dou, Ostade, Wouwerman und anderen Nichtganz-Großen des siebzehnten Jahrhunderts besaß er zwei Schätze, um die ihn jedes Museum beneiden konnte: ein wenig bekanntes herrliches Kinderbildnis von Frans Hals und eine heitere, derbe Bauernhochzeit von Jean Steen.

An diesem Morgen war Herr Vermeulen, wie gewöhnlich, schon seit aller Frühe im Garten beschäftigt.

Gegen halb neun erschien Mr. Morton, in strahlend weißem Leinendreß, frisch und wohlduftend auf der Terrasse. „Morning Sir!" Er winkte wohlwollend zu dem schwitzenden Hausherrn hinunter. „Herrlicher Tag heute!"

„Guten Morgen, Morton!" Vermeulen richtete sich auf und fuhr mit seiner erdigen Hand durch den silberweißen Bart — eine Angewohnheit, die ihm häufig Schelte von seiner Nichte eintrug. „Kommen Sie mal her! Meine neuen Chrysanthemen fangen an zu blühen."

Mit einem Stoßseufzer folgte der Amerikaner der Aufforderung. Im Augenblick war ihm das Frühstück wichtiger als Blumen. Aber er mußte den alten Narren bei Laune halten ... Zehn Minuten lang bewunderte er pflichtschuldig die Züchtungsergebnisse des alten Herrn. Er atmete erleichtert auf, als Doortje Vermeulen zu seiner Rettung erschien.

Sie war frisch und lieblich wie der Morgenwind. Von ihrer gebräunten Haut ging der herbe Salzgeruch des Meerwassers aus. Ihre schwarzen Haare schimmerten feucht. „Du hast wieder den ganzen Bart voll Erde, Onkel Jan!" rief sie vorwurfsvoll. „Und sicher hast du Herrn Morton vom Frühstück abgehalten? Er sieht so hungrig und verzweifelt aus ... Kommt 'rein! Es ist höchste Zeit! Bestimmt wird schon alles kalt geworden sein."

Onkel Jan verschwand schuldbewußt, um sich zu säubern, während die beiden jungen Leute sich an den Frühstückstisch setzten.

„Warum wollen Sie mich nie zu Ihrem Morgenbad mitnehmen, Fräulein Doortje?" fragte Morton mit elegischem Aufschlag seiner leidigen Wimpern.

„Ich schwimme lieber allein!" erklärte Doortje kurz. Eine glatte Lüge; denn heute früh hatte sie die Gesellschaft eines jungen dänischen Herrn als sehr angenehm empfunden.

„Sie sind sehr grausam!" seufzte Morton und säbelte sich ein dickes Stück Rostbeef ab. „Aber vielleicht würden Sie nachher mit mir Tennis spielen?"

„Ich dachte, Sie hätten es so eilig, mit Ihrer Arbeit zu Ende zu kommen? Wie weit sind Sie eigentlich damit?"

„Oh, fast fertig! Die Hauptsache ist erledigt."

Dürfte ich nicht mal einen Blick hineinwerfen? Sie wissen doch: Ich interessiere mich sehr für Kunstgeschichte!"

Dem Amerikaner war dieser Wunsch sichtlich peinlich. Ich fürchte, Sie werden nicht viel damit anfangen können", wich er aus. „Es ist fast alles stenographiert."

Zu seiner Erleichterung unterbrach die Ankunft des Hausherrn das Gespräch.

Aber der alte Herr brachte ihn alsbald in noch größere Verlegenheit. „Stellen Sie sich vor, wen ich heute morgen gesehen habe!" begann er harmlos. „Erinnern Sie sich noch an den kleinen rothaarigen Kerl mit den abstehenden Ohren, der auf der „Merovia" mit uns herüberfuhr und Sie dauernd verfolgte?"

Morton hatte plötzlich einen Krümel in die falsche Kehle bekommen. Er hustete beängstigend.

„Denk dir nur", wandte sich Vermeulen erklärend an seine Nichte, „wie aufdringlich manche Leute sein können! Dieser rothaarige Kerl lauerte Herrn Morton dauernd auf und wollte ihn anschnorren oder irgendwas Aehnliches. Ich weiß noch: An dem gleichen Abend, an dem ich Ihre Bekanntschaft machte, Morton, kam er aus Ihrer Kabine heraus, als wir gerade zu Bett gehen wollten. Ich wunderte mich noch, daß Sie so glimpflich mit ihm umsprangen und ihn nicht anzeigten."

„Er mag sich wohl in der Kabinennummer geirrt haben ... Das kann doch vorkommen!"

„Trotzdem: Der Bursche hatte ein richtiges Galgengesicht. Ich sprach mit dem Kapitän über ihn, und der sand auch, solche Gangstererscheinungen gehörten nicht in die erste Klasse eines anständigen Schiffes."

„Gewiß", Morton rührte nervös in seiner Tasse. „Ich gebe Ihnen da völlig recht. Er war bestimmt kein angenehmer Landsmann. Aber ich glaube nicht, daß er so schlimm war, wie er aussah. Irgendein harmloser Einwanderer, der in den Staaten zu Geld gekommen war und jetzt wieder mal seine alte Heimat besuchen wollte."

Doortje hatte aufmerksam zugehört. „Weshalb war er so hinter Ihnen her?" erkundigte sie sich.

„Ich weiß gar nicht mehr, was er eigentlich wollte", antwortete Morton gleichgültig. „Ich glaube, er verwechselte mich mit irgend jemand. Ja, richtig: Soviel ich mich erinnere, wollte er mir durchaus irgendeine Erfindung oder ein Geschäft aufschwatzen."

„Jedenfalls hab' ich ihn bestimmt heute morgen gesehen", beharrte der alte Herr. Er schien nicht zu merken, wie unangenehm das Gespräch seinem Gast war. „Er lungerte drüben an der Mauer herum und verschwand sogleich, als er mich bemerkte. Komisch!"

„Wirklich komisch", aab der Amerikaner zu, „wenn er's tatsächlich war und Sie sich nicht getäuscht haben. Soweit ich mich erinnern kann, hatte der Bursche von der „Meronia" ein richtiges Allerweltsgesicht. Leicht zu verwechseln, wissen Sie ... Uebrigens, Herr Vermeulen, da wir gerade von Gesichtern sprechen, fällt mir ein, daß ich bei der Miniatur von Dou nicht einer Meinung mit Ihnen sein kann. Ich würde nach der ganzen Technik die Entstehungszeit viel später ansetzen, etwa zwischen 1660 und 1670."

Der alte stieg sofort ein. „Ausgeschlossen!" widersprach er eifrig. „Professor Dahlberg sagt einwandfrei — —"

Doortje räumte das kunstgeschichtliche Schlachtfeld und ging sinnend in den Garten, um ein paar verspätete Rosen zu schneiden.

Ihr Mißtrauen gegen den amerikanischen Gast hatte durch die Entdeckung ihres Onkels neue Nahrung erhalten. Es schien ihr sonnenklar zu sein, daß der Rothaarige ein Spießgeselle von Morton war. Und dieser Morton selbst —? Es war nicht abzustreiten, daß er über Bilder und Kunstgeschichte recht gut Bescheid wußte. Daher stammte ja auch die Bekanntschaft mit Onkel Jan, die vor kurzem auf dessen Rückreise von Amerika zustande gekommen war. Morton befand sich auf einer kunsthistorischen Studienfahrt durch Holland, und es hatte dem alten Herrn sehr geschmeichelt, daß der Amerikaner sich ganz besonders für die Vermeulensche Bildersammlung interessierte. So war es zu der Einladung gekommen.

Doortje jedoch konnte von Anfang an den Verdacht nicht los werden, daß mit diesem Morton nicht alles stimme. Sie glaubte dem schönen Jüngling den begeisterten Kunstfreund nicht recht. Er hatte sich auch schon einigemal sehr merkwürdige Blößen gegeben, die einem Fachmann nicht hätten unterlaufen dürfen. Freilich war sein sonstiges Benehmen einwandfrei. Er war belesen, spielte Tennis und Golf und sprach das leicht blasierte Oxfordenglisch, das in einigen der großen amerikanischen Universitäten des Ostens mit Eifer gepflegt wurde.

Rein äußerlich war gegen dieses Erzeugnis Neuenglands also nichts zu sagen. Aber Doortje verfügte über einen gesunden Instinkt. Sie ließ sich's nicht nehmen: Der Junge hatte einen Stich! Und jetzt dieses Auftauchen des verdächtigen Rotkopfes, der auf dem gleichen Schiff wie ihr Onkel und Morton herübergekommen war —? Doortje beschloß, Niels Korff sofort davon zu benachrichtigen.

Niels Korff saß auf der Glasveranda der Wilhelma und machte einen Rekordversuch. Er hatte sich's in den Kopf gesetzt, ein normales holländisches Provinzfrühstück rückstandslos zu vertilgen. Ein junger Däne, noch dazu gut vorbereitet durch ein ausgiebiges Morgenbad in der Nordsee, hätte berechtigte Aussichten haben sollen, diese Aufgabe zu bewältigen. Aber Niels verzagte: Holland war stärker als er ...

Frau Klokker beobachtete aus distreter Entfernung sein Unternehmen mit hausmütterlicher Teilnahme. Als Niels prüfend die Waffen streckte und seinen überanstrengten Organismus mit einer Zigarre beruhigte, trat sie hinzu und begann ein freundschaftliches Geplauder mit dem prominenten Gast.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Gegen Zahnstein-Ansatz
Chlorodont
- bewährt seit 31 Jahren!

Zeitschriftenschau

Der Feierabend (Rheinische Nationaldruckerei, Duisburg) Im Septemberheft beginnt Wolfgang B. Ranke eine Aufsatzreihe über eine Studienreise nach Deutsch-Amerika, die die Zeit vom Herbst 1932 bis in das Frühjahr 1933, also die letzten Monate der Regierung Hoovers und die ersten Tage der Regierung Roosevelt beschreibt, und in denen die Grundtatsachen des amerikanischen Lebens näher beleuchtet werden sollen. Von Joh. Büchner bringt das Heft ferner vier niederrheinische Gedichte. Dr. Ellenbeck setzt sich mit dem Thema „Wege und Aufgaben der neuen höheren Schule" auseinander.

Deutschlands Erneuerung (J. F. Lehmanns Verlag). Die Frage „Geht es mit der Menschheit bergab?" stellt und behandelt im Oktoberheft dieser Zeitschrift Claus Schrempf. Hans Niedermeier wendet sich in seinem Aufsatz „Die geschichtliche Stellung der Deutschen in Böhmen und Mähren" dem im Vordergrund stehenden Problem der Sudetendeutschen zu. Hans Lapach behandelt schließlich die Bedeutung und Stärke der wehrpolitischen Propaganda in der Tschecho-Slowakei.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20, Fernruf 351—353
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann
Stellvertr. Hauptschriftleiter Adolf Manns, Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.
D. A. IX. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 30 000
davon Lokalbeilage Halle (über 2 300)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 800
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 52 200

Mit dem Buch ins Volk

„Erste Großdeutsche Buchwoche" vom 30. Oktober bis 6. November

Vom 30. Oktober bis zum 6. November findet in diesem Jahre die „Woche des deutschen Buches" statt, die erste großdeutsche Buchwoche überhaupt. Umfassender noch als in den Vorjahren werden sich auch diesmal alle beteiligten Stellen nach besten Kräften für die großen Aufgaben dieser bedeutsamen kulturpolitischen Propaganda-Aktion einsetzen, um die bisherigen Erfolge noch zu mehren und zu steigern.

Eine Anzahl reichswichtiger Veranstaltungen bilden die Höhepunkte dieser Woche. Als Auftakt zur Woche des deutschen Buches findet am 28. und 29. Oktober zum erstenmal das deutsche Dichtertreffen statt. Dieses Dichtertreffen soll zu einer traditionellen Einrichtung ausgestaltet werden und Jahr für Jahr zur feierlichen Eröffnung dieser deutschen Buchwoche auf der Wartburg stattfinden. Am Vorabend des Staatsaktes in Weimar eröffnet Reichsminister Dr. Goebbels die „Jahresschau des Deutschen Schrifttums". Unmittelbar daran anschließt sich eine feierliche Dichterlesung, in deren Rahmen die „Weimarer Blätter" ausgegeben werden. Bei dem tags darauf folgenden Staatsakt zur Eröffnung der Woche des deutschen Buches, der als Reichssendung übertragen wird, werden Reichsstatthalter Gauleiter Sauckel, Staatsrat Johst, Reichsleiter Bouhler und Reichsminister Dr. Goebbels zum deutschen Volke sprechen.

Im Rahmen der ersten großen deutschen Buchwoche wird dann am 3. November in Wien eine große Buchausstellung eröffnet, die das deutsche Schrifttum als Leistung der Nation und in seinen Beziehungen zur Weltliteratur zum Gegenstand hat. Eine Sonderausstellung wird gleichzeitig dem dichterischen Schaffen der Ostmark gewidmet sein. Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Gauleiter Globocnik werden bei der Eröffnung das Wort ergreifen.

Die offizielle Abschlußkundgebung ist nach München verlegt. Sie hat die besondere Aufgabe, die Schrifttumsarbeit der deutschen Gemeinden zu zeigen. Bei der feierlichen Kundgebung im Kongreßsaal des deutschen Museums werden sich Ministerialrat Hauptamtsleiter Hederich, Reichsleiter Karl Fiehler als Vorsitzender des deutschen Gemeindetages und Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, zum Wesen und Aufgabe der deutschen Buchwoche äußern. Verbunden ist diese Abschlußkundgebung mit einer Ausstellung der parteiamtlichen Prüfungskommission, in deren Mittelpunkt das NS.-Schrifttum und die „Jahresschau des Deutschen Schrifttums" steht.

Die reichswichtigen Veranstaltungen in Weimar, Wien und München werden durch örtliche Kundgebungen an mehr als 2000 Orten des Reiches ergänzt. In sämtlichen Gaustädten wird die „Jahresschau des Deutschen Schrifttums" gezeigt, deren Zusammenstellung die Reichsschrifttumsstelle besorgt. Darüber hinaus finden zahlreiche Dichter- und Vortragsabende statt. In öffentlichen Kundgebungen in Betrieben, Schulen und in Veranstaltungen der Gliederungen der Bewegung soll der Leitgedanke aller Buchwochen Wirklichkeit werden: „Mit dem Buch ins Volk".

Einige Wettbewerbe ergänzen das Programm der diesjährigen Buchwoche. In Verbindung mit der Reichswerkscharführung führt die Reichsschrifttumsstelle ein Preisausschreiben durch, das die Schaffung des Grundstocks einer Werkscharbücherei zum Gegenstand hat. Das Fachamt Druck und Papier in der DAF. hat einen Wettbewerb „Vorbildliches Buchschaffen", dessen Ergebnis bei der großen Ausstellung in Wien gezeigt wird. Aus dem Gedanken heraus, daß das Buch in jedem Heim einen Ehrenplatz einnehmen soll, treten schließlich noch die deutschen Innenraumgestalter in Verbindung mit der „Reichskammer für Bildende Künste" mit einem Wettbewerb hervor, der zeigen soll, wie das Buch im Heim eine würdige Stätte finden kann.

Gastspielreise der Dresdner Philharmoniker in das sudetendeutsche Gebiet. Das Orchester der Dresdner Philharmonie wird im kommenden Konzertwinter unter Leitung von Paul von Kempen eine Konzertreise in das sudetendeutsche Gebiet unternehmen und u. a. die Städte Karlsbad, Aussig, Reichenberg, Teplitz-Schönau besuchen.

Ein großer deutscher Kolonialfilm. Die Tobis, die seit längerer Zeit den Plan hat, das Leben eines deutschen Kolonialpioniers zu verfilmen, wird im kommenden Jahr einen großen Spielfilm herstellen, in dessen Mittelpunkt das dramatische Schicksal von Carl Peters stehen wird. Den Afrikateil dieses Films wird der durch seine erfolgreichen Expeditionen bekannte Afrikaforscher Hans Hermann Schomburgk als Expeditionsleiter überwachen. Schomburgk, der Schöpfer der Filme „Die Wildnis stirbt" und „Mensch und Tier im Urwald", wird im Anschluß an diese Expedition auch wieder einen eigenen Afrikafilm im Stile seiner bisherigen drehen.

Erstes italienisch-deutsches Mussolini-Kunststipendium. Durch den deutsch-akademischen Austauschdienst Berlin wurde der aus der Meisterklasse des stellv. Direktors der Leipziger Akademie für Grafische Künste und Buchgewerbe, Walter Gaeb, hervorgegangene Maler-Grafiker Werner Wagner aus Leipzig auf ein Jahr als Mussolini-Stipendist nach Rom berufen. Wagner ist der erste junge deutsche Künstler, dem die ehrenvolle Auszeichnung des Mussolini-Stipendiums zuteil wird, das bisher nur Wissenschaftlern verliehen wurde. Das großzügige Stipendium soll der Vertiefung und gegenseitigen Befruchtung der kulturellen Beziehungen der beiden großen befreundeten Nationen Italien und Deutschland dienen.

Berliner Philharmoniker in Helsinki. Vor einem ausverkauften Haus gab das Kammerorchester der Berliner Philharmoniker unter Generalmusikdirektor Hans von Benda im Konservatorium ein Konzert mit Musik von Händel, Sibelius und Mozart. Dem Orchester wurde ein herzlicher Empfang bereitet. Blumen und stürmischer Beifall dankten für die hervorragenden Leistungen. Anschließend hatte die deutsche Gesandtschaft die Gäste zu einem Tee geladen.

Ausgrabungen in Tirol

Schriftzeichen aus dem nordetruskischen Alphabet

Nachdem unter Leitung von Professor Dr. Menghin die vorgeschichtliche Wallburg bei Birgitz in der Nähe Innsbrucks freigelegt werden konnte, hat jetzt der Arbeitsdienst eine vorgeschichtliche Siedlung bei Tarrenz im Gurgltal aufgedeckt. Bei den unter Förderung des Gauleiters Hofer und des Landeskonservators Graf Dr. Trapp unter Leitung von Professor Dr. Mülmer (Innsbruck) durchgeführten systematischen Grabungen stieß man zunächst auf die Reste einer Siedlung aus dem ersten bis vierten Jahrhundert nach der Zeitwende. Unter dieser Siedlung lag dann noch eine zweite ältere Siedlungsschicht, in der zahlreiche Bronze- und Keramikfunde gemacht werden konnten. Man vermutet, daß sich unter der zweiten aufgedeckten Schicht noch eine dritte Siedlungsschicht befindet. Unter den vielen wertvollen Funden, die Einblick in das Kunstgewerbliche Schaffen der vorgeschichtlichen Bewohner Tirols geben, befinden sich auch zahlreiche Gefäße mit Schriftzeichen, die zum überwiegenden Teil dem nordetruskischen Alphabet angehören und deren Erforschung wertvolle Anhaltspunkte zur Deutung der Runenschrift geben dürften.

Die Lebensgeschichte Justus von Liebigs. Im Verlag von Wilhelm Limpert, Berlin, ist von Richard Blunck die Lebensgeschichte des großen deutschen Chemikers Justus von Liebig erschienen. Der Verfasser des „Schwarzen Papst" und des „Thomas Paine" schuf mit seinem neuesten Werk die erste Chemikerbiographie, die dichterisch beschwingt, aber zugleich wissenschaftlich gewissenhaft ist. Das Werk schildert das epochemachende Leben Justus von Liebigs, des eigentlichen Schöpfers der modernen organischen Chemie. Es ist ein Zeitdokument der geistesgeschichtlichen, naturwissenschaftlichen und industriellen Entwicklung, von den Tagen Napoleons bis über die Reichsgründung hinaus.

Statt Karten

Edda Kisker

Dr. med. Hermann Dreyer

Verlobte

Bielefeld, Roonstraße Nr. 29 — Bethel, Krankenhaus Gilead

Oktober 1938

Statt Karten

Ihre VERLOBUNG geben bekannt

Else Küsters . Gerhard Ebert

Brackwede (Südwestfeld 9), Fliegerhorst Gütersloh

den 17. Oktober 1938

Statt Karten

Erika Busch

Karl Pielsticker

grüßen als Verlobte

z. Zt. Osnabrück, 15. Oktober 1938

Statt Karten

Dr. med. Werner Bangel

prak. Arzt

Hanne Bangel geb. Decius

VERMÄHLTE

Westhofen/Reinh. bei Worms — Brake bei Bielefeld

16. Oktober 1938

Am Sonnabendmorgen, 8.45 Uhr, entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr August Pott

im Alter von fast 82 Jahren.

In tiefer Trauer:

August Oberquelle und Frau Luise, geb. Pott
Fritz Justies und Frau Johanne, geb. Pott
Wilhelm Wellmann und Frau Anna, geb. Pott
Fritz Wille und Frau Laura, geb. Pott
7 Enkelkinder und 1 Urenkel

Brackwede, Elberfeld, Bielefeld, Oerlinghausen, Senner Straße 188 — den 15. Oktober 1938

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 19. Oktober, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus nach dem Brackweder Friedhof statt. Vorfeier in der Kapelle um 3.10 Uhr.

Statt Karten.

Am Sonnabend früh 9 Uhr ist nach kurzer, schwerer Krankheit mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, lieber Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Schlossermeister

Karl Nolte

im Alter von 66 Jahren in Gilead-Bethel sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Nolte, geb. Brinkmeyer
Arthur Nolte und Frau Erna, geb. Laskiwitz
Walter Brunstermann und Frau Erna, geb. Nolte
Wilfried Nolte } als Enkel
Carl Friedrich Brunstermann }

Bielefeld-Stieghorst, Pr. Oldendorf, Berlin, Steinhude, den 15. Oktober 1938.

Auf Wunsch des Entschlafenen findet die Beisetzung in Pr. Oldendorf vom Hause des Sohnes aus statt. Trauerfeier am Mittwoch, dem 19. Okt., 3 Uhr nachm.

Die Todesstunde schlug zu früh,
Doch Gott, der Herr, bestimmte sie.
Wir können es nicht fassen.
Daß du uns jetzt schon mußt verlassen.

Am Freitag, dem 14. Oktober, morgens 1.30 Uhr, starb plötzlich und unerwartet durch Unfall mein geliebter, guter Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Lambracht

im 48. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Johanne Lambracht geb. Westfal
Mimi Kriegel geb. Lambracht
Hugo Kriegel u. Enkelkind Anneliese

Bielefeld, Bleichstraße 155.

Die Beerdigung findet am 18. Okt., 15.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier 15.10 Uhr.



Spricht man von Radio, denkt man an Recksiek

wer sein Rundfunk-Gerät von uns hat, empfiehlt uns allen Bekannten wegen des vorbildlichen Kundendienstes. Nur auf Grund dieser Zufriedenheit ist unser Kundenkreis und unser Unternehmen so rasch groß geworden. Auch ihre Wünsche sind bei uns in guten Händen. Besuchen Sie unsere Neuheitenschau.

Recksiek

das vielgenannte Rundfunkfachgeschäft Niederstr. 13, Eingang Hagenbruchstr.



F. Mertens
Bielefeld, Jahnplatz

Kinderbetten

Größte Auswahl

Neueste Modelle



Ihr alter Hut

wird wie neu
innerhalb 2 Tagen.

Damenputz Borries
Arndtstraße 36

Pianos neu u. gespielt, kauft man billig aber gut

Pianohandlung Köhler
Südbrackstraße 45a

Stimmungen . Reparaturen.

Kind jr. Flügel und Pianos **Bielefeld**

Schmerzen



beseitigt Birkenstock's **FUSSBETT**

Birkenstocks Fussbett

befreit Ihre Füße von Qualen!

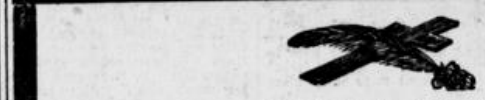
Holen Sie sich Rat bei folgenden autorisierten Verkaufsstellen

Bielefeld: Schuhhaus Sievert Jöllenbecker Straße 56		**Herford:** Schuhhaus **Köstermeyer** Alter Markt 6	
Enger: „ **Beckmann** Brandstr. 191		**Spenge:** „ **Böckstiegel** Engerstraße 212	
Gütersloh: „ **Walger** Königstr. 14		**Werther** „ **Oberbiermann** Rosenstr. 5	

Ueber 67 Millionen RM. Gewinne

auch in der neuen Lotterie
Da lohnt es sich schon mitzuspielen.
Ziehung am Mittwoch
Lose bei

Bertelsmann Staatl. Lotterie-Einnahme
Oberntorwall Ecke Klosterstraße



Statt besonderer Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem, schwerem Leiden meinen lieben, unvergeßlichen Mann, den treusorgenden Vater meines Kindes, Schwiegersohn, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Karl Meier

im 48. Lebensjahre zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.

Den schmerzlichen Verlust zeigen tiefbetrübt an:

Frida Meier geb. Borgstedt
und Hanna Meier

Steinhagen, den 15. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. Oktober, um 15 Uhr vom Trauerhause aus statt. Vorfeier daselbst um 14.30 Uhr.

Am Sonnabendmittag verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser aller Sonnenschein

Manfred

im fast vollendeten dritten Lebensjahr.

Im Namen aller Trauernden:

Reinhardt Stender u. Frau
Gustel geb. Fiene

Bielefeld, den 17. Oktober 1938.
Kochstraße 2

Die Beerdigung findet am Dienstag, 18. Oktober, nachmittags 14.45 Uhr, von der Kapelle des Sudbracker Friedhofes aus statt.
Vorfeier daselbst um 14.30 Uhr.

Heute morgen 9¾ Uhr ging meine liebe, treusorgende Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Johanne Kleine

geb. Nordwald

im 81. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Leben in Frieden heim.

In tiefer Trauer:

Eduard Kleine
Heinrich Kleine
Marta Kleine geb. Mattulat
Lotte Kleine geb. Winkelhage
Hanna Kleine

Senne I, 207, Bielefeld (Niedermühlenkamp 60), den 15. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstagnachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes aus zum Brackweder Friedhof statt. — Vorfeier 3.40 Uhr.



Wir fertigen in wenigen Stunden
moderne Familienanzeigen und Visitenkarten
zu billigen Preisen
Buchdruckerei
Kahter Bielefeld Obernstr. 24

Trikot-Röcke
nach Maß ohne Mehrpreis
Stickerei Hübner
Goldstr. 22, 1 Min. vom Jahnplatz
Monogramme. Kurbelstickerei, Zickzack, Hohlsaum, Knopflöch. schnellst.

Aufpolstern
dauerhaft und sehr preiswert. Neue Polstermöbel vorrätig. Ruf durch 1847
Polsterei Horn, Welle, Ecke Obernstr.

Beerdigungs-Geschäft
Fernruf 581
Billerbeck
Stapenhorststraße 50a

Noch einige Lose zu haben
1/8 Los 3.- RM.
je Klasse
Mittwoch Ziehung
bei **Reitemeyer**
Ruf 5777 — Niederstr. 11, Eingang Hagenbruchstr.

Auto-Verleih **W. Pepmeier** Ruf 5577, Herforder Str., Glashütte

Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftpflicht- und **kasko**-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

---

17.10

Wohnung

4 Zimmer, Küche, Bad oder 3 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde, evtl. kleiner Garten, sofort oder später gesucht. Angebote mit Lage und Preis unter **A S 6589** an die Westf. N. Nachr.

Den Wäsche-Spar-Sack
für 3.— RM. von Wäscherei
Lehmkuhl Ruf 2388
Sedanstr. 26 — Prompte Lieferung

Bildereinrahmung
Spezialgeschäft Lösing, Luisenstr. 2
Bielefeld-Sieker, Detmolder Str. 250
19./12

Mundlos-Nähmaschinen
fabrikneu, Versenkbar, von 130.— an. Gebrauchte Maschinen billigst
E. Klemme
Siegfriedstraße 38.
früher H. Wienkamp

Auto-Selbstfahrer-Betrieb
Kurt Wemhöner
Sudbrackstr. 19 . Ruf 6930
nur fabrikneue, moderne Wagen

Bielefelder Stadtanzeiger
Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 243 — Montag, 17. Oktober 1938

Der Erfolg war größer als erwartet

Erste Eisenschrottsammlung der SA. durchgeführt
30 Lastwagenfuhren aus einem Stadtteil geholt

Wir haben geglaubt, nach soviel durchgeführten Altmaterialsammlungen wären alle Böden und Keller bis in die dunkelsten Ecken durchsucht und freigemacht worden, aber wir müssen nach der am Sonnabendnachmittag von SA.-Führern und -Männern vorgenommenen Eisenschrottsammlung im Bereich der Ortsgruppen Kamphof-Schildesche und Siegfried feststellen, daß sich noch viele unentrümpelte Boden- und Kellerecken in den Häusern unserer Stadt befinden. Vielleicht haben einige Volksgenossen ihren großen Vorrat an Altmaterial hübsch eingeteilt, um für jede Sammlung etwas zu haben. Diese Möglichkeit könnte man offen lassen; doch daß erstaunt war jeder, der am Sonntagmorgen den großen Berg von gesammeltem Eisenschrott und Altmaterial auf dem Hofe der Kamphofschule liegen sah, wo SA.-Männer eifrig beim Sortieren waren, denn einen solchen Erfolg hatte wohl keiner erwartet.

Man stelle sich vor:

Rund 30 Lastwagen voll Altmaterial. Wir haben von dem höchsten Berg schnell eine Aufnahme gemacht, müssen aber dabei bemerken, daß der „Schatz" noch größer war und schon mehrere Fuhren abgefahren waren als dieses Bild gemacht wurde. Die SA.-Führer und -Männer — rund 100 hatten unter der Führung von SA.-Sturmbannführer Brüggen die Sammlung durchgeführt — sind natürlich stolz auf diesen angesammelten Reichtum. — Und das mit Recht. Dieses Sortieren und Abfahren war keine leichte und auch keine saubere Arbeit. Aber die SA. hat schon so oft ihre Einsatzbereitschaft unter Beweis gestellt und stand auch jetzt wieder voll ihren Mann. Am Sonnabend sah man noch um 22 Uhr Kraftwagen auf Kraftwagen in den Schulhof einfahren. So lange hatten die Männer zu tun, trotzdem nicht einmal alle Straßen im Bereich des vorgesehenen Stadtteiles mitgenommen werden konnten. Diese werden natürlich nachgeholt.

Die Aufrufe an die Bevölkerung in den Zeitungen und die von den Männern des Reichsluftschutzbundes geleistete Vorarbeit hatten Wunder gewirkt. Alte Badewannen und Kisten, vollgefüllt mit allen möglichen Altmaterialien, standen an den Straßen, zum Mitnehmen bereit. So wurde den SA.-Männern manche Kleinarbeit abgenommen.

Wo es nur mit haperte, waren die zum Abtransport notwendigen Lastkraftwagen. Es sei an dieser Stelle im Namen der SA. die Bitte ausgesprochen, die Sammlungsaktion, die bekanntlich am Wochenende weiter fortgesetzt wird, durch Stellen von Lastkraftwagen zu unterstützen.

Soll man nun hier aufzählen, was alles gesammelt worden ist? Neben alten Fahrrädern waren Konservenbüchsen am stärksten vertreten. Ein komplettes Motorrad fehlte nicht, wenn es auch für den Gebrauch nicht mehr zu verwerten war. Nur die Hupe hatte die Jahre im Keller ohne Schaden überstanden. Nähmaschinen und Kochherde türmten sich übereinander, sogar Rodelschlitten gab es zu sehen und Lampen jeglicher Art bildeten sogar einen besonderen Stapel.

Auch mit Edelmetallen hatte man nicht gegeizt, und mehrere Zentner Zink, Messing und Blei wurden sorgsam behütet. Im Eifer des Gefechts hatte eine Hausfrau sogar den Schwengel von der Waschmaschine den Sammlern mitgegeben. Es fiel ihr erst später ein, daß sie ihn am Montag bei der Wäsche gebrauchen mußte. So kam sie am Sonntagmorgen zum Sammelplatz und holte sich ihn zurück.

Na ja, Spaß muß sein.

Bis spät am Nachmittag hatten gestern die SA.-Führer und -Männer bei den Aufräumungsarbeiten zu tun. ei.



Das ist knapp ein Drittel des von der SA. gesammelten Altmaterials

Alte und junge Soldaten unter einer Führung

Eingliederung des Soldatenbundes in den NS.-Reichskriegerbund

Durch Befehl des Führers und Reichskanzlers vom 18. März 1938 ist die Eingliederung aller bestehenden Soldatenverbände in den NS. Deutschen Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund) e. V. verfügt, der in Zukunft Nationalsozialistischer Reichskriegerbund (Kyffhäuser) zu einer einheitlichen und umfassenden Soldatenkameradschaft ausgebaut werden soll und damit die Soldaten der alten und neuen Wehrmacht vereinigt. Diesem Befehl entsprechend fand am Sonnabendabend in Bielefeld die feierliche Eingliederung des Soldatenbundes in den NS.-Reichskriegerbundes statt. Der festlich geschmückte Saal des „Kyffhäuser" war mit alten und jungen Soldaten bis auf den letzten Platz besetzt. Neben den Kameraden der verschiedensten Kameradschaften sah man die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, an der Spitze NSKK.-Oberführer Kaspar und SA.-Standartenführer Nerking, die Vertreter des alten Heeres und der neuen Wehrmacht mit Generalmajor a. D. Dr. Friederichs und Oberstleutnant Kruse, die Vertreter der Behörden mit Landrat Dr. Rütten sowie viele Offiziere.

Mit dem Krönungsmarsch aus „Folkunger", gespielt vom Musikzug der SA.-Standarte 174, wurde die Feierstunde eingeleitet. Nach dem Einmarsch der Fahnen und einem von Kamerad Kühn gesprochenen Prolog: „Komm mit, Kamerad!" entbot Kreiskriegerführer Hauptmann d. R. Paepenmöller den Erschienenen herzlichen Willkommensgruß, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die enge Verbundenheit zwischen Partei, Wehrmacht und altem Soldatentum, die sich in dem zahlreichen Besuch all dieser Stellen an diesem Abend mal wieder eindeutig widerspiegele, auch weiterhin zu einer fruchtbaren Gemeinschaftsarbeit auswachse im Sinne unseres Führers.

Der Standortführer des Soldatenbundes, Kamerad Möller, betonte in seiner Ansprache, daß die Eingliederung vom soldatischen Standpunkt aus gesehen nur zu begrüßen sei. Die Sammlung und Ausrichtung der alten und jungen Soldaten unter einer Führung zur gleichen Einsatzbereitschaft sei von größter Wichtigkeit. Er sprach die Erwartung aus, den nunmehr zum Reichskriegerbund übertretenden jungen Kameraden volles Vertrauen entgegenzubringen und sie zur aktiven Mitarbeit heranzuziehen.

Dann nahm Kreiskriegerführer Paepenmöller das Wort. Durch die symbolhafte Einreihung der Fahnen, so führte er aus, ist die Eingliederung des ehemaligen Soldatenbundes in den NS.-Reichskriegerbund Tatsache geworden, entsprechend dem Befehl des Führers vom 18. März 1938. Ich übernehme hiermit die jungen Kameraden und heiße sie herzlich willkommen.

Der Kreiskriegerführer gab anschließend einen Rückblick über die geschichtliche Entwicklung des NS.-Reichskriegerbundes, wobei er die innere Haltung des deutschen Volkes nach dem Kriege streifte bis zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Der Umbruch der deutschen Nation und das gewaltige Aufbauwerk des Dritten Reiches durch den Führer und seine Bewegung forderten gebieterisch nicht nur eine neue starke Wehrmacht zum Schutze von Arbeit und Frieden, sondern auch ein mächtiges Fundament dieser Wehrmacht durch den sich immer von neuem belebenden Wehrgeist des Volkes in seiner ganzen Breite und Tiefe. Von einer Stelle geführt, geschlossen in einem Einsatz zu einem Ziel, so werde die Traditionspflege nunmehr eine ganz andere, völkische Bedeutung gewinnen. In der Marschrichtung des Nationalsozialistischen Reichskriegerbundes werde von nun an die gesamte soldatische Traditionspflege eine starke Stütze für den Wehrgedanken, den unser Volk braucht, um seine Arbeit und seinem Schaffen den Segen des Friedens, auch in der Zukunft zu erhalten. In diesem Sinne wollen wir zusammenschreiten, im gleichen Schritt und Tritt, zu allen Zeiten, für Deutschland.

Generalmajor a. D. Dr. Friederichs, der danach das Wort nahm, erinnerte in seiner kernigen Ansprache an die Kämpfe im Raume von Leipzig vor 125 Jahren, zeigte den weiteren Aufbau, der es ermöglicht habe, im Weltkriege einer geschlossenen Front von Feinden zu widerstehen, erinnerte an die Jahre der

Jeder gab gern einen Groschen mehr

Die erste Straßensammlung zum Winterhilfswerk 1938/39

„Schaffende sammeln — Schaffende geben", das war das Leitwort für die erste Straßensammlung des Winterhilfswerks 1938/39. Die DAF. trat als erste Sammlergemeinschaft in diesem Jahr auf den Plan, und ehe die DAF.-Amtswalter, die Betriebsobmänner, Betriebsführer, die Kameraden und Kameradinnen der Arbeit mit der Sammelbüchse am Sonnabendnachmittag erschienen, hatten sie sich in allen Betrieben am Sonnabendmorgen zum Appell zusammengefunden. Kurz waren nur die Ansprachen, und dann gab jeder seine Opfergabe in die Sammelbüchsen und nahm hocherfreut die kleinen Fotohefte hen in Empfang.

Ueberhaupt — diese Fotohefte hen! Fünf verschiedene kleine Büchlein, sozusagen Bildokumente, waren zu haben, und überall wurde regelrecht Jagd nach der vollständigen Serie gemacht. Bereits am Sonnabendnachmittag hatte kein Sammler mehr ein Stück anzubieten. Das konnte aber die vielen Sammler und Sammlerinnen nicht stören, nunmehr Blumen an den Mann zu bringen. Bevor die ersten Sammler auf die Straße traten, hatte Kreisobmann Pg. Kötter einige herzliche Worte an die Sammlergemeinschaft gerichtet.

Da, wo die Werkkameraden zur Gebefreudigkeit durch Musik beitrugen, da hatten sich schnell überall viele Volksgenossen eingefunden, um den musikalischen Darbietungen der Werkskapellen zu lauschen. Auf dem Kesselbrink, dem Schillerplatz, dem Siegfriedplatz, am Kriegerdenkmal und auf dem Kirchplatz in Bielefeld-Schildesche spielten Kameraden für Kameraden.

In den Abendstunden aber gab es in manchem Bielefelder Lokal eine kurze Ansprache, der „Egerländer Marsch" folgte, und nicht ein Volksgenosse war da, der nicht freudig einen „Groschen mehr" in die Büchse steckte. Was machte es, daß keine Fotohefthen mehr vorhanden waren, daß man bisweilen überhaupt auf Abzeichen verzichtete, alle gaben nur in dem einen Gedanken, zu helfen.

Bezeichnend für die Gebefreudigkeit überhaupt war eine kleine Episode in einer der Nebenstraßen der Stadt. Da kam ein Vater mit seinem wohl achtjährigen Sohn des Weges, denen ein Sammler die Büchse hinhielt. Vater und Sohn wollten nun gern eine ganz bestimmte Bildfolge haben, die der Sammler nicht mehr hatte. Jeder hatte seine Reichsmark in der Hand und wechseln konnte der Werkskamerad auch nicht. Kurz entschlossen warf der Sohn zuerst seine Mark in die Büchse und der Vater ebenso — ohne überhaupt ein Abzeichen zu erhalten. Es waren nicht die reichsten Volksgenossen, dieser Vater mit seinem Sohn. Und was sagten sie im Weggehen: „Na, mit dem Heft allein ist es ja auch nicht getan, die werden wir schon noch bekommen!"

Am Sonntagnachmittag, als nach den inzwischen verkauften Blumen noch einmal Bilderheftchen zu haben waren, da werden Vater und Sohn wohl noch einmal bezahlt haben.



Auch dein Groschen half zu dem gewaltigen Erfolg beitragen — Fotos: Hegemann

Sudetendeutsche Flüchtlinge!

Die Kreisdienststelle der NSV. teilt mit:

Alle diejenigen sudetendeutschen Flüchtlinge, die bisher noch keine Aufforderung zur Rückfahrt in die Heimat erhalten haben und transportfähig sind, werden gebeten, sich zum Antritt der Rückfahrt am Dienstag, 18. Oktober, um 12 Uhr im Wartesaal III. Klasse des Hauptbahnhofes in Bielefeld einzufinden. Sämtliche Gepäckstücke müssen mit genauer Anschrift des Eigentümers versehen sein.

Die Provinzialumlage

Festsetzung für die einzelnen Kreise

Die Provinzialumlage der Provinz Westfalen für das Rechnungsjahr 1937 wurde in folgender Höhe festgesetzt:

Bielefeld-Stadt	**399 665,19 RM.**
Bielefeld-Land	**120 579,13 RM.**
Halle	**57 560,59 RM.**

Schmach und Schande, bis dann der Führer kam und die neue Wehrmacht gründete. Jetzt stehen wir wieder zusammen, alte und junge Soldaten, einheitlich ausgerichtet zur gemeinsamen Arbeit im Dienste des Vaterlandes. So wollen wir auf dem Boden des NS.-Reichskriegerbundes in die großen Aufgaben hineinwachsen und in den Dreiklang: ein Volk, ein Reich, ein Führer, als schönen Akkord das Wort Soldatentum hineinklingen lassen und immer danach handeln.

In seinem Schlußwort gedachte der Kreiskriegerführer Paepenmöller des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht. Begeistert stimmten die Kameraden in das Sieg-Heil ein und sangen die Lieder der Nation. Mit dem Ausmarsch der Fahnen war die würdige Feierstunde beendet. — Anschließend blieben die Kameraden noch gemütlich beisammen.

Immer in vorderster Front

Kameradschaftsappell der ehem. Freikorpskämpfer

Die Kameradschaft ehem. Freikorpskämpfer Bielefeld veranstaltete am Sonnabendabend im „Kyffhäuser" einen großen Kameradschaftsappell, zu dem die Kameraden mit ihren Frauen recht zahlreich erschienen waren. Kameradschaftsführer Pg. Beraholz hieß sie alle herzlich willkommen, besonders auch die aus Halle, Gütersloh und Wiedenbrück erschienenen Kameraden. Anknüpfend an die geschichtlichen Ereignisse der letzten Zeit, die wir alle durch die umfassenden Berichte in der Presse und am Rundfunk miterlebten, wies er darauf hin, daß es immer wieder Freikorpskämpfer waren, die im Kampf um die Heimat in vorderster Front standen. Mancher Kamerad mußte seine Treue zum Vaterlande mit dem Höchsteinsatz, mit seinem Leben bezahlen. Aber, so führte der Kameradschaftsführer aus, wir waren die ersten und wollen immer die ersten bleiben, wenn es gilt, unserem Führer und Vaterlande zu dienen. Still und unverdrossen werden wir immer, genau wie früher, unsere Pflicht tun. Mehr sein als scheinen, und unser altes Losungswort „Alles für Deutschland!" soll immer unsere oberste Richtschnur sein.

Kameradschaftsführer Beraholz gedachte dann in ehrenden Worten der Toten des Weltkrieges, der Bewegung und insbesondere der Blutopfer im Kampf um die sudetendeutsche Heimat. Nach Erledigung der Tagesordnung fand ein Lichtbildervortrag des Kameraden Romain statt vom letzten Kreisverbands-Appell, dem 65jährigen Bestehen der Kameradschaft Dornberg und der 125-Jahrfeier der 15er in Minden.

Mit besonderer Freude konnte der Kameradschaftsführer wiederum mehreren Kameraden die Urkunde „Einsatz für Deutschland" überreichen, und zwar an die Kameraden Otto Petschke, Jakob Paul, Dr. Maiweg, Erich Tiemann, Otto Schenk und Paul Jenisch, sämtlich aus Bielefeld, Vogel aus Brackwede und Walter Lenz aus Spenge. Diese Auszeichnung, so betonte der Kameradschaftsführer, verpflichte zu einer erhöhten Einsatzbereitschaft für Führer und Vaterland. Mit dem Bundeslied, dem Treuegelöbnis an den Führer und den Liedern der Nation klang der offizielle Teil des Abends aus.

Anschließend blieben die Kameraden bei Tanz und Frohsinn noch einige Stunden zusammen. Eine besondere Freude war es für die Freikorpskämpfer, als im Verlauf des Abends Generalmajor a. D. Dr. Friedrichs mit mehreren Offizieren des alten Heeres erschien und in kernigen Worten seiner Freude über den festen Zusammenhalt Ausdruck gab. Es war wirklich ein wohlgelungener Freikorpsabend, getragen von einem echten Soldatengeist und fröhlicher Frontkameradschaft.

Handwerk in Bielefeld

Einführung des neuen Obermeisters der Mechaniker-Innung

In einer Innungsversammlung im Haus des Handwerks wurde der neue Obermeister der Mechaniker-Innung, Pg. Heinrich Schürmann, durch den Kreishandwerksmeister in sein Amt eingeführt. Der Kreishandwerksmeister dankte bei dieser Gelegenheit dem bisherigen Obermeister Blattner für seine fast 15jährige Tätigkeit als Obermeister der Mechaniker-Innung. Er führte weiter aus, daß der jetzige Obermeister Schürmann bereits seit 1934 Schriftführer der Innung und Fachgruppenleiter der Fachgruppe Nähmaschinen gewesen sei und seit Mai 1938 dem Beirat als stellv. Obermeister angehörte.

Der neue Obermeister übernahm dann die Leitung der Versammlung. Er versprach, die Innungsgeschäfte nach bestem Wissen und Gewissen zu führen und bat um rege Mitarbeit. Der neue Beirat wurde durch den Obermeister auf sein Amt verpflichtet. Der stellv. Geschäftsführer des Reichsinnungsverbandes des Mechanikerhandwerks, Pg. Dütemeyer, überbrachte die Glückwünsche des Reichsinnungsverbandes und teilte mit, daß der Reichsinnungsmeister seinen Besuch für die nächste Innungsversammlung zugesagt habe.

Ueber verschiedene Fachfragen sprachen noch Bezirksinnungsmeister Baumeister und der Geschäftsführer der Bezirksstelle, Dr. Dessin.

Reichsinnungsmeisterin der Wäscheschneider in Bielefeld

Die Wäscheschneider, Sticker, Weber und Stricker kamen zu einer festlichen Innungsversammlung zusammen, galt es doch, die Reichsinnungsmeisterin Frau Frehse in Bielefeld zu begrüßen. Nach musikalischen Darbietungen nahm Obermeisterin Fräulein Strenger das Wort, um der Reichsinnungsmeisterin und den mit ihr erschienenen Gästen ein herzliches Willkommen zuzurufen. Nach einer kurzen Ansprache des Kreishandwerksmeisters sprach dann die Reichsinnungsmeisterin. Als Hauptaufgabe der Zukunft bezeichnete sie die richtige Lehrlingsausbildung. Die Reichsinnungsmeisterin kam dann weiter auf einzelne Fachfragen des gesamten Berufszweiges zu sprechen und schloß ihre Ausführungen damit, daß sie alle Meisterinnen anhielt, den Nachwuchs nach Kräften zu fördern.

Der Geschäftsführer des Reichsinnungsverbandes, Dr. Peters, hielt ein Referat über die Bedeutung des Handwerks im nationalsozialistischen Staat und legte die geistige und wirtschaftliche Bedeutung des Handwerks dar. Er stellte vor allem heraus, daß das Handwerk über drei Viertel des gesamten Nachwuchses der deutschen Wirtschaft stelle.

Anschließend nahm noch der inzwischen erschienene Kammerpräsident, Pg. Otto Greiner, das Wort. Er betonte in seinen Ausführungen, daß das Handwerk der Kern der deutschen Wirtschaft sei, auf den sich der Staat jederzeit stützen könne. Nach einer regen Aussprache über Fachfragen schloß die Obermeisterin der Sticker-Innung, Frau Finkeldey, die Versammlung mit dem Sieg-Heil auf den Führer.

Die Müller tagten

Die Müller-Innung hielt unter Leitung des Obermeisters Melges ihre Vierteljahrsversammlung ab. Nachdem eine Sammlung für die sudetendeutschen Flüchtlinge einen namhaften Betrag ergeben hatte, erörterte die Versammlung verschiedene Fachfragen.

Aus der Stellmacher-Innung

In der Versammlung der Stellmacher-Innung, an der auch Kreishandwerksmeister Schürmann teilnahm, berichtete der stellv. Obermeister Holste über die Reichsinnungsverbandstagung in Breslau. Obermeister Schieber teilte mit, daß unter bestimmten Voraussetzungen Karosseriebauern der Titel Karosseriebaumeister zuerkannt werden könne. In diesem Winter will der Obermeister einen Lehrlingskursus auf freiwilliger Grundlage durchführen.

Ein Instrument spricht für sich

Handharmonika-Abend in der Oetkerhalle

Am Sonnabend fand im Kammermusiksaal der Oetkerhalle ein Handharmonikaabend vor einer großen Hörergemeinde statt. Zu Beginn der Vortragsfolge sprach der Direktor der Handharmonika-Fachschule Trossingen, Hugo Herrmann. In seinem Referat erläuterte der Vortragende, der übrigens ein bekannter Handharmonikakomponist ist, die Grundlagen der Handharmonikamusik. Früher sei gerade dieses Volksinstrument vielfach verkannt worden. Unter einem Zieharmonikakonzert habe man sich eine Rummelplatzmusik vorgestellt. Wenigstens habe man nie den Sinn dieses Instrumentes richtig erkannt. Aber gerade so wie beim Deutschen Film, der sich aus den kleinsten Anfängen heraus entwickelte, würde sich auch dieses Instrument, die Handharmonika, durchsetzen.

Im Anschluß an den Vortrag brachte das Ost-Handharmonika-Quartett (Irma Rost, Emmy Runkel, Lisa Redecker und Heinz Sandhage) ein Konzert, das von den Zuhörern begeistert aufgenommen wurde.

Als erstes hörte man von Hugo Herrmann „Drei kleine Feiermusiken", ‚Vorspiel', ‚Mahnung' und ‚Ausklang'. Die Töne schwellen gleich Orgelakkorden an, wuchtig und stark. — Die Hörergemeinde ist gleich im Bann dieser einzigartigen Klangfülle eines Instrumentenkörpers. — Frl. Irma Rost erfreute danach solistisch mit einem Rondino von Ernst Kohler und einem „Lied ohne Worte" von Hugo Herrmann. Man bewunderte die große Technik der Solistin, die ihr Instrument künstlerisch meisterte. Irma Rost und Heinz Sandhage brachten dann, virtuos gespielt, zwei wirkungsvoll vorgetragene Duette „Abendstimmung" von Hermann Zilcher und „Serenade" von Hugo Herrmann zum Vortrag. Den ersten Teil beendeten, vom Quartett vorgetragen, „Drei neue Stücke", ‚Vorspiel', ‚Lied' und ‚Rundtanz' von Hermann Zilchner.

Der zweite Teil des Abends brachte zuerst „Kinderszenen", vorgetragen vom Bielefelder Kinderspielkreis. Unter der Leitung von Frl. Irma Rost stellten sich hier die Kleinen vor mit „Choral", „Trällerliedchen", „Soldatenlied" und „Fröhlicher Landmann". Die Komposition von Schumann wurde von Hugo Herrmann für die Handharmonika umgeschrieben. Danach hörte man wieder als Solistin Frl. Rost mit einer Arie von Haßler-Herrmann, einer „Kleinen Fuge" von Bierling-Herrmann und dem wunderschön vorgetragenen Beethovenschen Menuett in G-dur, wieder in der Bearbeitung von Hugo Herrmann. Nach einem Menuett von Paderewski-Herold, gespielt vom Irma Rost-Quartett, stellten sich noch einmal Frl. Rost und Heinz Sandhage in „Lyrischen Stücken" (Arietta und Wächterlied) von Grieg vor. Die Komposition schrieb Frl. Irma Rost für die Handharmonika um. Den Abschluß des Programms bildete Schuberts Militärmarsch in G-dur, vorgetragen vom Quartett.

Der Handharmonikaabend in der Oetkerhalle bewies, wie sehr dieses Instrument ein Volks- und zugleich auch ein Konzertinstrument ist. Dankbarer Beifall belohnte die Künstler.

Von einem Motorrad angefahren

Am Sonnabend wurde gegen 23 Uhr auf der Viktoriastraße ein Mann von einem Motorradfahrer angefahren. Er erlitt dabei Kopf- und Beinverletzungen, so daß seine Einlieferung in das Städtische Krankenhaus notwendig war.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk
Ortsgruppe Ummeln

Der Heimabend am Dienstag fällt aus. Wir kommen dafür am Dienstag, 25. 10., zum Nähen zusammen. Die Jugendgruppe und die Teilnehmerinnen des letzten Säuglingskursus sind hierzu herzlichst eingeladen.

An der Ortsgruppenversammlung, die am Mittwoch, 19. Oktober, um 20 Uhr, bei Greber stattfindet, haben alle Mitglieder der Frauenschaft und Jugendgruppe teilzunehmen.

Abt. Jugendgruppen, Ortsgruppen: Bielefeld-Stadt

Am Dienstag, 18. 10., fällt der Heimabend im Gymnastium aus. Dafür sind an diesem Abend alle um 20.15 Uhr in der Volksküche, Am Kesselbrink, zum Einkochen. Schürze und Küchenmesser sind mitzubringen. Die Teilnehmerinnen am Krankenpflegekursus geben natürlich zur Mütterschule.

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit"

Arbeitsgemeinschaft Gymnastik

Gruppe 1: Montag, 20—21 Uhr, Gymnastiksaal, Obernstraße 6. — Gruppe 2: Dienstag, 20 bis 21 Uhr, Niedermühlenkamp.

Arbeitsgemeinschaft Leistungssport

Gruppe 1: Dienstag, 20 Uhr, Turnhalle Auguste-Viktoria-Schule.

DAF. Fachgruppe Hausgehilfen
Ortswaltung Siegfried und Wittekind

Heute, Montag, findet um 20.30 Uhr unser Gemeinschaftsabend bei Bewerkenhorn statt (Stapenhorststraße 50, Ecke Friedrichstraße).

Führerscheinlehrgang der HJ.

Der Lehrgang für den Führerschein Klasse IV findet heute abend nicht statt. Nächster Dienst am Dienstag, 18. 10., um 20 Uhr im Niedermühlenkamp.

NSKK., Motorsturm 1/M 65

Führer und Männer des Motorsturms I/M 65 treten am kommenden Freitag, 20 Uhr, vor dem Kyffhäuser an.



Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks
(Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft)
Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 13, Fernsprecher 7061.

Dienstag, 18. Oktober. Mittagessen: Blumenkohl überbacken. Den Blumenkohl reinigt und dämpft man nicht ganz gar, legt ihn dann in eine Auflaufform, bestreut ihn mit Käsereibsel (dazu Käsekrusten) mit Butterflocken und Stoßbrot und backt das Ganze braun. — Abendessen: Brot, Quark und Rettich.

Rückfahrt der Ferienkinder

am Mittwoch, 19. Oktober

Der Rücktransport der zur Zeit im Kreis Bielefeld-Halle weilenden Ferienkinder aus Hannover findet am 19. Oktober statt, und zwar nach folgendem Fahrplan. Die Kinder müssen sich eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges auf dem Bahnhof einfinden.

Bielefeld ab 12.39 Uhr, Versmold ab 10.24 Uhr, Windelsbleiche ab 9.42 Uhr, Borgholzhausen ab 9.21 Uhr, Halle i. W. ab 9.36 Uhr, Steinhagen ab 9.49 Uhr, Werther ab 9.00 Uhr, Jöllenbeck ab 11.02 Uhr, Horstheide ab 11.08 Uhr, Theesen ab 11.15 Uhr, Ubbedissen ab 9.38 Uhr, Hillegossen ab 9.43 Uhr, Ummeln ab 12.22 Uhr, Brackwede ab 12.29 Uhr, Bielefeld ab 12.39 Uhr, Brake i. W. ab 12.54 Uhr.

2. Sinfoniekonzert in Bielefeld

Ein Franzose spielt Mozart

Beethovens „Schicksalssinfonie" in der Rudolf-Oetker-Halle

Nach Professor Walter Rehberg, der im ersten Abonnementskonzert des Städtischen Orchesters Bielefeld Max Regers geistvoll musikantisches Wesen als individuellsten Ausdruck einer virtuosen Persönlichkeit nachschaffend erklärte, stellte sich am Freitag ein anderer Pianist der musikalischen Oeffentlichkeit Bielefelds vor: Robert Casadesus, ein Franzose, über dessen romanisches Temperament sich eine formstrenge Objektivität der Empfindung dämpfend und ausgleichend breitet. Casadesus hatte Mozart erwählt, und vielleicht kann man — nach Reger — schon hieraus den augenfälligen Unterschied in Auffassung und Interpretation erweisen, der sich in der figuralen Hinneigung zum betont klassischen Wohllaut einer Programmusik ausspricht, die seit langem und so erschöpfend „ausgedeutet" ist, daß sie allgemach einer gewissen virtuosen Erstarrung anheimfiel.

Wiewohl Casadesus als ein entschiedener Vertreter der poetischen Idee erscheint, hat seine künstlerische Art des Vortrags sich zum Urtümlichsten in der Musik zurückerkannt: er ist ganz Diener am Wert, ausgezeichnet mit einer strengen und in allen ästhetischen Komponenten ausgereisten Technik, die brilliert, ohne brillieren zu wollen, die elegant wirkt, ohne sich dieser Eleganz im Tiefsten bewußt zu sein. So wurde Mozart wieder zu dem, was er gerade in seinen Klavierkonzerten ist: eine Gesellschaftskunst, die in ein reines Schweigen eingebt, hochgehaut im glitzernden Spiel der unerschöpflichen Erfindungsgabe, zündend in ihrem Reichtum der Harmonik, perlender Wohllaut, der sich eindettet in den Klangrausch des Orchesters.

Gerade das A-Dur-Konzert kommt dieser formalen Ausdeutung mit seiner melodischen Modulation weit entgegen. Die Kantabilität der schnellen Sätze, die ja typisch mozartisch sein soll, obwohl Mozart oft genug bewiesen hat, daß er auch „anders kann", beherrscht dieses Konzert vollkommen. Die klassisch gehaltene Nachschöpfung verstärkte diesen kantablen Geist, nicht nur im Allegro, mit dem sich Casadesus schon als entschiedener Anhänger der formalistischen Schule einführte, sondern fast ebenso im Presto, das trotz seiner hastenden Rhythmen voll blühenden Klanges und beherrschter Themenführung war. Manches hätte hier vielleicht von einer fast nüchternen Auffassung sprechen können, wenn das im gleitenden Abgesang einer so vollsaftigen Harmonik überhaupt möglich wäre. Casadesus verriet vielmehr mit dieser diatonisch gesättigten Wiedergabe ein unbedingt sicheres Gefühl für den jeweiligen Stil, und das schwärmerische Andante bewies, was der französische Pianist der poetischen Idee an beseeltem Ausdruck und meisterhafter Durchführung zu geben vermag. Es war ein musikantisch zuchtvolles, bei aller Virtuosität ganz der Kantabilität hingegebenes und beherrschtes Musizieren, dem sich Musikdirektor Gößling sorgfältig und bewußt verhalten anglich: ein Miteinandergehen, das den herzlichen Widerhall fand, den es verdiente.

Der Essener Hans Wedig, der mit einer Erstaufführung, einer „Nachtmusik" für kleines Orchester, vertreten war, erfreut sich bei Gößling einer freundlichen Aufnahme. Wir erinnern uns seiner „Kleinen Symphonie", in der er eine sehr innerliche und abgewandte Haltung offenbarte, mit starker Hinneigung zur Meditation. In der „Nachtmusik", der sich das Orchester am Freitag angenommen hatte, tritt dieser Wesenszug — außer in dem gerublam atmenden Andante — nicht so offenkundig zu Tage. Obwohl die Sätze in ihrem architektonischen Bau sehr locker zusammengefügt sind, dirigierte Gößling sie in einem Stück. So wurde dieses „Nachtgesicht" mit seinen starken inneren Spannungen einheitlicher gefaßt, als es von Natur aus ist. Wedig erweist sich hier zwar als ein beachtliches musikalisches Talent, sehr gefühlsbetont im Ausbau der Kontraste, geschickt in der Schattierung voller Einfälle in den Steigerungsmitteln, aber alle Charakterisierungskunst, die sich bald episch, bald dramatisch, ja zuweilen fast komödiantisch ausspricht, entbehrt doch der eigentlichen fortschreitenden Konsequenz. Auch diese „Nachtmusik" wird in ihrem Kern wieder meditierend, musikalische Reflexion über ein Thema, das die verworrenen Gefühle der Nacht anruft, ohne sie beschwören zu können. Schön — vor allem im ersten Allegro — das zarte Filigran der Thematik.

Ludwig van Beethovens Sinfonie No. 5 C-moll beschloß den Abend. Hier hatte das Orchester die umfassende Gelegenheit, für sich und seinen Dirigenten Zeugnis abzulegen. Und sie wurde mit ihrem dynamischen Schwung und ihrer hinreißenden Kraft der geballte, wirbelnde Ausklang des Abends, in dem sich nochmals Klassik und Romantik auf eine besonders allgemeinfällige Weise begegneten. Großartig war der dionysische Jubel des Schlußsatzes mit dem Eintritt des C-Dur-Themas nach den dämonisch-schaurigen Stimmen, die in der Koda des Scherzos das Ringen der ganzen Menschheit zu überschatten schienen. — Das vollbesetzte Haus sparte angesichts der vorzüglichen Leistungen, mit denen Gößling und seine Getreuen aufwarteten, nicht mit Beifall. Er galt, als er sich am Schluß zu einem begeisterten Sturm verdichtete, dem ganzen wohlabgerundeten Abend, in dem ein Pianist sich der reinsten Inkarnation Mozartschen Geistes verschrieb, der dem zeitgenössischen Schaffen Raum gab und sich mit der „Schicksalssinfonie" rückweisend auf die ewigen Werte der deutschen Musik berief.

Hans Edmund Braun.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Bolschewismus heißt Vernichtung

Weltanschauliche Schulungsreihe im NSKK.

Der Motorsturm 1/M 65 hatte in den Mittelpunkt seines letzten Dienstabends die weltanschauliche Schulung gestellt. Entsprechend der Forderung, zum körperlichen und kraftfahrtechnischen Rüstzeug das geistig-politische in umfassender Weise zu vermitteln, wird diese Schulung fortgesetzt und ausgebaut.

Der Führer des Sturmes, Sturmhauptführer Prante, hatte den Kyffhäusersaal für den Schulungsvortrag bestimmt. NSKK.-Scharführer Bodderas, der Referent des Abends, gab zunächst eine Uebersicht über die für die nächsten Monate vorgesehenen politischen Leitthemen. Sein erster, in knappem Stil gehaltener Vortrag entwickelte die immer krasser in Erscheinung tretenden Gegensätze zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus aus den Geschehnissen der letzten Jahre heraus. Klar entstand ein Bild der unüberbrückbaren Kluft zwischen dem umfassenden nationalsozialistischen Aufbau und dem vernichtungsbesessenen bolschewistischen Judentum.

•

Für einen Kameradschaftsabend, den der Sturm am 29. Oktober im Kyffhäuser veranstaltet, wurden inzwischen alle Vorbereitungen getroffen.

„Standschütze Bruggler"

Filmabend in der Bosseschule

Der „Standschütze Bruggler", ein Filmwerk von stärkster Eindruckskraft, das in einer packenden Handlung von den erbitterten Kämpfen der Tiroler Standschützen an der Dolomitenfront und von einem kleinen Gebirgsdorf und seinen Menschen berichtet. Ein blutjunger Bauernsohn — Toni Bruggler — wird als freiwilliger Standschütze an der Dolomitenfront der Retter seiner bedrohten Heimat.

Diesen Tonfilm zeigt die Ortsgruppe Wittekind heute abend um 20 Uhr in der Turnhalle der Bosseschule. Jugendliche sind zugelassen. Eintrittskarten können noch an der Abendkasse erworben werden.

„Gasparone" ladet ein

Filmabend im Volkhaus Subdrack

Am 17. und 18. Oktober gelangt im Volkshaus Subdrack der Film „Gasparone" zur Aufführung; für die Volksgenossen in Schildesche wird dieser Film am 20. und 21. Oktober bei Denker vorgeführt werden.

Personalie

Heute kann der Schleifer Heinrich Dißmann, Ahornstraße 18, auf eine ununterbrochene 40jährige Tätigkeit bei der Firma Anker-Werke AG., Werk II, Bielefeld, zurückblicken.

Stadttheater Bielefeld

Spielplan-Vorschau

Am Dienstag findet eine weitere Aufführung von Wagners „Lohengrin" in der Inszenierung des Oberspielleiters Heinz Rückert und unter der musikalischen Leitung von Musikdirektor Göbling statt. Der Mittwoch bringt die zweite Operettenpremiere der Spielzeit: Benatzkys moderne Operette „Meine Schwester und ich", die vor Jahren in Bielefeld sich bereits einmal durchsetzte. Die Spielleitung hat Hugo Würtenberger. Die Hauptrollen sind mit Lotte Loessel und Josef Kreuzer besetzt. — Von Mildes „Eine Frau ohne Bedeutung" (Spielleitung: Peter Otten) findet am Donnerstag die letzte Aufführung statt. Die Erstaufführung von „Parkstraße 13", das in Berlin und überall im Reich mit sensationellem Erfolg aufgeführten Kriminalstückes, findet am Sonntag, 23. Oktober, statt (Spielleitung: Dr. Hanspeter Rieschel).

Das deutsche Lied

Wertungssingen der Sängergruppe Bielefeld-Land Süd

Brackwede. Das erste Wertungssingen der Sängergruppe Bielefeld-Land Süd, das gestern im überfüllten Saale bei Tölke (Hellmann) abgehalten wurde, brachte den beteiligten Vereinen einen Erfolg wie nie zuvor. Der Obmann der Sängergruppe, Werner Trinks (Brackwede), konnte viele Männer und Frauen aus den Gemeinden herzlich begrüßen. Sein besonderer Gruß galt dem Amtsbürgermeister Pg. Meyer, den Vertretern der Partei, den Betriebsführern der Werkschöre, dem Kreissängerführer mit seinem Stab und den Sängerführern des Kreises Ravensberg. Dann streifte der Obmann kurz den Sinn des Wertungssingens, das nach den Richtlinien der Reichsmusikkammer abgehalten wird. Das Wertungssingen soll allen Ansporn zur Leistung sein und die Kameradschaft zum Wohle der ganzen Volksgemeinschaft festigen. Alte deutsche Volkslieder sollen in ihrer musikalischen und inhaltlichen Form erhalten bleiben. Auf die Massenchöre „Saatgebet" und „Volk, baue das Reich" wurde vom Obmann Trinks ganz besonders hingewiesen.

Eine unerschütterliche Treue haben die kleinen Vereine in den letzten Jahren bewiesen, so daß die Sängergruppe gut ausgerichtet steht. Der Redner rief abschließend aus: Wir sind zusammengeschweißt durch das deutsche Lied und wollen uns aus der Seele in das Herz des Volkes singen. Wir wollen allen deutsches Volkstum und deutsche Kultur überbringen und hoffen, daß so diese Veranstaltung zu einer Feierstunde wird."

Dem nun folgenden Konzert zu lauschen, war ein Hochgenuß. Alle Chöre und Chorleiter gaben ihr Bestes und wurden für das Gebotene reichlich belohnt. Besonderen Anklang fanden die Massenchöre, in denen das Stimmaterial so recht zur Geltung kam.

„Ein schönes Wertungssingen hat seinen Abschluß gefunden", so führte der Wertungsrichter Musikdirektor Rebe (Münster) aus, „da auch ein Gemischter Chor mitwirkte und einige Chöre mit Klavierbegleitung und Hornsolo vorgetragen wurden, war gleichzeitig eine schöne Abwechlung geboten." Nachdem Musikdirektor Rebe die Grüße des Bundesgeschäftsführers überbracht hatte, dankte er allen Mithelfern für die geleistete Arbeit. Kreissängerführer Fritz Reinhardt brachte zum Ausdruck, daß deutsche Art und deutsches Wesen im deutschen Lied schon über 70 Jahre im Amt Brackwede gepflegt werden. Mit dem Wunsche, daß alle in dieser durch den Führer geschaffenen Gemeinschaft weiter arbeiten möchten, schloß er seine Ausführungen. Nach dem Gruß an den Führer bildete der Massenchor „Volk, baue das Reich" den Schluß. e.

Brackwede. Wandergewerbeschein. Diejenigen Volksgenossen, die für das Jahr 1939 einen Wandergewerbeschein beantragen wollen, müssen den Antrag bis spätestens 31. Oktober 1938 im Amtshaus, Zimmer 26, stellen unter Vorlage eines Lichtbildes, eines gültigen Fachschaftsausweises, sowie des Wandergewerbescheines für das Jahr 1938.

Brackwede. Zum Opfer bereit. Die erste Sammlung für das WHW. 1938/39, die am Sonnabend und Sonntag von der DAF. durchgeführt und bei der den Spendern das kleine Fotoheftchen überreicht wurde, konnte mit Erfolg abgeschlossen werden. Den Spendern wie auch den Sammlern der DAF. und der Werkskapelle von Fr. Möller und Ruhrstahl, die sich in den Dienst der Gemeinschaft gestellt haben, sei hiermit besonders gedankt. e.

Brackwede. Kinderfahrrad gefunden. Auf der Niederstraße, unterhalb der Gastwirtschaft Weymann, wurde in einem Straßengraben ein Kinderfahrrad (Zweirad) gefunden. Der Verlierer kann sein Eigentum auf dem Fundbüro im Amtshause abholen. (e)

I. Nationalsozialistische Morgenfeier

der NSDAP., Ortsgruppe Senne I

Senne I. In der festlich geschmückten Turnhalle der Gemeinde Senne I veranstaltete die NSDAP., Ortsgruppe Senne I, in Verbindung mit den gesamten Jugendverbänden, der SA. und der Werkschar am Sonntag ihre erste Nationalsozialistische Morgenfeier. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß ein großer Teil der Senner Bevölkerung, insgesamt etwa 400 Volksgenossen und -genossinnen, in Ergriffenheit eine nationalsozialistische Weihestunde, die den Leitgedanken: Ein jeder gibt sich selbst den Wert! hatte, miterlebt haben.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache des Schulungsleiters Pg. Drewes, der es verstand, den Sinn einer derartigen Veranstaltung umfassend zu kennzeichnen und den einzelnen aufforderte, sich mit seiner ganzen Kraft für die Bluts- und Rassengemeinschaft, für sein Volk und Vaterland einzusetzen. Sprecher und Sprechchöre wurden von den Liedern der Jugend umrahmt, und besonders wirkungsvoll waren die getragenen Melodien der Blockflötengruppe der Jungmädel. Die Jgn. Spengemann brachte mit guter Technik die Händel-Sonate d-moll und das Allegro der Beethoven-Sonate E-dur. (5)

Senne I. Sudetendeutsche fahren heim! In den letzten Tagen sind in überwiegender Zahl die Sudetendeutschen wieder zurück in ihre Heimat gefahren. Heute verlassen die letzten die gastliche Senne. In Sammeltransporten fahren sie vom Gastwirt Adolf Kampeter zum Bielefelder Hauptbahnhof, um von hier aus ihre weite Reise anzutreten. (5)

Senne I. Groß-Varieté-Veranstaltung. Am 2. November findet der erste Feierabend der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Senne I, mit dem großen Varieté, bei Kampeter statt. Es ist ein Varieté, groß im Können und mit einzig dastehenden Künstlern. — Deshalb darf an diesem Abend kein Volksgenosse und keine Volksgenossin fehlen; denn im Rahmen der Feierabendgemeinschaft und durch gemeinschaftliches Zusammenarbeiten muß es uns gelingen, hier am Orte Veranstaltungen und Vorstellungen mit besten Kräften, die sonst nur den Stadtbewohnern vergönnt sind, aufzuziehen. Deshalb schließe sich jeder Senner und Sennerin der Feierabendgemeinschaft an. Anmeldungen können Mittwochs ab 16 Uhr in der DAF.-Dienststelle sowie bei den Betriebswarten der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", der Firmen Hermann Windel, Metallwerk, und Kindergenesungsheim gemacht werden. r.

Heepen. Neuer Ortsobmann der DAF. Wegen der Ernennung zum kommissarischen Ortsgruppenleiter in Milse hat der bisherige Ortsobmann für die DAF. der Ortsgruppe Heepen, Pg. Fritz Götting, Altenhagen, dieses Amt niedergelegt. In einer Zusammenkunft der Amtswalter der DAF. am Freitagabend bei Hoppe teilte Ortsgruppenleiter Pg. Obermeyer, Oldentrup mit, daß nunmehr der Pg. Paul Kleymann, Heepen, zum Ortsobmann der DAF. ernannt sei. s.

Heepen. Fundbericht. Auf der Herforder Straße, und zwar in der Nähe der Abzweigung des in den Kleesbrock führenden Weges, ist ein Mantel gefunden worden. Auskunft erteilt die Polizeiverwaltung in Heepen. s.

Heepen. Verkehrsinsel mit Säule. Die auf dem Tieplatz in der Einfahrt der Schildescher Straße aufgestellte Verkehrssäule, wird einer modernen Verkehrsinsel mit Verkehrssäule Platz machen. Es wird dann nicht nur tagsüber, sondern auch in der Dunkelheit der Verkehr in die richtigen Bahnen gelenkt werden können. Außerdem wird eine übersichtliche Regelung des Verkehrs an der Ecke Hindenburgstraße—Schildescher Straße durch Verlegung einer Mauer an der Heidbleckschen Besitzung nun in Kürze Wirklichkeit. s.

Brake. Ortsgruppenversammlung. Im Saale Segeler fand eine gutbesuchte Ortsgruppenversammlung statt. Nach einem gemeinsamen Lied nahm der Ortsgruppenleiter das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er dankte vor allen Dingen zwei Parteigenossen, die jahrelang wichtige Posten in der Ortsgruppenleitung innegehabt hatten und die jetzt aus beruflichen Gründen ihr Amt zur Verfügung stellen mußten. Den Parteigenossen Volkmann und Lochmüller wurden als Dank für ihre Arbeit von der Partei kleine Erinnerungsgaben überreicht. Dann sprach Pg. Richard Meyer, der den Brakern schon aus der Kampfzeit her bekannt ist. In der Systemzeit, so sagte er, haben wir um die Seele des deutschen Menschen gerungen, bis der 30. Januar 1933 kam. Aber hiermit war nur ein Etappenziel erreicht. Heute ist jeder Deutsche durch eine Organisation irgendwie erfaßt, um ihn zu einer Einheitlichkeit des Glaubens und des Willens zu erziehen. Politik kann nur für das Volk und mit dem Volk gemacht werden. Dann zeigte der Redner, wie die Friedenspolitik des Führers im letzten Jahre große Triumphe gefeiert hatte. Unsere Dankbarkeit können wir am besten dadurch beweisen, daß wir beim diesjährigen Winterhilfswerk wiederum unsere Pflicht tun.

Brake. Glück im Unglück. Ein von Salzuflen kommender Personenkraftwagen fuhr in Brake an der Brücke gegen das Geländer. Durch den Anprall schob sich ein Balken durch den Kühler, so daß der Wagen vollkommen aufgeschlitzt wurde. Die Personen kamen mit dem Schrecken davon. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Achtung, Schafhalter!

Durch die Landesbauernschaft Westfalen, Kdramt, Abt. Schafböcke-Paderborn, sind für 1938 im Bezirk Bielefeld sieben Schafböcke (Zuchtrichtung: „Deutsches schwarzköpfiges Fleischschaf") angekört worden. Davon stehen vier Böcke bei Windelsbleiche, je ein Bock bei Hermann Brinkmann, Ilsefhorst, Hermann Klöpperpieper, Heepen Nr. 80, und Frau Wwe. Reineke, Vilsendorf 75. Nur diese Böcke dürfen zum Decken von eigenen oder fremden Zuchtschafen der gleichen Zuchtrichtung Verwendung finden.

Wer vorsätzlich oder fahrlässig einen nicht angekörten oder abgekörten Zucht-Schafbock zum Decken von eigenen oder fremden Schafen verwendet oder von einem solchen Bock ein weibliches Schaf decken läßt, wird mit Geldstrafe polizeilich bestraft.

Keine Hoheitszeichen auf Pfandsiegeln

In einem Erlaß des Reichsinnenministers wird klargestellt, daß für Pfandzeichen das Hoheitszeichen des Reiches nicht verwendet werden darf. Gleiches gilt für die Siegelung von Pfandanzeigen, die im Falle der Unmöglichkeit der Anbringung des Pfandzeichens an dem gepfändeten Gegenstand niedergelegt werden. Die Vollziehungsbeamten der staatlichen Vollstreckungsstellen haben als Pfandzeichen Pfandsiegelmarken in Form eines rotumrahmten Rechtecks zu verwenden. Die Marken tragen in ihrem oberen Teil die Bezeichnung der Vollstreckungs"elle. In der Mitte befindet sich ein rotes Oval mit der Inschrift „Pfandsiegel".



Ehefrau aus dem Zug gestoßen

Mord vor den Augen der Kinder

dd. **Oppeln**, 17. Oktober.

Vor einigen Tagen hatte ein eigenartiger Eisenbahnunfall auf der Strecke Oppeln-Ratiborhammer den Verdacht der Polizei geweckt. Kurz vor der Station Oderleit war die 35jährige Ehefrau des Zahnarztes Dr. Wilhelm Schloßhardt, die sich zusammen mit ihrem Mann und ihrem Kind auf der Fahrt nach Ratiborhammer befand, aus dem fahrenden Zuge gestürzt.

Verschiedene ungeklärte Umstände deuteten daraufhin, daß kein Unfall vorlag. Die Untersuchung führte zu einem überraschenden Ergebnis. Danach hat Dr. Schloßhardt seine Frau während der Fahrt mit einem inzwischen aufgefundenen Werkzeug erst blutig geschlagen und sie dann in Gegenwart des 1½jährigen Kindes aus dem Zuge hinausgestoßen.

Sturm stärker als Feuerschiff

„Elbe I" verließ die Station

dd. **Hamburg**, 17. Oktober.

Das gesamte Nordseegebiet wurde von schweren Stürmen heimgesucht, die bis Sonnabend anhielten. Dank der rechtzeitigen Warnung der Hamburger Seewarte sind keine Schiffsunfälle zu beklagen, da alle gefährdeten Fahrzeuge rechtzeitig Nothäfen anlaufen konnten oder die Ausreise aufschoben. Mit welcher Gewalt das Unwetter hereinbrach, zeigt sich darin, daß auch das fest auf dem Meeresboden verankerte Feuerschiff „Elbe I" die Anker loswarf und schutzsuchend nach Cuxhafen eindampfte.

Wie das zuständige Wasserstraßenamt Cuxhafen hierzu mitteilt, hat sich der Schiffsführer zu dieser schweren Maßnahme entschlossen, weil er Schiff und Besatzung nicht gefährden wollte. Bekanntlich kenterte im Jahre 1936 das damalige Feuerschiff „Elbe I" ebenfalls bei einem schweren Sturm und ging mit der gesamten Besatzung verloren. Nach Beruhigung der Wetterlage konnte das Feuerschiff seine Station in der Nordsee wieder aufsuchen.

Deichbruch bei Utrecht. Durch das heftige Unwetter, das in Holland umfangreiche Schäden anrichtete, kam es bei Utrecht zu einem Deichbruch. Bisher gelang es nicht, den Deich auszubessern.

Modernstes Schiffshebewerk Europas

Riesenschwimmer tragen 5400 Tonnen — Unsere größte Kanalbrücke

Magdeburg, 17. Oktober

Die Fertigstellung und Einweihung des Schiffshebewerkes Magdeburg-Rothensee in der allernächsten Zeit kann als die Krönung eines jahrzehnte, — ja fast eines Jahrhundertelangen Kampfes um die große Wasserstraßenverbindung zwischen Rhein und Elbe betrachtet werden. Dieses Hebewerk, das modernste Europas, dessen riesige Pfeiler und Traggerüste aus der Elbniederung emporragen, ist das Verbindungsstück zwischen Mittellandkanal und Elbe, die vom Hebewerk aus in einem rund fünf Kilometer langen nach Süden führenden Zweigkanal erreicht wird. Bis zum Jahre 1942 werden allerdings auch die nach den märkischen Wasserstraßen, Berlin und der Oder gehenden Fahrzeuge das Hebewerk Magdeburg-Rothensee noch passieren müssen, da erst dann die riesige Kanalbrücke über die Elbe fertiggestellt sein wird.

Ueber 70 Meter tief mußten beim Baubeginn von Rothensee die Schächte zunächst im Gefrierverfahren abgeteuft werden, und zwar mit einem Durchmesser von 13 Metern. Nach dem Ausbau beträgt der Durchmesser nunmehr 11 Meter. In diesen beiden mit Wasser gefüllten Schächten ruhen nun die beiden Schwimmer, deren Höhe 36 Meter und deren Durchmesser 10 Meter beträgt. 51 Meter sind sie von der Mitte zur Mitte voneinander entfernt. Sie tragen den Schiffstrog mit einem Gesamtgewicht von 5400 Tonnen einschließlich Wasserlast, so daß jeder Schwimmer 2700 Tonnen zu tragen hat. Mit einer Länge von 85 Metern, einer Breite von 12 Metern und Wassertiefe von 2,5 Metern ist der Trog und damit das Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee wie das Hebewerk von Niederfinow für das 1000-to-Schiff vorgesehen. Für die Durchfahrt eines solchen 1000-t-Kahnes einschließlich Ein- und Ausfahrt ist die erstaunlich kurze Zeit von knapp 20 Minuten notwendig. Es ist das ungefähr dieselbe Zeit, in der das Hebewerk Niederfinow seinen Höhenunterschied überwindet. Diese absoluten Zahlen mögen für den Schiffahrtslaien zunächst nichtssagend sein, wenn man aber bedenkt, daß die Schiffe z. B. vor dem Bau des Hebewerkes Niederfinow über die Schleusentreppe rund zwei Stunden benötigten, wird daraus deutlich, welche Dienste unsere Schiffshebewerke für den Ausbau unseres Wasserstraßennetzes und die Entwicklung unseres Schiffsverkehrs zu leisten haben.

Und doch ist auch das Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee nur ein Teilstück — wenn auch vielleicht das wichtigste — jenes großen Bauprogramms an Mittellandkanal und Elbe, das es von der nationalsozialistischen Staatsführung energisch in Angriff genommen wurde und eine leistungsfähige deutsche Binnenschiffahrt sichern soll.

Es mag hier noch auf die große Kanalbrücke, die im Jahre 1942 fertig sein und dem direkten Verkehr vom Rhein über den Mittellandkanal nach dem Osten dienen soll, die größte aller deutschen Kanalbrücken, hingewiesen werden. Ein Doppelhebewerk bei Hohenwarthe bringt im Jahre 1942 die über diese Kanalbrücke kommenden Kähne auf das tiefere Niveau der östlichen Kanalfortsetzung und weiter zum Ihle-Plauer-Kanal, zur Havel, Spree und Oder.

Mit dem Anschluß des Mittellandkanals an die Elbe, der über 85 Prozent der deutschen Wasserstraßen miteinander verbindet, ist eine der bedeutendsten Etappen beim Ausbau der deutschen Verkehrswirtschaft erreicht. Aber auch in der Zukunft werden noch manche große Schritte auf dem eingeschlagenen Wege getan werden, wenn in die Tat umgesetzt wird, was jetzt noch in Plänen vorliegt.

---

100 Meter Stacheldraht im Hirschgeweih. Jäger aus Oberstdorf und aus Fischen machten bei zwei Hirschen die sie geschossen hatten, eine merkwürdige Entdeckung: beide Tiere trugen in ihrem Geweih ein dichtes Gewirr von Stacheldraht, zusammen etwa 100 Meter. Sie hatten sich offenbar in Stacheldrahtzäunen verwickelt und sich dann nicht mehr von dem Draht befreien können.

Unruhiges Kairo



Bei der Rückkehr der Wafdistenführer Nahas Pascha und Makram Pascha Ebeid nach Kairo kam es zu Ansammlungen ihrer Anhänger, die von der Polizei mit Gewalt zerstreut werden mußten. Dabei gab es zwei Tote und über 50 Verletzte. Nahas Pascha selbst wurde durch Steinwürfe leicht verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung geben (unser Bild) Weltbild (K)

Neue Maßnahmen gegen Verkehrssünder

Autofahrern wird die Luft aus den Reifen gelassen — Neues Verkehrszeichen an „Stop"-Straßen

Berlin, 15. Oktober

General der Polizei Daluege hat neue scharfe Maßnahmen verkündet, die die Polizei künftig gegen Verkehrssünder und namentlich gegen Kraftfahrer, die gegen die Verkehrsordnung verstoßen, zur Anwendung bringen soll. Diese Maßnahmen sind insofern bemerkenswert, als sie im Kampf gegen den Verkehrsunfall völlig neue Wege gehen. Neben der Verhängung einer Geldstrafe nicht unter 20 RM. und Sperrung des Führerscheines bis zu drei Monaten wird die Polizei in Zukunft in geeigneten Fällen Kraftfahrern, die gegen die Verkehrsordnung verstoßen, die Luft aus den Reifen ablassen.

Jährlich werden 8000 Menschen durch Verkehrsunfälle getötet. Die Zahl der Verletzten erreicht beinahe 200 000, das sind Verluste am Volksganzen, die das erträgliche Maß überschreiten. Der Kampf gegen den Verkehrsunfall wird darum auch mit aller Schärfe geführt. An Hand genauestens ausgearbeiteter Statistiken hat sich herausgestellt, daß in 55 Prozent aller Unfälle die Schuld bei den Kraftfahrzeugen mit ihren Fahrern liegt. Die Schuldfälle der Radfahrer betragen 9 Prozent, die der Fußgänger 8 Prozent, der Rest des prozentualen Schuldanteils ist entweder statistisch in seinen Ursachen nicht zu erfassen bzw. es kommen als Grund andere Fahrzeugarten oder andere Ursachen, wie Witterungseinflüsse, Zustand der Straßen usw. in Betracht.

Die 55 Prozent Schuldanteile des Kraftfahrzeugs oder deren Fahrer setzen sich hauptsächlich aus folgenden einzelnen Momenten zusammen: Nichtbeachten der Vorfahrt, falsches Ueberholen, übermäßige Geschwindigkeit, falsches Einbiegen. Die jetzt herausgekommenen neuen Maßnahmen, die General Daluege heute verkündete, werden in erster Linie die Kraftfahrzeugfahrer betreffen. Es ist angeordnet worden, um das Vorfahrtsrecht endgültig festzulegen, daß vor einzelnen besonders gekennzeichneten Kreuzungen zur Gewährung der Vorfahrt nicht nur wie bisher mäßige Geschwindigkeit gefahren werden muß, sondern daß bis zum Stillstand anzuhalten ist. Erst wenn sich der Fahrzeugführer davon überzeugt hat, daß sich ein vorfahrtsberechtigtes Fahrzeug nicht nähert, darf er seine Fahrt fortsetzen. Die Kenntlichmachung dieser „Stop-Straßen" erfolgt durch ein neues Verkehrszeichen „Halt, Vorfahrt auf der Hauptstraße beachten!", ein auf der Spitze stehendes Dreieck mit rotem Rand trägt in blauem Mittelfeld die weiße Aufschrift „Halt!". Gegen Uebertretung dieser Haltgebote werden in beschleunigtem Verfahren Geldstrafen nicht unter 20 RM. festgesetzt.

Da nach dem bisherigen Verfahren die Geldstrafen nicht immer die beabsichtigte Wirkung hatten, ist jetzt eine neue einschneidende Verfügung getroffen: Die Polizeibeamten sind angewiesen, in geeigneten Fällen auf der Straße die Luft aus der Bereifung der Fahrzeuge abzulassen. Außerdem kann sofort der Führerschein abgenommen werden und für die Dauer von einer Woche bis zu drei Monaten gesperrt werden. Die Eintragung von Strafen im Führerschein bei Geldstrafen über 5 RM. und Freiheitsstrafen wird wie bisher beibehalten. Alle Polizeivollzugsbeamten und die Sachbearbeiter in den Verkehrsabteilungen der Polizeibehörden sind in und außer Dienst, Zivil oder Uniform verpflichtet, ständig auf Uebertretungen der Verkehrsvorschriften zu achten und sie in obengenanntem Sinne zu ahnden. Soweit die Beamten in Zivil sind, benutzen sie einen Anhaltestab mit dem Hoheitszeichen der Polizei und der Aufschrift „Halt!", um den Verkehrssünder zu stellen.

Es ist wohl jedem klar, daß diese neuen Vorschriften, die auf den ersten Blick sehr drastisch erscheinen mögen, in keiner Weise als Schikanen betrachtet werden dürfen. Es hat sich aber gezeigt, daß sich mit den bisher angewandten Mitteln die erschreckenden Unfallzahlen nicht wesentlich herabdrücken ließen. Die zunehmende Motorisierung erfordert außerdem ein weit höheres Maß an Disziplin aller Volksgenossen. In diesem Sinne muß jeder sich den Notwendigkeiten einer straffen Verkehrsordnung unterwerfen, denn Deutschland kann es sich nicht leisten, jährlich einen so großen Prozentsatz seiner völkischen Substanz zu verlieren.

Großdeutsches Volksfest in München

Einweihung des ersten deutschen Jagdmuseums — Großer Festzug

München, 17. Oktober

Bei herrlichem Herbstwetter wurde am Sonntag in München unter riesiger Anteilnahme der Münchener Bevölkerung das Großdeutsche Volksfest gefeiert. Sonderzüge aus dem Sudetenland, aus allen Gauen der Ostmark, aus dem befreiten Egerland und aus Bayern brachten ferner zahllose Gäste in ihren heimatlichen Trachten, die dem Stadtbild schon vom frühen Morgen an eine lebensfrohe, farbenfreudige Note gaben.

Der große feierliche Akt des Tages war die Einweihung des Deutschen Jagdmuseums. Viele Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht, sowie Vertreter des Konsularkorps nahmen an der Feier teil, in deren Verlauf der Schöpfer des Museums, Präsident Weber, die Gäste begrüßte und mitteilte, daß dem neuen Jagdmuseum auch ein Fischereimuseum angegliedert werde. Oberbürgermeister Fiehler übernahm dann das Jagdmuseum in die Obhut der Stadt. Staatsminister Gauleiter Wagner richtete anschließend einen Appell an alle zur tatkräftigen Förderung dieses neuen deutschen Kulturwerkes.

Ministerpräsident Ludwig Siebert gab eine Darstellung der volkswirtschaftlichen, kulturellen und sittlichen Bedeutung der Jagd, schilderte die Aufgaben des Jagdmuseums als unerschöpfliche Fundgrube für die jagdliche Kunst, als eine Stätte der Naturliebe für jeden Volksgenossen, als Lehrschau und wissenschaftliche Forschungsstätte. Namens der bayerischen Landesregierung stellte er als Geburtstagsgabe zur weiteren Ausgestaltung des Jagdmuseums 50 000 RM. zur Verfügung. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer erklärte der Ministerpräsident das erste Deutsche Jagdmuseum für eröffnet. — Im Anschluß an den Festakt bewegte sich der große Festzug „Tausend Jahre Jagd und tausend Jahre Tracht" durch die von unübersehbaren Menschenmassen umsäumten Straßen, ein unendlich farbenprächtiges, in dem Reichtum der Trachten einzigartiges Schauspiel. Nachdem der Zug auf der Oktoberfestwiese angekommen war, entwickelte sich dort in den Nachmittagstunden ein großes Volksfest.

Forellen — 20 Kilogramm schwer

Chiemseefischer machten Rekordfänge

dd. **München**, 17. Oktober.

Riesenhafte Einzelgänger sind in den verschiedenen Fischwassern immer zu finden. Allein die Fänge, die Fischern vom Chiemsee jetzt gelungen sind, dürften in ihrer Art einzigartig sein. Sie bekamen nämlich Seeforellen ins Netz, die eine Körperlänge von nicht weniger als 130 Zentimeter aufweisen und das stattliche Gewicht von 20 Kilogramm je Fisch haben. Das ist die Größe eines kleineren Haifisches. Der Anblick dieser Riesenforellen ist alles andere eher denn freundlich. Sie haben mächtige Mäuler, in denen gefahrdrohend die Zähne stehen. Die gefangenen Tiere wurden nach München gebracht, wo sie im dortigen Aquarium, dem größten und modernsten der Welt, zu sehen sind. Allerdings sind die Münchener Aquarien für solche Riesen nicht berechnet worden, so daß die Seeforellen aus dem Chiemsee sich in ihrer Bewegungsfreiheit sehr beengt fühlen müssen.

Kurz - aber wichtig!

Korpsführer Hühnlein in Paris. Korpsführer Hühnlein traf am Sonnabend auf dem Flughafen Le Bourget zum Besuch des Pariser Automobilsalons und zur Tagung der AIACR (Internationale Vereinigung der anerkannten Automobilklubs) ein.

Ostmark- und Sudetenbauern beim Reichsbauerntag. Der Reichsbauernführer hat bestimmt, daß der 6. Reichsbauerntag in Goslar vom 20. bis 27. November stattfindet. Dabei nehmen zum ersten Male auch die Bauernführer aus der Ostmark und dem Sudetenland an einem Reichsbauerntag teil.

Ehrung eines Hundertjährigen. Generalfeldmarschall Göring hat dem Wilhelm Järnecke in Prezelle (Kreis Dannenberg, Reg.-Bez. Lüneburg) anläßlich seines 100. Geburtstages am 16. Oktober 1938 ein Glückwunschschreiben, eine in der staatlichen Porzellan-Manufaktur in Berlin hergestellte Ehrentasse sowie ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Befreier brachten Blumensamen. Als Erfurter Truppen auf ihrem Befreiungsmarsch in die sudetendeutsche Stadt Nikolsburg einzogen, überreichten sie der dortigen Stadtverwaltung eine große Sendung Blumensamen. Diese Spende hatte Erfurts Oberbürgermeister den Truppen mitgegeben, um durch die blühenden Blumen den Nikolsburger die Verbundenheit der Blumenstadt zum Ausdruck zu bringen.

Pate des Flüchtlingsbabys: eine Stadt. Im Sonneberger Krankenhaus kam ein kleiner Erdenbürger zur Welt, dessen Mutter aus dem sudetendeutschen Gebiet fliehen mußte. Die ganze Stadt sorgte sich um „ihren" fünften Sudetendeutschen und überhäufte ihn und die Mutter mit Spenden. Die Stadtverwaltung selbst übernahm die Patenschaft über den Kleinen und überreichte den Eltern ein Sparkassenbuch über 100 RM.



Deutschlandbesuch des italienischen Arbeiterführers Cianetti

Bei seiner Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin spendet der Präsident der italienischen Industriearbeiterkonföderation, Cianetti, für das Winterhilfswerk. Cianetti, der mit Dr. Ley nach Braunschweig weitergefahren ist, wird im besonderen die Hermann-Göring-Werke und die Volkswagenfabrik besichtigen Weltbild (K)

Eder scheitert an Jannazzo

Die beiden Rivalen trennten sich unentschieden
Das Publikum war mit dem Urteil nicht zufrieden

Schmeling als Zuschauer

Eigener Bericht

Der Revanchekampf Eders im Beisein von Schmeling, Dudas und Lazeck gegen den schlagstarken Italo-Amerikaner Jannazzo endete am Samstagabend unentschieden. Vor rund 12 000 Zuschauern kam es in der Hanseatenhalle zu einem sehr erbitterten Fight, in dem der Deutsche Weltergewichtsmeister Gustav Eder seinen zahlreichen Anhängern insofern eine Enttäuschung bereitete, als er zu ruhig und abwägend vor dem schnell tänzelnden Amerikaner stand und mit seiner Spezialwaffe, der explosivartig abgeschossenen Rechten schlimmer geizte, als ein Rentner mit Zehnmarkscheinen. Erst in den Schlußrunden wurde Eder warm und mußte verzweifelt schlagen, um den großen Punktvorsprung des schwarzhaarigen Amerikaners überhaupt noch einholen zu können! Nach der Meinung des Punktgerichts, die sich übrigens mit der unsrigen deckt, gelang ihm dies auch, allerdings johlte und schrie man auf den Rängen nach Jannazzo, den die Volksgunst gern den Siegerkranz umgehängt hätte.

Das Publikum pfeift

Es soll nicht geleugnet werden, daß der Amerikaner das gefälligere Boxen vorführte und mit einer herrlichen linken Hand aufwarten konnte, es soll nicht geleugnet werden, daß er wie ein Wirbelwind um den schwer und massig wirkenden Deutschen Meister herumstepte und einen faszinierenden Stil zeigte, aber die Radauszenen bei Bekantgabe des Urteils waren blamabel, und es bleibt völlig unverständlich, daß sich die verantwortlichen Leiter des Hamburger Kampftages überhaupt in eine Diskussion mit dem Publikum einließen.

Jzzo Jannazzo erschien braun gebrannt und fabelhaft durchtrainiert im Ring, während Eder etwas blaß und müde durch die Seile kletterte. Er schien überhaupt fleischiger geworden zu sein und wirkte längst nicht so fit als der drahtige Bursche aus den Staaten, der gleich in der ersten Runde unerhört aufdrehte und das Tempo diktierte.

Der Gong dröhnt

Die beiden ersten Runden gehen hoch an Jannazzo. In der dritten Runde ist Eder völlig umgewandelt. Vom Gongschlag an deckt er den Amerikaner mit schweren Linken zu, die Kopf und Magen treffen. Die vierte Runde gehört aber wieder Jannazzo, der auf sechsmal hintereinander seine wunderbare Linke ins Gesicht Eders stößt. Die Schläge sind so getimt, daß der Deutsche gegen diese schnellen Geschosse nichts machen kann und die Runde hoch abgeben muß.

Was sich nun zu Beginn der fünften Runde zeigt, ist typisch für den ganzen Verlauf des Kampfes. Nach dem Gongschlag geht Gustav sichtlend auf den schnellen Amerikaner los, trifft ihn auch mit einer Serie von schweren Schlägen, aber dann macht sich der Amerikaner frei und sammelt weitere Punkte mit seiner Linken. Zum Schluß der fünften Runde hat Gustav einen präzisen Kopfhaken einstecken müssen, der diesmal rechts abgefeuert war. Runde verteilt.

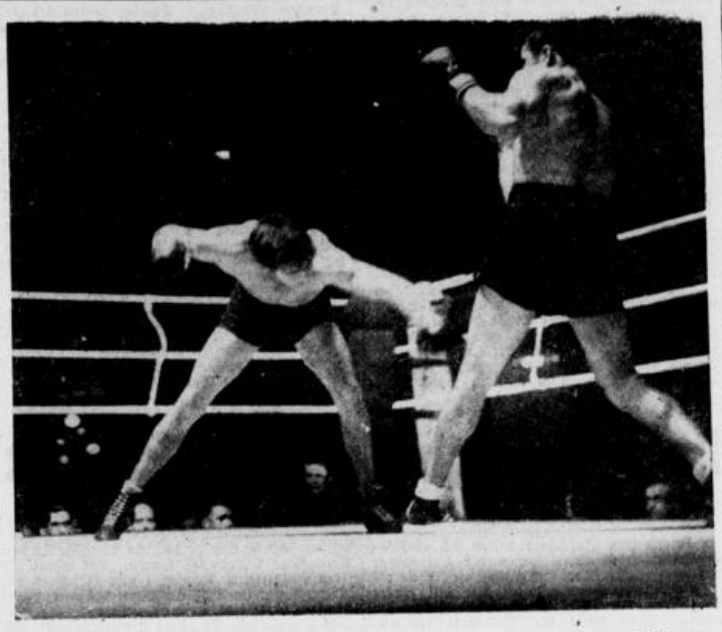
Die 6. Runde kann wieder der Amerikaner für sich buchen, aber in der siebenten Runde zeigt Gustav endlich, daß er auch über eine Rechte verfügt. Zweimal landet Eders Spezialwaffe am Kopf Jannazzos, der auch durchgeschüttelt wird, aber wenn Gustav diesen harten und mit allen Wassern gewaschenen Amerikaner entscheidend auf die Bretter setzen will, dann muß er noch härter und präziser schlagen. Die Runde gehört Eder.

Gustav hat sich darauf verlegt, die Magenpartie seines Gegners zu bearbeiten. Die Wirkung zeigt sich deutlich in der Beinarbeit des Yankees, der längst nicht mehr so gelockert und flüssig steht wie zu Beginn.

Eine böse Runde

Nach einer verteilten zehnten Runde kommt es zu einer kritischen und äußerst gefährlichen Situation für Eder. Der Amerikaner, der sich hauptsächlich auf seine harpunenartig abgeschossene Linke verläßt, für die Eder sträflich offen steht und die er immer wieder nehmen muß, hat zum zweiten Male einen rechten Kopfhaken abgefeuert, der Eder schwer trifft. Gustav lehnt sich ein wenig benommen ans Seil, aber da wird Jannazzo plötzlich der Prototyp des unbarmherzigen amerikanischen Fighters. Wie ein Tiger schnellt er auf Eder los und trommelt eine Serie beidhändiger Schläge auf den am Seil stehenden Westfalen los. Zum Glück bekommt Eder im rechten Augenblick die Handschuhe vors Gesicht, so daß die meisten Schläge auf die Deckung gehen.

Sehr frisch beginnt Eder wieder die zwölfte Runde. Er kommt verschiedentlich gut durch und gewinnt Fuß um Fuß an Boden. In der dreizehnten Runde muß er wieder eine Rechte Jannazzos am Kopf einstecken, aber die Runde gehört trotzdem Eder, der in der vierzehnten Runde in großem Stil angreift und Jannazzo mit schweren und schwersten Brocken bearbeitet. Ebenso forsch geht Gustav in die Schlußrunde, die hoch für ihn gepunktet werden muß.



Eder in seiner typischen Kampfstellung — Foto: Schirner

Eders Kampf mit dem Alter

Wenn es bei der Urteilsverkündung zu Radauszenen kam, so nur aus den Kreisen, die hoch oben auf den Rängen gar nicht die Wirkung eines Schlages beurteilen können und immer aufbrüllen, wenn das Leder auf die Deckung klatscht. Das Urteil, das am Samstag in der Hanseatenhalle gesprochen wurde, ist durchaus gerecht, denn was Gustav an Schlägen losfeuerte, hatte Hand und Fuß und traf haargenau. Der Amerikaner mag ein paar Schläge mehr ausgeteilt haben, er mag durch seine elegante Beinarbeit und durch seine Linke faszinierender gewirkt haben als der etwas schwerfällig und langsam sich bewegende Eder, aber das ist noch lange kein Grund, gegen die Entscheidung eines kühl und sachlich abwägenden Punktgerichts anzubrüllen.

Den taktisch klügeren Kampf hat Eder geliefert, der haushälterisch mit seinen Kräften umging und in den Schlußrunden den Ring beherrschte. Wir wollen nicht bestreiten, daß auch Gustav Fehler gemacht hat — wir denken da an die Linke, die ihm der Amerikaner immer wieder auf die rechte Backe knallte —, aber wir wollen nicht vergessen, daß Jannazzo absolute Weltklasse ist und trotzdem für Eders Spezialwaffen ebenso offen war.

Unser Einverständnis mit dem unentschiedenen Urteilsspruch soll uns allerdings nicht an der Feststellung hindern, daß Eder tatsächlich den Höhepunkt seiner Laufbahn überschritten hat. Sein Auge reagiert längst nicht mehr so schnell wie in früheren Tagen und seine Rechte ist nicht mehr so wuchtig wie in den ersten drei Jahren seiner ruhmreichen Boxerlaufbahn. Bei ihm setzt jetzt der verzweifelte Kampf mit dem Alter ein, dem auch Eder einmal unterliegen wird.

Kreitz ist ein Könner

Das Rahmenprogramm der Hanseatenhalle

In dem ausgezeichnet besetzten Rahmenprogramm gefiel am besten die Begegnung zwischen dem Wiener Ernst Weiß und dem Italiener Tortolini, die sich über acht Runden einen mitreißenden Kampf lieferten. Der Wiener war nicht nur durch die größere technische Reife überlegen, sondern besaß auch noch eine weitaus größere körperliche Reichweite, so daß er den Kampf gegen den kleineren und physisch schwächeren Italiener nach seinem Geschmack bestimmen konnte. Trotzdem blieb dieses Gefecht der Bantamgewichtler bis zum Schlußpunkt spannend, da Tortolini keinen Zollbreit wich und in allen Phasen des Kampfes seine mitmischte. Weiß wurde verdienter Punktsieger.

Eine weniger gute Vorstellung gab der Berliner Kattler, der den Esten Stepulow zum Gegner hatte. Kattler erhielt zwar den Punktsieg zugesprochen, wirkte aber zu plump und klotzig, um gefallen zu können. Dagegen zeigte sich der frühere estländische Amateur mit olympischen Ehren als ein hart schlagender und gewandter Mann, der sich einen Stammplatz in den deutschen Ringen sichern dürfte.

Mit großem Interesse sah man nach dem Hauptkampf dem Zusammentreffen des Aachener Kreitz mit dem Schweizer Meister von Büren entgegen. Der muskelbepackte Kreitz schien in der ersten Runde mit dem Schweizer Meister wenig Federlesen machen zu wollen, denn er erwischte ihn mit zwei Schlägen so hart, daß von Büren bereits angeschlagen aus der ersten Runde kam. In der zweiten Runde schien dann das Ende zu kommen. Kreitz deckte seinen Gegner mit einer gewaltigen Schlagserie zu. Dieser ging auch zu Boden, stolperte wieder hoch und brachte das Kunststück fertig, nicht nur den Groggy-Zustand abzuschütteln, sondern sogar angeschlagen zum Angriff überzugehen. In den nun folgenden Runden ging Kreitz zwar immer auf eine schnelle Entscheidung hinaus, aber der Schweizer, der schon einmal gegen Roth durchstand, wehrte sich mit einer Heldenhaftigkeit, die ihm am Schluß begeisterten Applaus eintrug. Allerdings taumelte er beim Schlußgong seinem Sekundanten völlig zerschlagen in die Arme, so daß man in den Kreitz den verdienten und vielbejubelten Punktsieger sah.

Kreitz ist, das zeigte auch sein Kampf in der Hanseatenhalle, unbestritten eine große Hoffnung des deutschen Halbschwergewichtes. Er kann beidhändig mit unheimlicher Wucht schlagen, ist schnell auf den Beinen und mit seinen 20 Jahren jung genug, um nicht nur im Halbschwergewicht, sondern auch in der höchsten Gewichtsklasse zu internationalen Ehren kommen zu können. Was ihm fehlt, ist lediglich ein bißchen Erfahrung, die er sich aber in weiterem Verlauf seiner Ringpraxis bestimmt aneignen wird. Ein großes boxerisches Talent ist der Aachener zweifellos!

Meier drehte die schnellste Runde

Beim Hockenheim-Rennen wurden die neuen Meister ermittelt

Das unter der neuen Bezeichnung Kurpfalz-Rennen auf dem umgebauten Hockenheim-Ring gestartete Motorrad- und Sportwagen-Rennen hatte einen großen Erfolg zu verzeichnen. Schon in den frühen Morgenstunden begann die Anfahrt zur Strecke, die noch in dichtem Nebel lag. Rund 100 000 Zuschauer umsäumten die ideale Rennstrecke. Es gab auch in allen Klassen ganz überragende Leistungen, und die Rekorde für die neue Strecke wurden sehr hoch geschraubt. Europameister Georg Meier auf BMW. drehte in der Halbliterklasse mit 176,2 Stundenkilometer die schnellste Runde des Tages. Als Sieger seiner Klasse wurde er auch Deutscher Meister und löste damit seinen Stallgefährten Gall ab.

In der 350-ccm-Klasse wurde Meister Fleischmann NSU. trotz seines Sieges von Winkler entthront. Europameister Ewald Kluge, der Titelverteidiger in der 250-ccm-Klasse, mußte sich zwar hinter seinem Stallgefährten Petruschke mit dem zweiten Platz begnügen, aber dennoch war ihm der Titel eines Deutschen Meisters nicht mehr zu nehmen.

Petruschke bezwingt Kluge

Unter den zwanzig 250-ccm-Maschinen befanden sich allein 19 DKW. Wie nicht anders zu erwarten, machten die beiden Fabrikfahrer, Europameister Kluge und Petruschke, das Rennen unter sich aus. Meister Kluge führte in den ersten Runden, mußte dann aber seinen Stallgefährten Petruschke vorbeilassen, der das Tempo immer mehr steigerte und schließlich seine schnellste Runde mit 146,0 Stundenkilometer schaffte. Sein Vorsprung vor Kluge betrug eine Minute. Alle übrigen Fahrer waren überrundet. Er siegte in 1:04:35,2 Stunden mit einem Mittel von 143 Stundenkilometer für die 20 Runden lange, über 154,4 Kilometer führende Strecke.

NSU.-Sieg in der 350-ccm-Klasse

In der 350-ccm-Klasse kam Heiner Fleischmann, der in diesem Jahre reichlich vom Pech verfolgt war, endlich zu einem großen Erfolg. Seine neue NSU.-Kompressor-Maschine bewährte sich ausgezeichnet. Fleischmann übernahm sofort die Führung und steigerte seine Geschwindigkeit von Runde zu Runde. In der 13. Runde fuhr er mit einem Stundenmittel von 156,2 Stundenkilometer die schnellste Runde seiner Klasse. Er siegte unangefochten in überlegener Manier.

Große Fahrt von Meier

In der Halbliterklasse hatte Krauß einen ausgezeichneten Start und führte in den ersten Runden vor Europameister Georg Meier. In der vierten Runde ging Meier zum Angriff über. Er fuhr mit 176,2 seine Rekordrunde und brachte sich damit in Front. Meier und Krauß lagen rundenlang dicht beisammen, bis Meier 25 Sekunden gewann. Krauß hielt aber feste mit und kam in der nächsten Runde wieder näher. Meier gewann das Rennen in 55:50,3 Minuten = 166,1 Stundenkilometer vor Krauß. Eine Runde später folgte der Breslauer Lommel, der am Ende dieser Rennzeit stark nach vorn gekommen ist.

Ergebnisse der 20 Runden = 154,5 Klm.:

Bis 250 ccm: 1. Petruschke, DKW., 1:04:35,2 Stunden = 143 Std.-Klm.; 2. Ewald Kluge, DKW., 1:05:50,3 = 140,8 Std.-Klm.; 3. eine Runde zurück Lottes, DKW.

Bis 350 ccm: 1. Heiner Fleischmann, NSU, 1:00:05 = 154,3 Std.-Klm.; 2. Wünsche, DKW, 1:01:23,4 = 151 Std.-Klm.; 3. Winkler, DKW, 1:02:15,1.

— Bis 500 ccm: 1. Georg Meier, BMW, 55:50,3 Minuten = 166,1 Std.-Klm., beste Zeit des Tages; 2. Krauß, BMW, 56:02,2 = 165,5 Std.-Klm.; 3. eine Runde zurück Lommel, DKW.

Sportwagen bis 1100 ccm: 1. Reichenwallner, Fiat, 1:19:48,1 = 116,2 Std.-Klm.; bis 1500 ccm: 1. Roese, Erfurt, BMW, 1:06:57,1 = 138,5 Std.-Klm.; bis 2000 ccm: 1. Unzner, Erfurt, BMW, 1:00:54,3 = 152,3 Std.-Klm.

Die neuen Meister

Beim internationalen Eilenriede-Rennen wurde der Kampf um die Deutsche Motorrad-Meisterschaft in Angriff genommen, das Hamburger Stadtpark-Rennen und den Große Preis von Hohenthal-Ernstthal bildeten die Etappen bis Hockenheim. Der Stand der deutschen Motorrad-Meisterschaft lautet:

250 ccm: 1. Ewald Kluge, DKW., 18 Punkte; 2. Bernhard Petruschke, DKW., 14 Punkte; 3. Karl Lottes, DKW., 3 Punkte; 4. Hermann Gablenz, DKW., 1 Punkt.

350 ccm: 1. Walfried Winkler, DKW., 9 Punkte; 2. Heiner Fleischmann, NSU., 8 Punkte; 3. Siegfried Wünsche, DKW., und Karl Bodmer, NSU., beide je 5 Punkte; 5. Bungerz, DKW., 3 Punkte.

500 ccm: 1. Georg Meier, BMW., 18 Punkte; 2. Karl Gall, BMW., 8 Punkte; 3. L. Krauß, BMW., 3 Punkte; 4. W. Herbst, DKW., Hildebrandt und Lommel, DKW., je 1 Punkt.

Rennformel unverändert

Rundstreckenrennen in Wien zum erstenmal

Die enge Freundschaft der beiden großen Nationen Deutschland und Italien hat sich auch bei der jetzt in Paris stattfindenden Tagung des internationalen Automobilsportverbandes (AIACR) glänzend bewährt. Nach den sachlichen Ausführungen der deutschen und italienischen Vertreter wurden die Anträge auf Abänderung der in diesem Jahr neu eingeführten Rennformel abgelehnt und die jetzt gültigen Vorschriften für Automobilrennen auf ein weiteres Jahr bestätigt. Deutschland und auch Italien hatten sich sehr schnell auf die neuen Voraussetzungen umgestellt und ihre unbestrittene Vormachtstellung im Automobilrennsport weiterhin behauptet. Den Konstrukteuren der übrigen Länder ist es also vorbehalten, durch Tatkraft und Erfindergeist verlorenen Boden einzuholen. Für die ONS wahrte Stabsführer von Bayer-Ehrenberg die deutschen Belange, in

Fußball

Westfalia Herne — Arminia Marten	1:0
Preußen Münster — SpVg. Herten	3:4
SpVg. Röhlinghausen — Arminia	1:0
Grün-Weiß Bielefeld — BV Lemgo	2:4
SuS Herford — Paderborn 08	4:4
VfL Gesete — Teutonia Lippstadt	2:1
Borussia Lippstadt — Union Herford	1:2
SpVg. Schildesche — VfB Bielefeld	0:6
TuS Rheda — Westfalia Wiedenbrück	1:4
SpVg. Gütersloh — Luftw.-SV Güt.	6:0
Westf. Brackwede — Eintracht Sieker	0:1
SpVg. 06/07 — Friesen Misse	3:1
Vikt. Rietberg — Arminia Gütersloh	1:1
TuS Harsewinkel — TV Oldentrup	0:8
Reichsbahn-SV — SC Halle	1:2
Dürkopp — TV Ummeln	18:0
BV Werther — SV Avenwedde	2:4
TV Heepen — TuS Schloß Holte	4:2
VfR Jöllenbeck — SV Ubbedissen	3:4
SV Gadderbaum — TuS Herzebrock	4:1
Arminia Jungliga — TuS Brake	1:4
Schildesche Ref. — SpVg. 06/07 Ref.	2:7

Handball

Ungarn — Deutschland	5:14
Eintracht Dortmund — Holsterhausen	11:5
Einigkeit Jöllenbeck — Schalke 04	8:7
TV Spenge — Sportring Gevelsberg	9:10
VfL Hüttenverein — Westf. Somborn	18:6
TV Künsebeck — SpVg. Gütersloh	5:13
BTG 48 — TV Versmold	5:2
SpVg. 06/07 — Grün-Weiß	17:5
Eintracht Sieker — Arminia	11:10
TV Elverdissen — Eiche Dankersen	8:15
Friesen Misse — MTV Minden	16:11

den Fachausschüssen waren Dir. Schippert, Dr.-Ing. Porsche und als Sachverständiger Oberingenieur Neubauer tätig.

Der Kalenderkommission wurden dann die Termine für die Veranstaltungen des Jahres 1939 zur Prüfung unterbreitet, die erst heute bei der Vollsitzung ihre endgültige Genehmigung erfahren werden. Insgesamt sind 86 Rennen vorgesehen, von denen 15 nach der internationalen Rennformel ausgetragen werden. Weitere 16 Rennen sind den kleinen Rennwagen bis 1500 Kubikzentimeter vorbehalten, ein Beweis, welch großer Beliebtheit sich die schnellen Kleinwagen beim Publikum erfreuen. Nach der freien Form ohne Einschränkung kommen fünf Rennen zum Austrag, die restlichen sind offen für Sport- und Tourenwagen.

Deutschland und Italien marschieren auch zahlenmäßig bei den Formelrennen an der Spitze. Jede Nation richtet drei große Veranstaltungen aus. Nach dem Internationalen Eifelrennen am 21. Mai folgt am 23. Juli der Große Preis von Deutschland und erstmals durch Deutschland ausgerichtet das Rundstreckenrennen in Wien am 17. September.

Die großen Rennen sind:

Großer Preis von Monaco am 15. April
Internationales Eifelrennen am 21. Mai
Großer Preis von Indianapolis am 30. Mai
Großer Preis von Belgien am 25. Juni
Großer Preis von Frankreich am 9. Juli
Großer Preis von Deutschland am 23. Juli
Coppa Ciano am 30. Juli
Coppa Acerbo am 13. August
Großer Preis der Schweiz in Bern, 20. August
Großer Preis von Italien am 10. September
Rundstreckenrennen in Wien am 17. September
Großer Preis der Tschecho-Slowakei, 24. Sept.
Großer Preis von England am 30. September
Großer Preis der Ausstellung in Zürich, 8. Okt.
Großer Preis von Rio de Janeiro am 18. Okt.

Die übrigen deutschen Rennen

Neben den drei Formelrennen wurden für Deutschland noch weitere vier Veranstaltungen genehmigt. Die große Prüfungsfahrt Berlin—Rom findet am 8./9. Juni statt, nachdem der ursprünglich vorgeschlagene Termin (11./12. Mai) politischer Feiertage wegen von Italien nicht bestätigt werden konnten. Der Große Bergpreis von Deutschland wird am 6. August wieder am Großglockner entschieden. Die internationale Alpenfahrt steht für den 31. Juli bis 2. August bevor, und das Hamburger Stadtparkrennen macht in Deutschland am 7. Mai den Auftakt.

Schalke außer Tritt

Dessau erkämpft einen beachtenswerten Sieg

Eine schwere Schlappe holte sich Schalke 04 in Dessau. Die Knappen mußten zwar ohne Szepan antreten, stellten sonst aber ihre stärkste Elf und verloren mit 1:4 (1:3) hoch. Zunächst sah es nach einem klaren Westkalensieg aus, als Gellesch bereits in der ersten Minute das Führungstor erzielte. Der Mittemeister ließ sich aber nicht blussen, zeigte ein hervorragendes Läuferspiel und stellte durch Tore von Paul, Else, Schmeßer und Schneider seinen verdienten Sieg sicher.

Von der Spitze verdrängt

Kilian/Vopel Zweite in Montreal

Lange Zeit schien es so, als ob Kilian/Vopel ihren einzigartigen Siegeszug in den amerikanischen Sechstagerennen in Montreal fortsetzen würden, da wurden die Deutschen in letzter Stunde von der Spitze verdrängt. Sieger wurden die kanadischen Brüder Peden mit 1431 Punkten vor Kilian/Vopel 1297, Walthour-Crosley 868 und Guimbretière/Dedaets 728 Punkten.

Ein Schuß brachte zwei Punkte

Arminia verlor in Röhlinghausen — Die Entscheidung fiel in der ersten Minute

In allen drei Spielen der Gauklasse (Höntrop verlor bekanntlich wieder zwei Punkte kampflos an Borussia Dortmund) wurde mit einem Tor Unterschied gewonnen bzw. verloren. Immerhin brachte das jeweilige Siegtor den Schützen zwei wichtige Pünktchen. Die Bielefelder Arminen ließen sich in Röhlinghausen in der ersten Spielminute durch ein einziges Tor schlagen. In den restlichen 89 Minuten war die Partie dann gleichauf, ohne daß es noch einer Mannschaft gelang, zu einem Erfolge zu kommen. Mit dem knappsten aller Ergebnisse mußten die Arminen, die nicht mit der gewohnten Frische spielten, die Punkte an Röhlinghausen abgeben.

Mit dem gleichen Ergebnis gewann Westfalia Herne über die gut spielenden Arminen aus Marten. Beide Mannschaften spielten in veränderter Aufstellung. Bis zur Pause blieb es beim torlosen Stand. Kurz nach dem Wechsel ließen die Martener Arminen zwei gute Gelegenheiten aus. Der kleine Itkowiak stellte für Herne den Sieg mit einem schönen Tor sicher. Trotz weiterer beiderseitiger Gelegenheiten zum Toremachen, trennte man sich am Ende mit diesem knappen Ergebnis für die Westfalen. Herne bleibt dadurch weiterhin ungeschlagen an der Spitze der Tabelle.

In Münster gab es sieben Tore. Unverständlicherweise waren die Preußen zu Beginn nicht mit elf Leuten zur Stelle. Als sie sich vervollständigten, da hatte es bei ihnen bereits zweimal eingeschlagen. Als der Hertener Läufer Sobzak verletzt ausscheiden mußte, drehten die Preußen groß auf und konnten sogar sieben Minuten nach Wiederbeginn mit 3:2 in Führung gehen. Durch Rutecki und Reinert erzielte Herten nach großem Spiel aber ebenfalls noch zwei Tore und hatte die Partie am Ende noch 4:3 gewonnen. Die Preußen rücken in der Tabelle einen weiteren Platz nach unten.

So wurde gespielt:

Westfalia Herne — Arminia Marten 1:0 (0:0)
Preußen Münster — Spielv. Herten 3:4 (1:2)
Röhlinghausen — Arminia Bielefeld 1:0 (1:0)
Borussia Dortmund — SV Höntrop (kampflos für Dortmund)

Die Tabelle:

Westfalia Herne	4	4	0	0	7:3	8:0
Spielv. Herten	6	3	2	1	13:11	8:4
FC Schalke 04	3	1	2	0	10:4	4:2
VfL Bochum	3	1	2	0	3:2	4:2
Arminia Marten	4	2	0	2	6:3	4:4
Arminia Bielefeld	4	2	0	2	5:5	4:4
Borussia Dortmund	5	1	2	2	3:11	4:6
Preußen Münster	4	1	1	2	7:6	3:5
SV Röhlinghausen	4	1	1	2	2:8	3:5
SV Höntrop	5	0	0	5	1:4	0:10

Am nächsten Sonntag spielen:

Marten — Schalke
Arminia Bielefeld — Bochum
Herten — Röhlinghausen
Höntrop — Münster
Herne — Dortmund

Sieben Tore in Münster

Preußen Münster — Spvg. Herten 3:4 (1:2)

Bevor Preußen mit 11 Spielern zur Stelle war, lag Herten durch den Linksaußen und den Halbrechten schon nach 5 Minuten Spielzeit mit 2:0 in Front. Bei Münster war Pentrup nicht erschienen, dafür wurde P. Hamann eingesetzt. Preußen mußte die Mannschaft dadurch umstellen, während Herten in der vorgesehenen Aufstellung erschien. Der Rechtsaußen Dittert köpfte einen Freistoß sicher ein. Zehn Minuten vor der Pause wurde Hertens guter Läufer Sobzak verletzt, er schied aus. Nach der Pause versuchte er kurze Zeit wieder mitzumachen, mußte es dann aber doch aufstecken, so daß Herten für den Rest der Spielzeit auf zehn Leute angewiesen war. Preußen drehte nun auf und holte durch den Halbrechten Robinek den Ausgleich und sieben Minuten nach Wiederbeginn durch Voß die 3:2-Führung. Herten kämpfte nun mit dem letzten Einsatz, kam auch nach weiteren fünf Minuten durch Rutecki zum 3:3 und schaffte vier Minuten vor Schluß durch den Linksaußen Reinert auch noch den Sieg.

Herten gewann verdient auf Grund der besseren Gesamtleistung. Münster hatte Schwächen im Angriff. Die Läuferreihe hatte die Hauptarbeit zu bewältigen, aber auch die Hintermannschaft konnte den 2500 Zuschauern gefallen.

Itkowiak buchte das Siegtor

Westfalia Herne — Arminia Marten 1:0 (0:0)

Nach einem spannenden Kampf konnte Westfalia Herne die gut spielende Arminia aus Marten mit 1:0 knapp niederhalten. Beide Mannschaften traten in veränderter Aufstellung an. Die Leute von der Ritterfelte Strünkede hatten die gesperrten Stürmer Genderski und Klein I durch Wischnewski und Larsczik ersetzt. Sobota, Krüger, van Haren bildete das bewährte Schlußdreieck und sorgten gleich nach Beginn dafür, daß Marten aus einigen guten Gelegenheiten kein Kapital schlagen konnte. Erst gegen Schluß der ersten Halbzeit kam Westfalia im Angriff besser zur Geltung. Es langte jedoch nur zu vier Ecken.

Nach dem Seitenwechsel verpaßte Marten zwei große Chancen. Einmal stand Bäumker vollkommen frei vor dem Herner Tor, es wurde aber nichts daraus. Die Entscheidung fiel in der 55. Minute, als sich der kleine Itkowiak allein durchspielte und durch flachen Schuß den einzigen Treffer erzielte. Im weiteren Verlauf überstand Marten mit Glück noch einige kritische Situationen, hätte aber andererseits, wenn Fortuna nicht die Hand über Herne gehalten hätte, auch noch den Ausgleich erzielen können.

Im Röhlinghauser Volkspark

Röhlinghausen — Arminia 1:0

Knapp 2000 Zuschauer hatten sich in Röhlinghausen zum Spiel gegen die Bielefelder Arminen eingefunden. Röhlinghausen hatte die beste Mannschaft aufgeboten, um mit einem Siege wieder Anschluß an die Mittelgruppe zu finden. Man hatte am Volkspark im allgemeinen jedoch kaum mit einem Erfolge gerechnet. Da aber die Bielefelder, besonders im Sturm, nicht in der frischen Form des letzten Sonntags spielten, langte es nicht einmal zu einem Gegentreffer. Obwohl im Laufe der 90 Minuten zahlreiche Gelegenheiten herausgespielt wurden, verstand man es nicht, im rechten Moment eine Schußgasse zu finden. Schlips spielte nur in der ersten Halbzeit mit der nötigen Ueberlegung. Er vergab eine sehr gute Chance, als er einmal mit dem rechten Fuß, statt links abknallte.

Auch Schwartz in der Mitte bot nur für einen Bruchteil die Leistungen, die man eigentlich von ihm gewohnt ist. Breuer als Halbrechts konnte sich gegen die wuchtige Spielweise der Röhlinghauser Abwehr nur schwer durchsetzen, er unterlag wiederholt im Zweikampf. Die Hauptlast des Angriffsspieles hatten Hogenkamp und Marx zu tragen. Es war daher kein Wunder, daß Arminia keine systemvollen Angriffe bis zum nötigen Torschuß durchführen konnte. In der Mittelreihe fehlte es nicht an der nötigen Mitarbeit der Außenläufer Walden und Benedikschak. Streckenweise brachten beide das Leder gut vor, andererseits aber schoben sie durch kleine Paßfehler dem Gegner den Ball häufig zu.

Hierdurch konnte der Gastgeber immer wieder schnelle und gefährliche Vorstöße in den Bielefelder Strafraum tragen. Vor allem die fixen Flügelleute Nowicki I und II waren die Brennpunkte im Röhlinghauser Angriff. Alles übrige wurde von Arminias Abwehr leicht in Schach gehalten. So ist es bemerkenswert, daß wiederholt die Mittelreihe statt der Stürmer auf das Arminentor feuerte. Bei zwei Scharfschüssen zeigte Hörtermann Glanzleistungen. Beide Male bozte er die unhaltbar aussehenden Schüsse zur Ecke. Von der Verteidigung war unbedingt der Vorzug Kaiser zu geben, obwohl auch in der Deckung im allgemeinen die notwendige Frische fehlte. Famose Momente hatte Kranefeld. Durch sein Stopperspiel und überlegtes Abgeben brachte er die Vorderstaffel immer wieder in Bewegung.

Das einzige Tor des Tages fiel schon nach einer Minute Spieldauer. Als Kaiser, statt den anlaufenden Röhlinghauser Rutieck zu sperren, den Gegner anging, um ihm das Leder vor den Füßen fortzuschlagen, schlug Rutieck rechts zu, der Ball sprang hoch und an dem herbeieilenden Hörtermann vorbei hoch ins Arminenneh. Für die weiteren 89 Minuten konnte jede Partei die Hälfte der Spieldauer für sich als Plus buchen. Beide Hintermannschaften zeigten sich ihren Aufgaben gewachsen. Bei Röhlinghausen war es wieder der rechte Verteidiger Navrocki, der seine Elf vor einer Niederlage bewahrte. Dem Spielverlauf entsprechend wäre ein Unentschieden am Platze gewesen.

Scheidt (Haspe) leitete sehr aufmerksam und trug viel dazu bei, daß dieses Punktespiel einen ritterlichen Rahmen hatte.

Kein schwacher Punkt

Die deutschen Handballer schlagen Ungarn 14:5

Die deutsche Handballmannschaft, die am Sonntag in Budapest den 8. Länderkampf gegen Ungarn durchführte, siegte auch in diesem Treffen sicher mit 14:5 Toren. Auf dem Beac-Platz der Technischen Hochschule erlebten 3000 Zuschauer eine Demonstration wahrer Handballkunst. Gegen eine deutsche Fünferreihe, in der noch der Breslauer Ortmann eingesetzt wurde, konnte noch selten ein Torwart bestehen. Schon in der fünften Minute ging es los. Krikokat, Hannover eröffnete den Torreigen. Durch prächtige Würfe stellten Ortmann, Krikokat zweimal, Ortmann und der Königsberger Halbrechte Perrey in der ersten halben Stunde das 6:0 her, ehe Ungarn durch den Halblinken Kollarevits zwei Tore aufholen konnte. Nach dem Wechsel erzielte Ungarn den dritten Treffer. Aber dann fielen die Tore fast in Minutenabständen. Krikokat, Perrey zweimal, Ortmann und nochmals Perrey waren schon auf 11:3 davongeeilt, ehe die Magyaren durch Enyedi das vierte Tor erzielten. Hübner, Perrey und wieder Hübner schlossen den Reigen der 14 deutschen Tore. Die Ungarn hatten die Freude, das Spiel in der letzten Sekunde mit ihrem 5. Tore abzuschließen.

In der deutschen Mannschaft war kein schwacher Punkt, trotzdem stach die Verteidigung durch ihr großartiges und sicheres Spiel hervor. Diesmal kamen die Ungarn nicht dazu, mit ihrem Schalte ähnlichen Kreisellspiel die Zügigkeit des deutschen Angriffs zu hemmen und aus dem Konzept zu bringen. Ortmann, der Halblinke, war bei den Unsrigen die treibende Kraft. Herbolsheimer im Tor hatte trotz der guten Arbeit der Läuferreihe und Verteidigung vor sich nicht wenig zu tun. Ein Zeichen für das verbesserte Können der Ungarn.

Ein Sieg / ein Unentschieden

Unsere Hockey-Elf hatte zu kämpfen

Mit der siebenten Begegnung Deutschland — Belgien begann am Samstag in Amsterdam das internationale Vierländerturnier, das der Königlich-Niederländische Hockey-Bund anläßlich seines 40jährigen Bestehens im neuen Amsterdamer Stadion veranstaltete. Nach einem prächtigen Spiel, das die Merkmale hohen Hockeikönnens trug, besonders die deutsche Elf technisch und taktisch überlegen sah, wurde Belgien 5:1 (1:1) geschlagen. Dieser Sieg, mit dem das Turnier einen für Deutschland sehr vielversprechenden Auftakt fand, wurde von den Holländern sehr beifällig aufgenommen.

Im zweiten Spiel des Vortages war Holland über Frankreich mit 2:1 erfolgreich. Der Held des zweiten Vorrundenspiels war der französische Torwart Tizier, der nach kaum für möglich gehaltenen Glanzleistungen von den begeisterten Zuschauern vom Platze getragen wurde.

Im Endspiel des Vierländerturniers standen sich am Sonntag die beiden Sieger vom Vortage, Holland und Deutschland, gegenüber. Die von ihren 1500 Landsleuten lebhaft angefeuerten Holländer wuchsen dabei über sich selbst hinaus und leisteten in dem vom Regen aufgeweichten Boden tapfer Widerstand.

Sofort nach Beginn werden die Holländer durch ihre größere Schnelligkeit vor dem deutschen Tore sehr gefährlich, und schon in der 5. Minute kann der Halblinke Schnitzler zum 1:0 einsenden. Koßmann erzielt wenig später den Gleichstand. In der zweiten Minute nach dem Wechsel geht Deutschland in Führung. Aber noch einmal gelingt es den Niederländern, gleichzuziehen. Mit 2:2 nahm dieser Kampf ein gerechtes Ende.

Vierter Platz in Antwerpen

Wengler/Diederichs schnitten gut ab

Bei dem am Wochenende in Antwerpen durchgeführten Mannschaftsrennen über 80 Kilometer fiel der Sieg an die Weltmeister Kaers-Kint in 1:40:32 Stunden mit zwei Runden Vorsprung. Die belgischen Weltmeister starten am kommenden Sonnabend in der „Stunde der Giganten" in der Berliner Deutschlandhalle, und man darf auf ihr Abschneiden schon heute gespannt sein.

Die westdeutsche Mannschaft Wengler/Diederichs kam nach guten Leistungen in dem schweren Rennen auf den vierten Platz. Es will schon etwas heißen, sich auf fast unbekanntem Gelände, wie es die Bahn in Antwerpen für die beiden Westdeutschen war, so ehrenvoll durchzusetzen. Die Besetzung war zudem erstklassig. Man darf hoffen, daß sich der Bielefelder Wengler im kommenden Winter auf den Hallenbahnen, die ihm sehr gut liegen, wieder erfolgreich durchsetzt. Der vierte Platz in Antwerpen ist jedenfalls ein beachtlicher und vielverheißender Anfang.

Die USA.-Ringer waren stärker

Die deutsche Mannschaft zog mit 5:2 den kürzeren

Die zweite Begegnung der deutschen und amerikanischen Freistilringer endete mit einem noch klareren Siege der Amerikaner als in Stockholm. Die 6000 Zuschauer in der Stuttgarter Stadthalle hofften auf eine Revanche. Sie wurden zwar durch den Ausgang des Kampfes enttäuscht, aber nicht durch die gezeigten Leistungen, die durchweg auf hoher Stufe standen.

Im Eröffnungskampf siegte im Bantamgewicht der Amerikaner Mc. Dante über Fischer mit 3:0 Richterstimmen. Im Federgewicht setzte sich Millard gegen den Deutschen Pulheim sicher durch. Den ersten deutschen Punkt gab es im Leichtgewicht. Hier gelang es Weickart gegen Scriven einen einwandfreien Punktsieg zu holen. Der Kampf Nettesheim — Jakobs verlief unerhört spannend und vielseitig. Jakobs wurde zum Schluß der verdiente Punktsieger. Im Mittelgewicht machte Schäfer seine Niederlage von Stockholm wieder wett. Crawford hatte gegen unsern besten Mann einen harten Stand. Nach einem Armzug am Boden legte er den Amerikaner auf die Schultern. Es war der einzige entscheidende Sieg des Abends. Im Halbschwer- und Schwergewicht überließen Ehret und Böhmer ihren Gegnern Harrel bzw. Gustafson nur einen knappen Punktsieg. Endstand 5:2 für USA.

Handball im Bezirk

Die Kämpfe werden härter

Das weitere Programm in der Staffel 1 im Bezirk konnte am Sonntag wieder restlos abgewickelt werden. Es gab diesmal Ueberraschungen. In Künsebeck wurden die alten Eichen von der Sportvereinigung Gütersloh hoch geschlagen. Gütersloh zeigte sich durch beide wurfkräftigen Halbstürmer in großer Wurflaune, während bei Künsebeck manches verstellt wurde. Hier sei eine kleine Vorentscheidung. Denn Gütersloh steht nach Verlustpunkten mit der Spielvereinigung gleich, und Künsebeck hatte gleichfalls nur zwei Verlustpunkte. Jetzt stehen Gütersloh und Spielvereinigung allein vorn.

Auf der Königsbrücke war die zweite Ueberraschung fällig, denn hier konnte Eintracht Sieker die Bielefelder Arminen, die allerdings über die längere Zeit nur mit zehn Mann spielen mußten, da ein Spieler des Feldes verwiesen wurde, beim Schlußpfiff knapp mit einem Nehrtreffer die ersten Punkte buchen. Das dies gerade über den alten Gauligisten gelang, ist für Sieker zweifellos ein besonderer Erfolg, zumal sie bislang schwer zu kämpfen hatten.

Recht hart ging es am Feuerholz zu, so daß zwei Leute von Versmold des Feldes verwiesen wurden. Die körperliche Ueberlegenheit der Gäste wurde zeitweise zu hart ins Feld geführt, wofür sie aber beim Schiedsrichter kein Verständnis fanden. Bei knappem Halbzeitstand kam zum Schluß noch eine bessere Quote für die BTG heraus, die von Sonntag zu Sonntag mit den jungen Kräften durchschlagskräftiger wird. Es wurden durch wuchtige Würfe zwei schöne Feldtore erzielt, deren Schützen noch viel versprechen.

An der Mühlenstraße war Grün-Weiß der Spielvereinigung in der Gesamtleistung nicht gewachsen. Es fehlten den Grün-Weißen ein kräftiger Torschütze. Für die Spielvereinigung gab es viele Freiwurftreffer, aber auch schöne Feldtore. Das hohe Ergebnis hatte niemand erwartet.

Die Ergebnisse:

Spielvereinigung 06/07 — Grün-Weiß	17: 5 (7:3)
BTG 48 — Tv. Versmold	5: 2 (1:1)
Sieker — Arminia	11:10 (6:7)
Tv. Künsebeck — SpVg. Gütersloh	5:13 (2:6)

Die Tabelle:

Spielvereinigung 06/07	6	5	0	1	10
SpVg. Gütersloh	5	4	0	1	8
Tv. Künsebeck	5	3	0	2	6
Tv. Versmold	6	3	0	3	6
BTG 48	4	2	0	2	4
Grün-Weiß	5	2	0	3	4
Arminia Bielefeld	5	1	0	4	2
Tg. Eintracht Sieker	6	1	0	5	2

Von den Spielfeldern

BTG. 48 — Tv. Versmold 5:2 (1:1)

In stark unterschiedlicher Körperstärke stellten sich die obigen Mannschaften am Sonntagvormittag dem Unparteiischen am Feuerholz. Die größere Körperkraft wandte Versmold zeitweise recht unliebsam an, so daß es in der ersten Halbzeit viele Freiwürfe für die BTG. gab. Aber die Ausbeute dieser Halbzeit an Erfolgen war nur spärlich und das war auf die gute Deckungsarbeit beider Seiten zurückzuführen, die immer wieder im letzten Augenblick noch retten konnten.

Beide Hüter brauchten in der ersten Halbzeit nur je einmal hinter sich zu greifen. Die Platzleute gingen in der achten Minute in Führung und weitere zehn Minuten später war der Ausgleich durch die Gäste nicht zu verhindern. Ging es bis dahin schon manchmal lebhaft zu, so nahm die Härte nach Wiederbeginn erheblich zu, so daß schließlich jeder Leute der Versmolder das Feld verlassen mußten. Beide Seiten bauten bis dahin ihre Trefferzahl erhöht. Versmold nach langen Minuten harten Kampfes durch Freiwurf und BTG. durch einen Prachtwurf des Halblinken.

Als der rechte Flügel der BTG. schnell den Ball vorträgt und plötzlich nach links wechselt, muß der Gästehüter wieder das Leder aus dem Netz holen. Der Schiedsrichter muß jetzt oft eingreifen und als ein Ball von der Torlinie vorm anderen Pfosten seitwärts auf der Torlinie vorm anderen Pfosten herläuft, entscheidet der Schiedsrichter auf Tor und das war richtig. Der Ball hatte beim Pfostenanprall die Linie überschritten. Nach wenigen Minuten mußte auch der zweite Mann von Versmold das Feld verlassen. Mit einem Treffer von halbrechts stellt BTG. dann den Sieg endgültig fest.

Spielvg. 06/07 — Grün-Weiß 17:5 (7:3)

Mit diesem Ergebnis bereitete die Spielvereinigung den zahlreich erschienenen Zuschauern eine große Ueberraschung, denn an ein zweifelliges Ergebnis und diesen eindrucksvollen Sieg hatten auch die Eingeweihten nicht geglaubt.

Den Torreigen eröffnete der Platzverein durch Freiwurf von Niemann. Grün-Weiß glich durch 13 Meter aus. Dann kam der Platzverein besser ins Spiel, erhöhte auf vier, während die Gäste wieder durch 13 Meter abschwächten. Zwei schöne Feldtreffer erhöhten für die Vereinigten auf sechs, bis zum Wechsel gab es auf beiden Seiten noch je einen Freiwurftreffer. Nach dem Wechsel hatten zweifellos die Platzleute mehr vom Spiel und zogen infolge harter Abwehr mit Freiwurftreffern auf 13 davon. Hierdurch keineswegs entmutigt, setzte Grün-Weiß die letzten Reserven an und war noch zweimal erfolgreich, mußte aber Spielvereinigung doch noch mit vier weiteren Treffern abziehen lassen, der Rechtsaußen erzielte drei und der Mittelläufer einen Treffer.

Eintracht Sieker — Arminia Bielefeld 11:10 (6:7).

Wir sagten schon in unserer Vorschau, daß gerade in dem Spiel gegen Arminia Sieker sich von der besten Seite zeigen könnte. Das wurde am Sonntagvormittag wieder mit dem alten Mittelstürmer Gehring zur Tatsache. Zunächst war aber Arminia stark am Zuge und durch den besseren Aufbau zogen sie auf 5:1 davon. Hier wurde der Mittelstürmer Redeweg des Feldes verwiesen. Sieker holte in regelmäßigen Abständen hiernach auf, mußte aber doch den Gästen beim Wechsel noch knapp die Führung lassen.

Nach der Pause verlief der Kampf gleichwertig, die Arminen hatten alle Hände voll zu tun, um dem ungestümen Drängen der Gastgeber zu begegnen. Noch lange Zeit hielt Arminia knapp die Führung, bis Sieker durch zwei Treffer Sieg und Punkte an sich brachte.

Tv. Elverdissen — Eiche Dankersen 8:15 (4:7)

Dankersen hatte für diese Begegnung seine stärksten Kräfte herangezogen, so daß die Gäste durch eine fabelhafte Gesamtleistung glänzten. Elverdissen mußte für den Torhüter und weitere zwei Leute Ersatz einstellen, wodurch sie schon von Anfang an im Hintertreffen lagen. Sie kamen wohl in beiden Halbzeiten zu vier Gegentreffern, aber Sieg und Punkte waren nicht zu erringen.

An einer Niederlage vorbei

Westfalia Brackwede gegen Eintracht Sieker 0:1

In der ersten Kreisklasse interessierte das erstmalige Auftreten des Luftwaffen-Sportverein aus Gütersloh, der sich allerdings sofort dem stärksten Vertreter dieser Klasse, der Sportvereinigung Gütersloh, stellen mußte. Die Flieger mußten eindeutig die Ueberlegenheit ihres Ortsbruders anerkennen, werden aber manchen anderen Mannschaften dieser Klasse dennoch zu schaffen machen. Ueberraschend kommt auch der knappe Sieg von Eintracht über Brackwede und der erste Pluspunkt von Viktoria Rietberg, der auf Kosten der Arminen aus Gütersloh geht.

So wurde gespielt:

TuS. Rheda — Westfalia Wiedenbrück	1:4
SpVg. Gütersloh — Luftwaffe Gütersloh	9:6
SpVg. 06/07 — Friesen Milse	3:1
Westfalia Brackwede — Eintracht Sieker	0:1
Viktoria Rietberg — Arminia Gütersloh	1:1

Die Tabelle

SpVg. Gütersloh	4	4	—	—	16:4	8:0
Sieker	4	4	—	—	16:6	8:0
Wiedenbrück	5	3	1	1	18:9	7:3
SpVg. 06/07	4	2	1	1	16:7	5:3
Arminia	3	1	2	—	5:3	4:2
Versmold	3	1	—	1	5:6	2:2
Milse	4	1	1	2	11:8	3:5
Brackwede	4	1	—	3	2:12	2:6
Luftwaffe	1	—	—	1	0:6	0:2
Arminia	4	—	1	3	4:18	0:10
Rietberg	5	—	—	5	4:18	0:10

Soeben noch gerettet

Westfalia Brackwede gegen Eintracht Sieker 0:1 (0:0)

Das hatten sich die Eintrachtler auch nicht träumen lassen, daß sie in Brackwede auf einen derartig hartnäckigen Gegner stoßen würden. Aber die Westfalen hatten sich vorgenommen, stand zu halten, und haben dies wahrgemacht. Auf ein Haar hätte es eine riesengroße Ueberraschung gegeben und Sieker wäre einen wichtigen Punkt losgewesen. Da die Gastgeber ihre alten Leute, wie Henke und Vogt, zur Stelle hatten, mußten die Siekeraner mächtig stürmen, um erst 10 Minuten vor Spielschluß den Siegestreffer und damit das einzige Tor dieses Spieles anzubringen. So hat Sieker noch einmal das Minuskonto reinhalten können und führt mit der Sportvereinigung Gütersloh ohne Punktverlust die Tabelle an.

Hoffnungsvoll begonnen

TuS. Rheda gegen Westfalia Wiedenbrück 1:4

Diese Begegnung der beiden Ortsrivalen hatte wieder ihre Zuschauer gefunden, die auch anfangs auf ihre Kosten kamen. Es gelang nämlich den Gastgebern, in Führung zu gehen und fast schien es so, als wollten die Rhedaer ausgerechnet in diesem Kampf gegen ihren Ortsbruder die ersten Gutpunkte holen. Je länger aber das Spiel lief, desto mehr setzte sich die reifere Spielweise der Westfalen durch, die dann auch verdient beide Punkte für sich in Anspruch nahmen. Den Rhedaern wäre noch ein weiterer Treffer beschieden gewesen, wenn nicht ein Elfmeter neben den Rahmen geschossen wurde.

Schwerer als erwartet

SpVg. 06/07 gegen Friesen Milse 3:1 (2:0)

Die Friesen aus Milse scheinen allen Mannschaften das Leben sauer machen zu wollen. Nach der Sportvereinigung Gütersloh mußte dies gestern auch die Spielvereinigung erfahren. Die Gäste spielten keinen gekünstelten Fußball, sondern nehmen ihre Aktionen so zweckentsprechend vor, wie der Augenblick sie erfordert. Die Spielvereinler konnten da erst mit ihrem technischen Rüstzeug keinen richtigen Fuß fassen, denn immer wieder zerpflückte die eifrige Miller Hintermannschaft alle noch so gut angelegten Angriffe. Ausgerechnet Toonen, dem Mittelstürmer der Gastgeber, blieb es vorbehalten, trotz einer noch nicht ganz geheilten Verletzung, die beiden Führungstore zu erzielen. Im zweiten Spielabschnitt zeigten die Gäste, daß sie ihr Pulver noch nicht verschossen hatten und leisteten weiterhin ernsthaften Widerstand. Gegen das weitere Tor der Spielvereinler setzten sie ihrerseits den Ehrentreffer.

Diesmal 18 Tore

Die Dürkoppleute veranstalten nur noch Schützenfeste

Die Erfolge von Dürkopp sind nun schon bald Gewohnheit geworden. Gestern mußten mit allein 18 Toren (!) die Turner aus Ummeln an die Spielstärke der Betriebssportler glauben. Es muß allerdings dabei gesagt werden, daß die Gäste in der zweiten Halbzeit nur noch mit neun Spielern auf dem Felde waren.

Einen bösen Reinfall erlebten die Reichsbahnsportler, die sich dem Kampfeseifer der Sportler aus Halle nicht ganz gewachsen zeigten. Beim Seitenwechsel stand die Begegnung noch 1:1 und der forscheren Spielauffassung der Gäste ist es zuzuschreiben, daß sie mit dem Siegtor auch die Punkte errangen.

In Heepen hatte man die Turnsportler aus Schloß Holte erst nicht ganz ernst genommen, denn mit zwei Toren lagen die Gäste bereits im Vorsprung, als die Gastgeber aufdrehten und beide Punkte noch am Orte behielten.

Avenwedde konnte seinen Tabellenplatz nicht unwesentlich dadurch verbessern, daß der Ballspielverein Werther zu Hause in eine Niederlage einwilligen mußte.

Ein hartnäckiges Gefecht gab es in Jöllenbeck, das Ubbedissen mit einem Tor Unterschied glücklich für sich zu gestalten vermochte.

Im sechsten Treffen des Punktsonntages gelang Oldentrup ein eindeutiger Sieg über Harsewinkel. Der Klassenneuling hat auch an seinem dritten Spieltage noch keine Punkte ergattern können.

So wurde gespielt:

TuS. Harsewinkel gegen TV. Oldentrup	0:8
Reichsbahn-SV. gegen SC. Halle	1:2
Dürkopp gegen TV. Ummeln	18:0
BV. Werther gegen SV. Avenwedde	2:4
TV. Heepen gegen TuS. Schloß Holte	4:2
BSV. Jöllenbeck gegen SV. Ubbedissen	3:4

Die Tabelle

Dürkopp	5	5	—	—	46:5	10:0
Berl	4	3	—	1	12:5	6:2
Heepen	4	3	—	1	13:9	6:2
Oldentrup	5	3	—	2	28:8	6:4
Reichsbahn	5	3	—	2	14:12	6:4
Avenwedde	3	2	—	1	17:7	4:2
Jöllenbeck	4	2	—	2	13:10	4:4
Halle	4	2	—	2	11:16	4:4
Ubbedissen	4	2	—	2	9:13	4:4
Werther	5	2	—	3	18:17	4:6
Harsewinkel	3	—	—	3	2:24	0:6
Ummeln	3	—	—	3	2:31	0:6
Schloß Holte	5	—	—	5	6:38	0:10

Dritte Kreisklasse

In der dritten Kreisklasse scheint auch die neue Terminansetzung keine Ordnung bringen zu können, denn auch jetzt fallen noch immer Spiele aus. So trat die Reservemannschaft der Sportvereinigung Gütersloh in Wiedenbrück nicht an und in Dornberg war nicht in Erfahrung zu bringen, ob die Reserve des BVB. gespielt hatte. — Der SV. Gadderbaum konnte seine Gäste aus Herzebrock geschlagen nach Hause schicken und die Jungliga von Arminia mußte die Spielstärke der Turnsportler aus Brake anerkennen. Die Reserve der Spielvereinigung erwies sich auch gegen Schildesche wieder als äußerst kampfstark und erwarb mühelos die Punkte.

SV. Gadderbaum gegen TuS. Herzebrock . . 4:1
Arminia Jungliga gegen TuS. Brake . . . 1:4
SpVg. Schildesche Res. gegen SpVg. 06/07 Res. 2:7

Milse unterlag

Minden im Endkampf besser

In der Staffel 2 gab es in Herford zwischen der Turngemeinde und Jahn Minderheide eine wichtige Begegnung, da Herford bislang ohne Verlustpunkt die Tabellenspitze hielt. Nachdem Minderheide gegen Friesen Milse die Segel streichen mußte, zeigten sie sich gegen Herford von der besten Seite. Nach Gleichstand zur Halbzeit hatte Minderheide eindeutig in der zweiten Halbzeit mehr vom Spiel und brachte dies durch drei Mehrtreffer zum Ausdruck. Da Friesen Milse durch einen weiteren Sieg über den sehr starken Mtv. Minden den Anschluß behält, liegen nunmehr Milse, Tg. Herford mit Jahn Minderheide mit je zwei Verlustpunkten an der Spitze. Am kommenden Sonntag hat Milse die Herforder zu Gast, wo dann eine weitere wichtige Entscheidung fällt.

Dankersen konnte am Sonntag wieder mit voller Mannschaft den Kampf gegen Elverdissen bestreiten. Da die Platzleute Erfolg einstellen mußten, war der Sieg von Dankersen nicht zu verhindern. Nach dem am Sonntag gezeigten Spiel wird Dankersen noch ein ernstes Wort in dieser Serie mitsprechen, sie haben ihren Gruppenmeister zu verteidigen.

Zu den ersten Punkten kamen Union Herford gegen Jahn Minden, die ein schlechtes Spiel vorführten und den Sieg aus der Hand gaben.

Die Ergebnisse

Friesen Milse — Mtv. Minden	16:11 (8:6)
Tv. Elverdissen — Eiche Dankersen	8:15 (4:7)
Tg. Herford — Jahn Minderheide	8:5 (3:3)
Jahn Minden — Union Herford	8:9 (4:6)

Die Tabelle

Friesen Milse	6	5	0	1	10
Tg. Herford	6	5	0	1	10
Jahn Minderheide	6	5	0	1	10
Eiche Dankersen	6	3	0	3	6
Jahn Minden	5	1	0	4	2
Mtv. Minden	5	1	0	4	2
Tv. Elverdissen	5	1	0	4	2
Union Herford	5	1	0	4	2

Ergebnisse aus Lippe

Grastrup — BV. Lemgo	7:6
Tv. Lemgo — Tg. Lüdge (ausgefallen)	
SuS. Lage — MSV. Lemgo	5:11

Ergebnisse 1. Kreisklasse

Stiegehorst — Altenhagen	7:8
BfB. Bielefeld — TuS. 1890	14:6
Heepen — Oldentrup (kampflos für Heepen)	
Gadderbaum — Senne I	11:6
Tv. Gütersloh — Luftwaffe	5:7
Tg. Rheda — TuS. Gütersloh	5:9
Arminia Gütersloh — BV. Versmold	1:11
Dornberg — Borgholzhausen	2:3
Werther — Hörste	15:9
Jöllendorf — Pödinghausen (kampflos für P.)	

Der Endspurt entschied

Friesen Milse — Mtv. Minden 16:11 (8:6)

Milse kam hier sofort gut ins Spiel und legte vier Treffer vor, aber Minden, die einen ausgezeichneten Sturm ins Feld stellten, ließen nicht lange auf Gegentreffer warten. Der Gästesturm machte der Hintermannschaft der Platzleute viel zu schaffen und beim Wechsel trennten die Gegner nur zwei Treffer. Auch in der zweiten Hälfte blieb Minden den Milsern nichts schuldig. Wieder glänzte der Sturm, der trotz der weiteren Treffer der Milser bei zehn gleichzog. Unermüdlich arbeitete die Läuferreihe der Platzleute, die den Sturm mit Bällen versah, die Kraftzig dann mit schnellen Vorstößen verarbeitete. Im Endkampf war Minden den Gastgebern nicht gewachsen und mußte Sieg und Punkte den Platzleuten überlassen.

In Jöllenbeck hat es geklappt

Schalke wurde geschlagen — Eintracht Dortmund behält ungeschlagen die Spitze

Von den am Sonntag ausgetragenen vier Treffen der Handballgauliga konnte man die Ergebnisse der Spiele in Dortmund von Eintracht und Hüttenverein mit Sicherheit voraussagen. Beide kamen denn auch zu einwandfreien Siegen über den TuS. Holsterhausen und Westfalia Somborn. Eintracht Dortmund hatte aber die schwerere Aufgabe vor sich, ließ aber die stets nachdrängenden Gäste aus Holsterhausen in der zweiten Halbzeit nicht aufkommen, so daß die Gäste für den Sieg nie in Frage kamen. Hüttenverein spielte in beiden Halbzeiten nach Gefallen und kam jeweils auf neun Treffer. Nur einmal konnte Somborn in der zweiten Halbzeit abschwächen.

Aber den Ausgang der Kämpfe in Jöllenbeck und Spenge konnte man nicht im voraus mit Sicherheit bestimmen. Es kamen knappste Ergebnisse zustande. Jöllenbeck überzeugte durch eine gute Gesamtleistung mit hervorstechenden Sturmleuten, die immer für den nötigen Anschluß oder Vorsprung sorgten. Mit einem knappen Siege erfreute Jöllenbeck erneut seine Anhänger und besonders durch eine gute Tabellenposition. Anders dagegen in Spenge. Mit Ersatz für den Hüter und einen Stürmer brachte Spenge nicht die volle Mannschaftsstärke auf den Platz. Trotzdem gefiel das Spiel der Elf in jeder Beziehung. Aber die wurfkräftigen Leute von Gevelsberg sorgten, wenn sie schon zum Wurf kamen, für die nötigen Treffer. Spenge blieb ihnen nichts schuldig, hatte aber vielfach Pech, so daß beim Schlußpfiff die Gäste knapp mit den Punkten abzogen, die nach dem Verlauf besser hätten geteilt werden müssen. Gevelsberg liegt an zweiter Stelle der Tabelle, ist somit, wenigstens bis jetzt, einer der stärksten Gegner.

Die Ergebnisse:

Tv. Jöllenbeck — Schalke 04	8:7 (4:2)
Tv. Spenge — Sporting Gevelsberg	9:10 (5:4)
Eintracht Dortmund — Holsterhausen	11:5 (6:3)
Hüttenverein Dortmund — Somborn	18:6 (9:5)

Die Tabelle:

Eintracht Dortmund	5	5	0	0	10	61:30
Sporting Gevelsberg	5	4	0	1	8	59:33
Tv. Jöllenbeck	6	3	1	2	7	45:52
Hüttenverein Dortmund	6	3	1	2	7	47:34
Holsterhausen	6	2	1	3	5	44:42
Tv. Spenge	6	2	0	4	4	49:57
Schalke 04	6	2	0	4	4	48:61
Westfalia Somborn	6	0	1	5	1	39:83

Minden und Münster sind noch ohne Spiel und Punkte.

Jöllenbeck schlägt Schalke 8:7 (4:2)

Vor 700 Zuschauern kam in Jöllenbeck ein spannender Kampf zustande, dessen Ausgang im Verlaufe der 60 Minuten keineswegs feststand. Schalke war durch die altbekannten Halbstürmer Mensing und Storb immer wieder gefährlich, so daß keine Partei für sich einen sicheren Vorsprung herausholen konnte.

Schalke war anfangs leicht überlegen und bedrängte die Platzleute stark. Erst allmählich machte sich Jöllenbeck frei, zog das Spiel in die Breite, Heidemann und Busch auf den Halbposten sorgten für die weitere Verarbeitung in der Mitte. Diese beiden mit Bitter auf Rechtsaußen waren die treibenden Kräfte. Die Hintermannschaft erledigte sich seiner Aufgabe unauffällig und setzte stets zur richtigen Zeit die Flügel ein, wodurch das Schalker Tor nie ungefährdet blieb. An dem Erfolg ist der Torhüter Knigge groß beteiligt, der in der zweiten Halbzeit tvischere Sachen aus den Ecken holte. Nach der hohen Niederlage vom Vorsonntag mußte jetzt wieder ein Sieg folgen. Beseelt von diesem Willen, gab jeder Spieler sein Letztes und blieben Sieg und Punkte in Jöllenbeck.

Vorwärts gewann St. Leger

Ausklang der Rennzeit

Die diesjährige Abschlußprüfung der Dreijährigen, das Deutsche St. Leger, vereinte auf der Hoppegartener Bahn zum letzten Renntonntag noch einmal eine große Zahl von Rennfreunden.

Das mit 21 000 RM. ausgestattete Deutsche St. Leger über 2800 Meter hatte mit nur fünf Startern eine recht schwache Besetzung, und auch die Klasse ließ manchen Wunsch offen. Immerhin war das Rennen durch die Teilnahme des ausgezeichneten Ungarn Dragonyos international besetzt, dem erste Gewinnaussichten eingeräumt wurden. Um so erfreulicher ist der sicher errungene Sieg des Schlenderhaner Marschall Vorwärts, der von Streit auf der Geraden nach vorn gebracht wurde, nachdem er die ganze Fahrt über im Hintertreffen geblieben war. Dragonyos wies vom Start weg Elbgraf, Cicerone, Faustitas und Marschall Vorwärts den Weg, bis Elbgraf und Cicerone vor dem Anberg vorschossen. Jockey Streit griff dann auf der Geraden die Spitze an, ging leicht an Elbgraf und Cicerone vorbei und gewann sicher mit 1½ Längen. Elbgraf kam als Zweiter ein, während der ungarische Hengst noch das dritte Geld retten konnte.

Termine der Münsterlandhalle

Die Münsterlandhalle eröffnet ihre Winterrennzeit am 19. November. Die weiteren Veranstaltungen folgen am 10. Dezember, 26. Dezember und 15. Januar.

Die BM. 37

Ausgabestellen in den Ortsgruppen

In dieser Woche sind folgende Ausgabestellen für die BM. 37 geöffnet:

1. Für den Bereich der Ortsgruppe **Pottenau** am Montag, 17. 10., von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Bleichstr. 84.

2. Für den Bereich der Ortsgruppen **Johannisberg** und **Fritz Homann** (Jahnplatz) am Dienstag, 18. 10., von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Oberntorwall 22.

3. Für den Bereich der Ortsgruppe **Königsbrügge** am Dienstag, 18. 10., von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Königsbrügge, An der Krücke 2.

4. Für den Bereich der Ortsgruppen **Sparenberg** und **Kesselbrink** am Mittwoch, 19. 10., von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Dienststelle des Reichsluftschutzbundes Hermannstraße 2.

5. Für den Bereich der Ortsgruppe **Kamphof-Schildesche** am Donnerstag, 20. 10., von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Theesener Straße 18.

6. Für den Bereich der Ortsgruppe **Siegfried und Wittekind** am Freitag, 21. 10., von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Teichstraße 17.

Vom NS.-Rechtswahrer-Bund

Die Fachgruppe der Wirtschaftsrechtler im NS.-Rechtswahrer-Bund hatte in Bielefeld unter Leitung des Fachgruppenwalters Wirtschaftsprüfer Dr. **Kuhlmann** eine Versammlung; nach Besprechung verschiedener Berufs- und Fachfragen hielt Berufskamerad Dr. **Schienle** einen Vortrag über das Deutsche Rohstoffwunder.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 14,4
tiefste der Nacht:	+ 6,9
Tagesschwankung:	+ 7,5
Tagesdurchschnitt	+ 10,2

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	+ 5,4
10 cm in der Erde:	+ 10,1
20 cm in der Erde:	+ 10,6
50 cm in der Erde:	+ 11,4
100 cm in der Erde:	+ 12,1
Sonnenscheindauer:	6,40 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	4,5 %
Luftfeuchtigkeit:	90,0 %

Zweite Jugendfilmstunde

Am Sonntag fanden zwei Jugendfilmstunden der HJ. im Universum-Theater statt. Nach zwei einleitenden Märchen des HJ.-Musikzuges unter Leitung des Musikzugführers **Lange** zeigte man auf der Leinwand den Trencker-Film „Der Berg ruft", der die jugendlichen Zuschauer bis ins Letzte fesselte.

Arbeitsausschüsse tagen

Am 20. Oktober tagen in Bielefeld die Arbeitsausschüsse der Deutschen Arbeitsfront „Oberbekleidung", „Unterbekleidung" und „Lederherstellung und -verarbeitung". Das Beratungsthema lautet: Sicherung des Leistungslohnes.

Sieg des Bielefelder Schachklubs

B-Klasse der Mannschaftskämpfe

Wie wir schon berichteten, fanden die ersten Mannschaftskämpfe der neuen Spielserie im Schachkreis Ravensberg-Lippe statt. Nachdem die A-Mannschaft des Bielefelder Schachklubs einen haushohen Sieg über den Paderborner Schachverein errungen konnte, wollte auch die B-Klasse der Bielefelder, die ebenfalls gegen die gleiche Vereinsmannschaft zu spielen hatte, nicht zurückstehen.

So kämpfte die B-Klasse mit dem gleichen Elan und gab auch keinen einzigen ganzen Zähler ab. Hier muß besonders vermerkt werden, daß der Senior des Bielefelder Schachklubs, Oberingenieur A. **Trebitz**, der schon weit über 60 Jahre alt ist, einen glatten Sieg erringen konnte.

Lassen wir die genauen Bretterergebnisse folgen: 1. Brett: Siemer gegen Brodowsky 1:0; 2. Brett: Trebitz gegen Mertens 1:0; 3. Brett: Hoffmann gegen Fleiter 1:0; 4. Brett: Paulus gegen Monnel 1:0; 5. Brett: Coden gegen Theißen ½:½; 6. Brett: Schleicher gegen Woschlar 1:0. Gesamtergebnis: 7½:½ für die B-Klasse des Bielefelder Schachklubs.

In einem weiteren Punktespiel trennten sich die B-Klassen von Herford und Paderborn mit 4:4 Punkten.

Der Stand ist damit in der B-Klasse: 1. Bielefelder Schachklub 7½ Punkte; 2. Paderborner Schachverein 4½ Punkte (in zwei Spielen); 3. Herforder Schachverein 4 Punkte.

Zeitschriften

Freizeitschaffen im Deutschen Volksbildungswerk. Aus Anlaß des Beginns der Winterarbeit des Deutschen Volksbildungswerkes hat die Deutsche Arbeitsfront (Amt Deutsches Volksbildungswerk, Berlin-Wilmersdorf) wie im vergangenen Jahre auch in diesem Jahre wieder eine Broschüre „Freizeitschaffen im Deutschen Volksbildungswerk" herausgegeben, die bereits in den Betrieben in Stadt und Land zur Verteilung gelangte. In der Broschüre werden die Arbeitsgebiete des Amtes dargestellt, die den Werktätigen in seiner Freizeit in irgend eine Beziehung zur Kunst führen oder ihn, den Feierabend selbst gestaltend, darstellen. Vielseitig sind die Veranstaltungen des Deutschen Volksbildungswerkes und mannigfaltig sind die Möglichkeiten für den schaffenden Menschen, auf der Grundlage seiner Anlagen sich selbst einen sinnvollen Feierabend zu bereiten. Dieses Heft behandelt alle Gebiete und gibt jedem, der danach sucht, eine Fülle guter Anregungen.

Kölnische Illustrierte Zeitung. In Hinterindien gibt es einen Landstrich, der nach der Karte zum französischen Kolonialreich gehört, der aber noch nicht verwaltet und regelrecht in Besitz genommen ist. Der bekannte Forschungsreisende Hugo Adolf Bernatzik hat zusammen mit seiner Frau ausgedehnte Reisen in dieses geheimnisvolle Land unternommen. In der neuen Ausgabe der Kölnischen Illustrierten Zeitung erscheint der erste Bildaufsatz, der einen Besuch bei den Biet schildert. — Außerdem in diesem Heft: Die unvergeßlichen Tage, Bilder vom Einmarsch der deutschen Truppen und der Begrüßung des Führers im Sudetenland. Die erste Fortsetzung des spannenden Kriminalromans Prozeßakten Horneman; Verliebte Leute, fröhliche Zeichnungen zu einem heraldischen Thema; Jugend — so oder so? Neue Filme in England und Frankreich.

Was dem Leben eines Menschen erst Wert gibt, ist ein besonnenes Urteil und eine stetige Arbeitskraft.

Gustav Freytag

Stadttheater

Heute, 17.10. 20-22½ „KdF.", Feierabendgem. **4: Eine Frau ohne Bedeutung.** Komödie v. Oscar Wilde, neubearbeitet von Karl Lerbs.
Di. 18. 10. 19½–23½ A, 6 Pr. III **Lohengrin** Oper von Richard Wagner
Mi. 19. 10. 20 bis gegen 23 B, 6 Neuinszenierung Pr. III **Meine Schwester und ich** Operette von Ralph Benatzky
Do. 20. 10. 20–22½ C, 5 Pr. II Zum letzten Male **Eine Frau ohne Bedeutung** Komödie von Oscar Wilde

Bei Magenbeschwerden „Polhänser" Wirkung überraschend

Auto-Verleih E. Haselhorst . Ruf 6365

Unterricht

Latein-, Mathematik- Nachhilfe erteilt Studienrat i. R. Angebote unter **A Z 196** an die WNN.

English Circle for English Conversation wants participants. Only those who can speak fluently should apply. Angebote unter **A S 6641** an die Westf. Neuest. Nachr. 18.10

Lokomobilkessel 8 qm Heizfläche. 10 Atü. zu verkauf. **Dipl.-Ing. Eustergerling** Heizungslüftung. **Bielefeld.** Albrechtstraße 30.

Schreibmaschinen gebraucht, zu kaufen gesucht Angebote unter **A A 9286** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Bekanntmachung

Die genehmigte **Haushaltssatzung des Amtes Dornberg** für das Rechnungsjahr 1938 hängt in der Zeit vom 18. bis 24. Oktober 1938 im Amtshause und bei den Bürgermeistern der Gemeinden des Amtes öffentlich aus. Während der gleichen Zeit wird der Haushaltsplan im Amtsgeschäftszimmer während der Dienststunden öffentlich ausgelegt.

Dornberg, 15. Oktbr. 1938.
Der Amtsbürgermeister: ter Meulen.

Bekanntmachung

Diejenigen Personen, die für das Jahr 1939 einen **Wandergewerbeschein** beantragen wollen, werden hierdurch aufgefordert, den Antrag spätestens **bis zum 31. Oktober 1938** im Amtshause, Zimmer 26, unter Vorlage eines Lichtbildes aus neuester Zeit, eines gültigen Fachschaftsausweises und des Wandergewerbescheines für das Jahr 1938, zu stellen.

Brackwede, 13. Okt. 1938.
Der Amtsbürgermeister: Meyer.

BERLITZ SCHOOL Englischer und spanischer französischer am 20. 10. italienischer u. holländischer Auf.-Zirkel beginnen sofort; am 1. 11. Kurse auch in **Gütersloh.** Für Fortgeschrittene Eintritt jederzeit 12-Sprachen-Institut F. Noelle, Bielefeld, Bahnhofstr. 6. Tel. 3905

Heute Haus der Technik 20¼ Uhr
Hofprediger Kessler der Verfasser des erfolgreichen Buches **Ich schwöre mir ewige Jugend** spricht über **„Albert Schweitzer"**
Karten zu 1.50, 2.50 Pfeffer'sche Buchhandlung

Kunstbilder Größe 52×120 für **Schlafzimmer** od. **Stube** gute **Goldleiste,** zu **12.50, 16.50, 22.-** in gr. Auswahl. Einrahmungen billigst. **Busch,** Gehrenberg 32.

Drucksachen für Handel u. Industrie Behörden und Private **OPITZ** ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Auto-Vermietung mit und ohne Fahrer **Bakker, Ruf 2678** Stand: Horst-Wessel-Straße 16 Gr.-Garage Fischer & Co. Wohnung: Horst-Wessel-Straße 21

Kohlentransport! Wer übernimmt solchen von Mühlheim Ruhr nach Bielefeld? Preisangebote unter **A A 9305** an die WNN

Hohen Verdienst erzielen Leute jeden Standes in Stadt u. Land durch Übernahme meiner Vertretung. Muster franko. **Rudolf Klöckner, Erbach** Westerwald.

Rußfrei elektr. **Reinigung** von Herden Oefen, Heizungsanlagen, Backöfen usw **W. Ellersiek, Bielefeld** Schloßhofstr. 32a, durch Tel. 1271

Stellengesuche

Klempner sucht sich zu verändern. Angebote unter **D 539** an die Westfälischen Neuest. Nachr.

Stenotypistin erf., ält., gewandt u. vertrauensw., g. Allgemeinb., sucht Halbtagsstg., evtl. auch ganztägig. Angebote unt. **A K 190** an die Westf. Neuest. N.

Suche für meine Tochter, 19 J., Stellung als **Lehrköchin** in einem besseren **Privathaush.**, Hotel oder Restaurant in Bielefeld oder Nähe, wo gründl. Erlernen mögl. ist. Familienanschl. erwünscht. Angebote unter **B 2064** an die Westfälischen Neuest. Nachr.

Mehrere neue u. gespielte **Pianos** u. 1 Phonola-Piano mit Notenrol auch zur Miete bei späterem Kauf bequeme Raten **Bielefelder Piano- u. Harmonium-Haus O. Stierstadt** Ellerstr. 17 Gegr. 1905 . Bielefeld . Ruf 3787

Fernruf 6523 Auto-Verleih Höner Schildescher Straße 59

Zinsser Allsat Knabenschutzsalbe bewährt bei **Altersbeschwerden.** In Apotheken und Drogerien. Geruchlos in Tabl. u. Kapseln. Packung 95 Pfg. und 2.85 Mk. Viele Anerkennungen. Zinsser Leipzig 93

TROCADERO Bielefeld
Varieté-Attraktions-Programm
vom 16. bis 31. Oktober
Heinz Vogel goldiger Humor
Dolly & Daisy in ihren Tanz-Variationen
Bert & Bob komischer Springakt
Ingrid Svenson Comp. in ihrer Tempo-Schau „Ahoi"
4 Imperials Neuartige Musik-Schau
Karl Kremo-Truppe Ikarische Spiele
Kenilley Burlex Komische Schleuderbrett-Akrobaten
Fred Heft Das Orchest. d. Sonderklasse
Wegen plötzlicher schwerer Erkrankung muß das Gastspiel Gustav Jacoby sowie die Montagnachmittags-Vorstellung leider ausfallen.
Ruf 2758

Adler-Diplomat Baujahr 1937, 32500 km gelaufen, im Wege der Zwangsvollstreckung unterhändig zu verkaufen. **Finanzamt Wiedenbrück,** Vollstreckungsstelle

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fettgedruckten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei. Hermannstr. 18. 31. 10.

Zimmer
frei. Altstädter Kirchplatz. Zigarrenladen.

Zimmer,
möbliert, frei. Hermannstr. 50, III.

Zimmer,
großes, zwei Betten, an Herrn zu vermieten. Siekerwall 11, I.

Zimmer,
neu möbliert, mit Zentralheizung und fließend. Wasser, zu vermieten. Klarboritstraße 21, part. (Ecke Apfelstraße).

Garage,
heizbar, unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Heinr. Herm. Gößling, Meindersstr. 1. 20. 10.

Miet-Gesuche

Zimmer
für junges Mädchen sucht Bürgerbräu, Bahnhofstraße.

2 Zimmer,
Küche und Schlafzimmer, sauber möbliert, von jungem Ehepaar (berufstät.) ab 1. November zu mieten gesucht. Angebote unter A. 3. 292 an die Westf. N. N.

Ehepaar,
junges, mit Kind, sucht per sofort möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. u. A. 3. 276 an die Westf. Neuest. Nachr. 18. 10.

Zimmer
im Zentrum. Frau Lechtermann, Arndtstraße 2 b, hochpart., rechts.

Kleine
3- bis 4-Zimmerwohnung (2 Personen) Nähe Oetker mögl. sofort gesucht. Anzutrag. Tel. 4734—4739.

Ehepaar,
junges, sucht zum 1. November ganz oder teilweise möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Kochgelegenh. Nähe Stadtmitte. Angebote unt. A. 3. 215 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung!
3- bis 4-Zimmerwohnung, mit oder ohne Stall, auf 1. 11. 1938 gesucht. Angebote u. A. Sch. 689 an die Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

Putzfrau
für kleinen Haushalt gesucht. Gobelinusstr. Nr. 18, I.

Suche
für sofort noch drei tücht. Tischlergesellen. Willi Küsel, Tischlermeister, Hallingbostel. Fernruf 237.

Gärtnergehilfen,
Erfahrung i. Gartengestaltung, stellt für sofort ein Friedrich Hempelmann, Gartengestalter, Bielefeld, Stapenhorststr. Nr. 120 a.

Maschinenformer,
auch s. Anlernen, für Eisengießerei gesucht. Eisenwerk Schilling, Kracks bei Bielefeld. 19. 10.

Botenfrau
zum Austragen von Zeitungen gesucht. Nur jüng., gewandte und zuverläss. Kraft, die im Besitz eines Fahrrades ist, kommt in Frage. Angeb. u. A. A. 9228 an die Westf. Neuest. Nachr.

Tankwärter
bei Logis u. Wochenlohn gesucht. Führerschein, Autoschlosser, möglichst Kaution. C. W. Güth, Gütersloh, Großtankstelle.

Stellengesuche

Für Stellungsuchende
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufüg. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.
Verlag Westfälische Neueste Nachrichten.

Junges
Mädel, 18 Jahre, sucht zum 1. Novbr. Stellung im Privat- oder Geschäftshaush. Angeb. J. Füllborn, Bielefeld, Fuhbach Nr. 13, 2. Etage.

Kinderpflegerin,
zuverlässig, erfahren, sucht Wirkungskreis. Angeb. u. A. S. 6659 an die Westf. N. N.

Büfettfräulein,
jung, gut aussehend, jedem Geschäft gewachsen, sucht Stellung als Büfett- od. Servierfräulein. Angebote u. A. A. 9307 an die Westf. N. N.

Zu verkaufen

Mahanzug,
hellgrauer englischer Stoff, mit 2 Hosen, Größe 48, für 40 RM zu verkaufen. Arndtstraße 30, pt. 18.10.

Radio,
Saba 444, 7 Kreis, 4 Röhr. Super, Allstrom, 1936, Waschtisch mit Marmor u. Spiegel, Bettstelle m. dreiteil. Matratze zu verkaufen. Giesau, Ehlentruper Weg 53.

Ofen,
kleiner, gut erhalten, preiswert abzugeben. Arndtstraße 43, III.

Kauf-Gesuche

Bücherschrank,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. A. 9252 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Waschmaschine,
elektrische, Möbel, gebraucht, gesucht. Preisangebote unter A. 3. 288 an die Westf. Neuest. Nachr. 18. 10.

Kleinwagen,
gebraucht, gen. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. S. 6644 an die Westf. N. N.

Wer
liefert Kuhdünger? Preisangebote unter A. 3. 286 an die Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Wer
macht Zeugnis-Abschriften? Gute Bezahlung. Angeb. unt. A. S. 6643 an die Westf. Neuest. Nachr.

Brotniederlage
oder sonstige Filiale sucht Geschäftsfrau mit Wagen u. Führerschein 3. Offert. u. A. 3. 194 an die Westf. Neuest. Nachr.

Geldbörse,
schwarz Kalbleder, m. Reißverschluß, mit größerem Geldinhalt verloren. Abzugeben gegen sehr hohe Belohnung bei Eilers Nähmaschinenvertr., Hagenbruchstr. 2 a.

Wellensittich,
blauer, entflogen. Weststraße 52, III.

Handtasche
mit Inhalt v. Martinikirche bis Scharnhorststr. Sonnabendabend verloren. Abzugeben Gütersloher Straße 58 a, I.

Lodenmantel,
grüner, am Freitag, dem 14. 10. 38, von 16—17 Uhr v. Bahnhof Kracks — Brackwede verloren. Abzugeben Stallkowitz, Senne II 217 oder Fundbüro Brackwede.

Foxterrier,
junger, weiß mit braunen Flecken, auf den Namen Flock hörend, am Freitagabend entlaufen. Kempe, Obernstr. 8.

Wellensittich
entflogen. Belohnung. Falkstraße 1.

Deutliche Handschrift vermeidet Sachfehler

Der Tragiker heroischen Führertums

Festaufführungen und Feierstunde der Grabbe-Tage in Detmold

Sonntag-Morgenfeier

im Detmolder Theater

Zu einer erhebenden und geistig sehr gehaltreichen Veranstaltung gestaltete sich die Sonntagmorgenfeier im Detmolder Theater auf der der Gauleiter, der Ministerialdirigent und Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser das Wort nahmen und Heinrich George Bruchstücke aus Grabbes Werken sprach.

Von Jahr zu Jahr, so sagte der Gauleiter, gewinnen die Grabbe-Tage an Bedeutung. Das zeigt sich auch an der Teilnahme maßgebendster Männer unseres kulturpolitischen Lebens. Die Wahrheit über Grabbes Werk und seinen Rang und Wert in der deutschen Kultur wird sich langsam aber sicher mehr und mehr durchsetzen. Das erste Verdienst für diese Wiedererweckung Grabbes gebührt Dr. Rainer Schlösser. Die nationalsozialistische Bewegung hat sich mit dem Herzen für Grabbe entschieden und verehrt in ihm den völkischen Dichter und politisch weitschauenden Vorkämpfer des nationalsozialistischen Gedankens. Ein deutscher Dichter muß heimat- und volksverbunden sein. Das ist bei Grabbe, dessen Vorfahren seit Jahrhunderten im Lipper Land wurzelten, im stärksten Maße der Fall. Die Heimaterde hat bei Grabbe auch den geschichtlichen Weitblick erzeugt. Die ganze Wucht der Vererbung wirkt sich bei Grabbe aus. Wir kämpfen dafür, so schloß der Gauleiter, daß Grabbe, der völkische Vorkämpfer für ein stolzes deutsches Reich, den Platz im deutschen Kulturleben erhält, der ihm gebührt.

Dr. Rainer Schlösser charakterisierte sodann in einem tiefschürfenden, mit vielen Beispielen ausgestatteten Vortrag das Wesen von Grabbes Humor und beleuchtete damit eine wesentliche Seite der rassisch bedingten Persönlichkeit des Dichters. Die von Dr. Schlösser eingangs hervorgehobene Tatsache, daß wir bei Grabbe noch nicht dahin gelangt sind, daß alles schon gesagt ist, fand in des Redners eigenen, sehr aufschlußreichen Ausführungen die stärkste Bestätigung. Die großen Dichtungen, so sagte er u. a., pflanzen sich über die Jahrhunderte fort. So führe vom Nibelungenlied die Linie zu Hebbel, vom alten Faustbuch die Linie zu Goethe und Ibsen von Till Eulenspiegel aber führe eine Linie über den Lügenbaron Münchhausen zu Grabbes Humor. In allen dreien zeige sich derselbe nordisch-fälische Charakter. Vom Tragischen der müsse man diesen Humor als Ueberbrückung der Konflikte durch das befreiende Lachen verstehen. Darin wurzelt der deutsche Hang zu Grillen und Schnurren und Späßen und Sprüngen der Fantasie — im Gegensatz zum gallisch-dinarischen Witz der Franzosen. Von Grabbe, dem metaphysischen Volksnarren, führe wieder ein Weg zu dem Dichter Morgenstern. Grabbes Humor umfasse die Freude am Klotzigen und Massiven, wie auch die aus tiefem Ernst erstandene Weltironie, wobei das Lachen zuweilen schrill wird, da der Blick in die Abgründe des Tragischen geht.

Unter diesen Gesichtspunkten beleuchtete Dr. Schlösser die skurrilen Figuren von Grabbes Lustspiel „Scherz, Satire, Ironie ..." auf ihre rassischen Merkmale hin und hob verwandte Züge auch aus dem „Napoleon", dem „Hannibal" und der „Hermannsschlacht" hervor. Der Vortrag gipfelte in einer Kennzeichnung von Grabbes galgenhumoriger Selbstironie.

Zum einzigartigen Erlebnis gestaltete Heinrich George, der zuerst einige Stellen aus Briefen und Aufsätzen Grabbes las, den mit warmherziger Kraft vorgetragenen Faustmonolog aus Grabbes „Don Juan und Faust" mit seinem Bekenntnis zu Deutschland. Die Feier wurde musikalisch umrahmt von Darbietungen des münsterischen Orchesters unter Generalmusikdirektor Hans Rosbaud, das die Ouvertüre zu Wagners Jugendwerk „Die Feen", eine Faustouvertüre von Spohr und das Finale der 4. Sinfonie von Schumann romantisch durchglüht zu Gehör brachte.

„Hannibal"

Aufführung des Bochumer Stadttheaters unter Prof. Saladin Schmitt

Wenn Grabbe, der unweit auf dem Detmolder Friedhof liegt, erwacht wäre und diese Aufführung seines „Hannibal" erlebt hätte, diesen gewaltigen theatralischen Schwung, diesen Orgiasmus flammender Visionen, der da das kleine Detmolder Haus sprengte, ich denke, er würde etwa gesagt haben: Daß man das in irgendeiner Zukunft einmal so würde aufführen können, an solche Möglichkeiten wirklichen Theaters habe ich nie gedacht; aber was ich erträumt und erschaut habe, was in mir tobte und sich auftürmte, das war — wohl nicht eben genau so wie dieses hier, sah in vielem anders aus — aber es war von dieser Art ...

Man kann gewiß Grabbes unausgeformten, großartig-unvollendeten Werken von verschiedenen Seiten her sich zu nähern versuchen, aber das Gigantische und Gewaltsame, der Orkan in seiner Brust, der die szenischen Visionen wild herausschleudert und zwischen genialisch-barocken Einfällen doch zuweilen Ehern-Geformtes knapp und klar erstehen läßt — das wird von einer Aufführung solchen Stils wie dieser Bochumer am ersten gepackt.

Der sogenannte „Bochumer Stil" mag manchen Dichtern und Dichtungen gegenüber problematisch und allzu eigenwillig erscheinen, Grabbe jedenfalls kommt er weit entgegen. Die mächtige bluthafte Dynamik dieser Inszenierung Saladin Schmitts, die jähen Entladungen und heftigen szenischen Umschwünge, die pompöse Theatralik und die ins Erhabene gerückten pathetischen Gipfelungen — sie holten das Geniehafte und Große aus diesem „Hannibal" heraus. Und sie holten es erstmalig heraus, brachten zum Erlebnis — was der früheren Aufführung des Hannoverschen Theaters nicht gelang — die unerhörte dramatische Kraft, das Knappe, Schlagende und Großgedachte, das in diesem Werk steckt.

Die Bochumer Aufführung, zuerst in dem größeren Raum des Bochumer Theaters erprobt, sprengte das Detmolder Haus. Aber dieser Gegensatz, diese „Ueberlebensgröße" bedeuteten bei Grabbe wohl noch eine Steigerung. Wieder — wie schon bei der Napoleon-Inszenierung — stürmt die Szene aus der Orchestertiefe zur Bühne und weiter zu einer Oberbühne hinauf, die im ungewissen Raume verschwebt, oder sie wallt plötzlich vor aus der Bühnentiefe, stellt die Einzelgruppe nach vorne aus der bewegten Masse heraus und taucht dann in die Tiefe hinab. Dazwischen gleitet trennend der Vorhang und deckt Verwandlungen. So gelingt das Wunder der vielen pausenlosen Uebergänge zwischen allen den hingesetzten Szenen. Und durch die Magie der Projektionsbilder und Beleuchtungen, durch den Kontrast in schwarz-weiß gehaltener Bildteile mit aufflammender Farbigkeit gelingt es weiter, auf der kleinen Bühne die Illusion der Weiträumigkeit, ja des visionären Schwebens der Szene im Unbegrenzten zu schaffen.

Die auch bei diesem Grabbe-Werk nicht geringe Gefahr des Zerflatterns im Episodischen wird so gebannt, der einheitliche Schwung und Fluß trägt bis zuletzt, trägt auch noch die wie nachträglich angefügt wirkenden Prusias-Szenen. Die glossenhafte Ironie dieser Szenen fällt nicht heraus, und die zwischengefügte Vision der brennenden Halle des Barkas mit dem beinern thronenden Greis und den fackeltragenden Frauen bringt wieder die Wandlung ins Gigantische. Die Todesszene Hannibals hat ihre erhabene tragische Größe — durch den beinahe wie eine Anmerkung von Bernard Shaw wirkenden Prusias eher noch gesteigert.

In den Bühnenbildern von Johannes Schröder wie im szenischen Leben, wie auch in der musikalischen Untermalung durch Emil Peeters kommt der spannunggebende Kontrast des Dramas starkfarbig heraus: Hier feilschendes Händlertum auf dem Markt Karthagos mit Sklavenhandel und Karawanenzug, davor die semitisch-diabolischen Krämerseelen der scharf profilierten Dreimänner (W. Schröder, H. Hinze, W. Kalthenner) — dort ein waffenstarrendes, heroisches Italien mit Römern von eherner Härte, dem schicksalgefaßten Senat, den kraftgespannten Skipionen (F. Mahnert, W. Busch) und der Atmosphäre tragischer Einsamkeit um den Heros Hannibal.

Eine deckende Verkörperung der Grabbeschen Figur: der Hannibal Gerh. Meineckes — eine gedrungene Gestalt von machtvoller Männlichkeit, ein willensverkrampftes Antlitz voll tragischer Erbitterung mit einäugigem, verkniffen-grimmem Blick. Und eine eherne Wucht der Sprache, hart und karg, mehr und mehr zu einem Pathos ansteigend, das im Rahmen dieser theatralischen Inszenierung seine Berechtigung hat. Mit ganz großen Akzenten. So in der tragischen Ueberwältigung, als ihm inmitten lebensheiterer kapuanischer Weinlese von einem Vermummten das Haupt Hasdrubals gereicht wird. So in der Seefahrtszene unter dem Sternenhimmel, so in der letzten tragischen Größe der Todesszene.

Die ganze Aufführung ist von der plastischen, vitalen Wucht der Sprachgestaltung ebensosehr getragen wie von der Bildkraft der Szenen. Aus der Fülle der Gestalten leuchten heraus: das heldisch liebende Paar Brasidas — Alitta (Horst Caspar — Gina Baluschek), der schicksalhafte seherische Greis Barkas (E. Holznagel), der heldenliebende, treue, negerisch geschmeidige Burnu (A. Schieske), der glatt-niederträchtige Despot von Kapua (Fritz Drost), der geistvoll ironisierte, eitle Prusias (W. Grimm).

Der gewaltige Schwung der Aufführung riß das Haus am Schluß zu Beifallsstürmen mit.

„Die Hohenstaufen"

Aufführung des Münsterschen Theaters unter Erich Pabst

Auch in diesem Jahre gehörte unter den Aufführungen der Grabbe-Tage ein Abend dem unbekannteren, ja man kann sagen dem unentdeckten Grabbe. An seine Hohenstaufendramen hat sich kaum je eine Bühne herangewagt. Die wenigen Versuche wurden als mißlungen abgetan. Dabei übersah man, welch großartige Anlage und dramatische Kraft bei allen Schwächen in den beiden deutschen Geschichtsdramen Grabbes steckt, denen vier weitere folgen sollten; denn Grabbe plante ja nichts Geringeres, als einen fortlaufenden Zyklus, das deutsche Gegenstück zu Shakespeares Geschichtsdramen. Man übersah erst recht die seherische politische Erkenntnis Grabbes, überhörte die deutsche Stimme, die hier, Vergangenheit deutend, deutscher Bestimmung und Zukunft den Weg wies. Dem Deutschland Adolf Hitlers reichte Grabbe über ein Jahrhundert hinweg die Hand.

Die beiden vorhandenen Dramen „Barbarossa" und „Heinrich VI." sind nun — das darf man nach dieser Aufführung der Münsteraner unter Erich Pabst sagen — ein wiedergefundener Schatz, dessen ganzer Wert sichtbar wurde und den es weiter zu heben gilt. Die sehr energische Bearbeitung Erich Pabsts hat nur das Wesentlichste herausgehoben und nur soviel übrig gelassen, daß beide Dramen an einem Abend aufführbar wurden. Das kommt der untrennbaren Einheit beider Werke sehr zugute, aber es fehlen nun viele Uebergänge und der vorwärtstragende Fluß, und ein gewisser Zerfall in Einzelbildern wurde unvermeidbar.

Die beiden Dramen werden zusammengehalten einmal durch die Tragik des unseligen Weltherrschertraums der Hohenstaufen — Barbarossa wird einerseits korrigiert, andererseits noch übersteigert durch seinen Sohn Heinrich VI. —, und zum anderen durch die Gegengestalt und das nordisch-heimatverwurzelte Streben Heinrich des Löwen, dessen Todesszene der Heinrichs VI. in großartigem Gegensatz erst unmittelbar vorangeht: Hier der heimgekehrte greise Verbannte auf seiner Scholle, dort auf Aetnahöhe der in letzter Ueberspitzung von Fernensucht und Machtwahn todgetroffene Kaiser.

Mit elementarer Wucht spricht dieser deutsche Schicksalsgedanke aus den beiden Dramen. Heinrich der Löwe steht als der große, heimattreue Kämpfer für die deutsche Aufgabe gegen den zerstörerischen Wahn der Hohenstaufen. In knappen und schlagenden Formulierungen, Begegnungen und tragischen Akzenten stellt Grabbe das immer wieder heraus, ja, er läßt den Löwen und Barbarossa zum Zweikampf antreten und bringt alles auf die knappste dramatische Formel. Das ebenfalls angeschlagene Thema „Kaiser und Papst" tritt dahinter zurück. Und er stellt den Norden sinnfällig und erdhaft in Natur- und Menschenart gegen den Süden, bringt Harz und Weserland im Herbststurm, zeichnet Landsknechte urwestfälischen Typs und läßt sie im Süden nach der Heimat schmachten.

Eigenartige dichterische Formungen enthält das Werk. „Ihr Männer blicket weit, wir Frauen tief", sagt die Kaiserin Konstanze, oder noch schöner: „Euch ist die Welt das Herz, uns ist das Herz die Welt." Und der mit allen Mitteln kämpfende harte und blutige Heinrich VI. formuliert: „Ich opferte mein Herz, wie sollte ich ihres schonen, in Blut und Flammen glänzen Kaiserkronen."

*

Die Inszenierung von Erich Pabst hat das Verdienst, daß sie schlicht und klar die großen Gedanken des Werkes heraushob und das dichterische Wort mit seinem geistigen Gehalt zu plastischer Wirkung brachte. Die Stillinie ist eine völlig andere, als die der Bochumer Theatralik. Sie geht auf ruhige und ausgeglichene, mehr statuarische Bildwirkung. Grabbe wird mehr nach Schiller hingebogen. Manches dabei blieb Anlauf und Versuch.

Die Gesamtheit gestellter Historienbilder ward nicht immer vermieden. Die Führung der Szene im Rahmen der schönen Bühnenbilder Nina Tokumbets schien immer gut durchdacht und sinnvoll aufgebaut. Eine achtbare Leistung, wenn man bedenkt, mit wie geringen Mitteln, verglichen mit dem Bochumer Riesenapparat, hier gearbeitet wurde. Ob eine Hohenstaufen-Aufführung mit dem stürmenden Fluß Grabbescher Dynamik möglich und wie weit sie anstrebbar ist, bleibt eine offene Frage.

Unter den Darstellern überragte der gedrungene, niederdeutsche, erdhafte und kraftgeballte Heinrich der Löwe Heinrich Beuckelmanns, eine Gestalt von schicksalhafter Größe und Wucht. Interessant charakterisiert in seiner Mischung von Staatsklugheit, menschlicher Würde und blutiger Herrschertromantik, aber ungleich in der Ausformung ist der Heinrich VI. Hans Baurs. Schwächer, weil zu weich in der Anlage, und erst gegen den Schluß stärker durchblutet: der Barbarossa Eugen Bollraths. Eine imposante Figur mit viel Haltung: die südlich-schöne Kaiserin Konstanze Ruth Wolfspergers. Derbkräftige Westfalentum verkörperten die Landsknechte Hans Schille und Alfred Ladiges.

Im ganzen eine zu weiterer Eroberung von Grabbes widerspenstigem Werk anspornende Aufführung. **Hans Havemann**

Die Hermannsschlacht

in der Bielefelder Aufführung

Dem Bielefelder Stadttheater war es vergönnt, den Grabbe-Tagen einen großen und starken Ausklang zu geben und dabei einen erheblichen Erfolg seiner künstlerischen Arbeit einzuheimsen. Dr. Kruchens Inszenierung der „Hermannsschlacht", die hier bereits eingehend gewürdigt wurde, vermochte sich mit ihrer an das Arthaft-Westfälische sich haltenden, Mensch und Natur mit Wucht und Bildkraft erfassenden Gestaltung neben den anderen Aufführungen der Grabbe-Tage nicht nur zu behaupten, sondern besondere Anerkennung und starken Widerhall zu erringen.

*

Telegramme an den Führer und an Dr. Goebbels

Anläßlich der Eröffnung der Detmolder Grabbe-Tage 1938 wurden an den Führer und Reichskanzler sowie an Reichsminister Dr. Goebbels, den Schirmherrn der Grabbe-Tage, Telegramme gesandt.



Hermann (Hermann Schoneberg) und Thusnelda (Pia Mietens) Foto: Katri-Grebe

Gibt es Menschen mit gleichen Fingerabdrücken!

Moderne Kriminalisten finden auch unsichtbare Spuren

Eine seltsame Geschichte wird aus dem USA.-Staat Ohio berichtet. Dort wurde in der Nähe von Dayton ein Doppelmord verübt. Der Verdacht fiel auf einen schlecht beleumundeten Mann namens Walter Haynes. Am Tatort wurden Fingerabdrücke gefunden, die mit denen Haynes' identisch waren. Der Verhaftete leugnete jede Beteiligung an der Tat, einige Zeugen bestätigten sein Alibi, aber auch sie erfreuten sich nicht eines guten Rufes. Das Gericht hielt sich vor allen Dingen an die Fingerabdrücke und verurteilte Haynes zum Tode.

Zwei Tage vor seiner Hinrichtung aber wurde in New York ein Mann wegen Einbruchs verhaftet, der im Verhör gestand, den Doppelmord bei Dayton begangen zu haben. Und als man seine Fingerabdrücke aufnahm, wurde festgestellt, daß sie eine unglaubliche Aehnlichkeit mit jenen Haynes' aufwiesen. Der unschuldig Verdächtigte wurde auf Grund dieser Feststellung entlassen.

Dies ist der Sachverhalt, der in der amerikanischen Presse viel erörtert wurde und angeblich das Vertrauen zur Daktiloskopie, der internationalen Erkennungsmethode, stark erschüttert haben soll. Tatsächlich würde es sich, wenn dieser Bericht der Wahrheit entspricht, um ein Naturwunder handeln. Denn die „Fingerschau" der Polizei gründet sich auf ein Naturgesetz das bisher noch niemals durchbrochen wurde: die Linien- oder Papillarmuster an den Fingerbeeren bleiben während des ganzen Lebens unverändert, und es gibt nicht zwei Menschen, deren Fingerabdrücke gleich sind.

Unter Millionen keine Gleichheit

Dieses Gesetz war asiatischen Völkern übrigens schon seit drei Jahrhunderten bekannt. Der polizeiliche Erkennungsdienst aller Länder findet in der Daktiloskopie seit Jahrzehnten eine absolut sichere Handhabe für die Unterscheidung und Erkennung von Menschen; in einigen Ländern gehört der Fingerabdruck sogar zum Paß weil niemand ihn fälschen oder nachahmen kann wie ein Lichtbild oder einen Namenszug. In dieser ganzen Praxis, in der Millionen von Fingerabdrücken untersucht werden, hat sich bisher niemals eine Gleichheit zweier Fingerabdrücke feststellen lassen.

Vor kurzem wurde von den Wiener Zwillingen Gusti und Friedl Sejvel berichtet, deren Aehnlichkeit tatsächlich erstaunlich ist. Die Meldung indessen, daß auch die Fingerabdrücke der beiden einander gleich seien, hat sich inzwischen — nach einer diesbezüglichen Untersuchung — als falsch erwiesen. Dr. Hans Schneickert, Dozent für Kriminalistik an der Berliner Universität, hat aus diesem Anlaß erklärt, daß das Naturgesetz des Fingerabdrucks keine Ausnahme kenne und daß selbst die ähnlichsten Menschen, nämlich die eineiigen Zwillinge höchstens eine Aehnlichkeit, nie aber eine Gleichheit ihrer Fingerabdrücke aufweisen. Die Geschichte aus Amerika beruht also wohl eher auf einem Irrtum als einem tatsächlichen Wunder.

Fingerabdruck als Vaterschaftsbeweis

Doch auch Naturgesetze sind darum nicht frei von Wundern. Ist es nicht gerade die Vielfalt und Exaktheit ihrer Gesetzmäßigkeiten, die an das Wunderbare grenzt? Schon die Tatsache, daß sich unter Millionen von Menschen niemals Menschen mit gleichen Fingerabdrücken finden, ist wunderbar genug. Seit einigen Jahren aber beschäftigt sich die Forschung auch mit der Vererbung der Linienmuster an den Fingerbeeren. Es gibt zwar keine Identität, wohl aber eine Aehnlichkeit in charakteristischen Merkmalen des Papillarsystems. Solche Merkmale können vererbt werden, und obwohl die Fingerabdrücke von Eltern und Kindern niemals gleiche Linienmuster haben, erkennt der Forscher, auf eingehende Detailkenntnis gestützt, doch diese vererbbaren Merkmale.

Ihre praktische Anwendung erhält diese Untersuchung in Vaterschaftsprozessen wo neben der Blutgruppenbestimmung auch die Daktiloskopie mit als Beweismittel herangezogen wird. Auch die Methoden, Fingerabdrücke überhaupt sichtbar werden zu lassen, sind in der letzten Zeit verbessert worden.

Chlorsilber entlarvt Kindesentführer

Der Chemiker M. Hudson erfand vor einiger Zeit ein Verfahren, um Fingerabdrücke, die von Kleidern Holz und anderen rauhen Flächen allmählich aufgesaugt werden, noch nach längerer Zeit wieder sichtbar zu machen. Nach diesem Verfahren fand Hudson übrigens auch die Abdrücke des Kindesentführers Bruno Hauptmann auf der Leiter, die zu der Entführung des Lindbergh-Babys benutzt worden war.

Hudson bestrich die Leiter im dunklen Laboratorium mit Silbernitrat und ließ dann das Tageslicht wieder ein. Bald danach tauchten an der Leiter schwarze Flecken auf, die Fingerabdrücke aller Personen, die die Leiter berührt hatten. Silbernitrat dringt ins Holz ein, verbindet sich hier mit den schweißigen Absonderungen der Finger und wird zu Chlorsilber. Dieses aber wird bei der Belichtung dunkel. Auf diese Weise lassen sich auch alle scheinbar verschwundene Spuren wieder hervorzaubern. In der Verbrecherbekämpfung und der Personenerkennung wird die Daktiloskopie stets eine äußerst wichtige Rolle spielen, ohne daß ein Irrtum zu befürchten ist.

Goethe und der General a. D.

Eine Anekdote, von Goethe selbst erzählt ...

Als bereits weltberühmter Dichter folgte Goethe einer Einladung zu einer Abendgesellschaft im Hause Knebel. In heiterster Laune unterhielt er die Gäste aus seinem unerschöpflichen Vorrat von Geschichten und Anekdoten und erzählte — nach dem Bericht des Professors Luden — auch die folgende Begebenheit aus Karlsbad.

„In meiner Art auf und ab wandelnd, war ich seit einigen Tagen an einem alten Manne von etwa 78 bis 80 Jahren häufig vorübergegangen, der, auf sein Rohr mit einem goldenen Knopfe gestützt, dieselbe Straße zog, kommend und gehend. Ich erfuhr, es sei ein vormaliger hochverdienter österreichischer General aus einem alten, sehr vornehmen Geschlechte. Einige Male hatte ich bemerkt, daß der Alte mich scharf anblickte, auch wohl, wenn ich vorüber war, stehen blieb und mir nachschaute. Indes war mir das nicht auffallend, weil mir dergleichen wohl schon begegnet ist. Nun aber trat ich einmal auf einem Spaziergang etwas zur Seite, um, ich weiß nicht was, genauer anzusehen. Da kam der Alte freundlich auf mich zu, entblößte das Haupt ein wenig, was ich natürlich anständig erwiderte, und redete mich folgendermaßen an:

Nicht wahr, Sie nennen sich Herr Goethe?
Schon recht.
Aus Weimar?
O ja.
Und Verse gemacht?
Auch.
Es soll schön sein.
Hm!
Haben Sie denn viel geschrieben?
Hm! Es mag so angehen.
Ist das Versemachen schwer?
So, so!
Es kommt wohl halter auf die Laune an: ob man gut gegessen und getrunken hat, nicht wahr?
Es ist mir fast so vorgekommen.
Na schauen S'! Da sollten Sie nicht in Weimar sitzen bleiben, sondern halter nach Wien kommen.
Hab auch schon daran gedacht.
Na schauen S', in Wien ist's gut; es wird gut gegessen und getrunken.
Hm.
Und man hält was auf solche Leute, die Verse machen können.
Hm!
Ja, dergleichen Leute finden wohl gar, wenn s' sich gut halten, schauen S', und zu leben wissen, in den ersten und vornehmsten Häusern Aufnahme.
Hm.
Kommen S' nur; melden S' sich bei mir; ich habe Bekanntschaft, Verwandtschaft, Einfluß; schreiben S' nur: Goethe aus Weimar, bekannt von Karlsbad her. Das letzte ist notwendig zu meiner Erinnerung, weil ich halter viel im Kopf habe.
Werde nicht verfehlen.
Aber sagen S' mir doch, was haben S' denn geschrieben?
Mancherlei von Adam bis Napoleon, vom Ararat bis zum Blocksberg, von der Zeder bis zum Brombeerstrauch.
Es soll halter berühmt sein.
Hm! Leidlich.
Schade, daß ich nichts von Ihnen gelesen und auch früher nichts von Ihnen gehört habe. Sind schon neue verbesserte Auflagen von Ihren Schriften erschienen?
O ja, wohl auch.
Und es werden wohl noch mehr erscheinen?
Das wollen wir hoffen.
Ja, schauen S', da kauf ich Ihre Werke nicht. Ich kaufe halter nur Ausgaben der letzten Hand; sonst hat man immer den Aerger, ein schlechtes Buch zu besitzen, oder man muß dasselbe Buch zum zweiten Male kaufen. Darum warte ich, um sicher zu gehen, immer den Tod der Autoren ab, ehe ich ihre Werke kaufe. Das ist Grundsatz bei mir, und von diesem Grundsatz kann ich halter auch bei Ihnen nicht abgehen.
Hm!

— Pma —

Der Sport

Zweimal Vereinsmeisterschaften

Benneden siegte beim Zugvogel

Der RC. Zugvogel trug gestern seine kurzen Vereinsmeisterschaften aus. Die Bergmeisterschaft wurde auf der zum Peter auf'm Berge führenden Straße ausgetragen. Sowohl auf dieser Strecke als auch auf der der Einkilometer-Meisterschaft gab es harte Kämpfe. Benneden vermochte in beiden Rennen den Sieg an sich zu reißen. So waren die Ergebnisse:

Bergmeisterschaft: Sieger Benneden in 4:27 Min.; 2. E. Massolle 4:34 Min., 3. Hulsemann 4:36 Min., 4. Neumann 4:48 Min., 5. K.-H. Massolle 4:53 Min., 6. Klemme 4:57 Minuten.

Einkilometer-Meisterschaft: Sieger Benneden; 2. Hulsemann, 3. K.-H. Massolle, 4. Bollmann, 5. Klemme, 6. Runte.

.... und bei Bastert

Der RV. Bastert trug sogar drei Meisterschaften aus, und zwar Berg-, Einkilometer- und Zehnkilometer-Meisterschaft. Sämtliche Aktiven waren am Start und lieferten sich um die einzelnen Meisterschaften ebenfalls erbitterte Kämpfe. Zwei Meistertitel, und zwar die über zehn Kilometer und den des Bergmeisters, holte sich der junge Bökenkamp, während über den Kilometer der kleine Rixe zum Siege kam. Die Ergebnisse lauten:

Einkilometer-Meisterschaft: Sieger H. Rixe in 1:53 Min.; 2. G. Wiebrock, 3. K. Bökenkamp, 4. E. Heißmann.

Zehnkilometer-Meisterschaft: Sieger K. Bökenkamp in 21:30 Min.; 2. H. Rixe, 3. E. Heißmann, 4. G. Wiebrock.

Bergmeisterschaft: Sieger K. Bökenkamp in 6:52 Min., 2. G. Wiebrock (einige Radlängen zurück, 3. H. Rixe, 4. E. Heißmann.

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

17. Oktober 1938.

Am 24. Oktober beginnen in Bern neue Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz.

*

Die Humboldt-Deutzmotoren AG. und die Klöckner-Werke AG. beabsichtigen eine Interessengemeinschaft zu schließen, worüber die HV. am 5. November Beschluß fassen soll.

*

Durch Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist eine Reichsanstalt für Fischerei errichtet worden.

*

Die Metall-, Walz- und Plattierwerke Hindrichs-Auffermann AG. Wuppertal-Oberbarmen, schlägt die Ausschüttung von wieder 8 Prozent Dividende vor.

*

Das Reichsgesetzblatt I/166 vom 14. 10 1938 enthält eine Verordnung über die Einführung deutscher Zollvorschriften in den sudetendeutschen Gebieten, die am Tage der Verkündung in Kraft tritt.

*

Die Klöckner-Werke AG. verteilen für 1937/38 aus 7,75 (6,64) Mill. RM. Reingewinn 6 (5) Prozent Dividende auf 105 Mill. RM. AK.; bei der Humboldt-Deutzmotoren AG werden aus 3,06 (3,03) Mill. RM. Gewinn wieder 6 Prozent Dividende ausgeschüttet, und zwar auf das gesamte AK. von 32,5 Mill. RM.

*

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 12. Oktober auf 105,8 (1913 = 100); sie hat sich um 0,3 Prozent erhöht.

*

Die französische Großhandelsrichtziffer hat von 646 auf 652 angezogen; die Preissteigerung betrifft sowohl Nahrungsmittel als auch Industrieerzeugnisse.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 15. Oktober für eine Unze Feingold 146 Schilling 9½ Pence = 86,7413 RM., für ein Gramm Feingold demnach 56,6013 Pence = 2,78879 RM.

Bewältigung des Zahlungsverkehrs

Keine falsche Deutung des „Dienstes am Kunden"

In Verfolg des Wirtschaftsaufschwungs seit der Machtübernahme haben sich die Löhne der Arbeiter von 12,1 Milliarden RM. im Jahr 1933 auf 20,9 Milliarden im Jahr 1937 erhöht. Die Gehälter der versicherungspflichtigen Angestellten stiegen in der gleichen Zeit von 5,7 auf 8,9 Milliarden RM., die der sonstigen Angestellten und Beamten von 8,2 auf 8,5 Milliarden RM. Insgesamt ergibt sich also eine Zunahme des Arbeitseinkommens in diesen fünf Jahren von 12,3 Milliarden RM. Im gleichen Zuge ergab sich eine Erhöhung der volkswirtschaftlichen Umsätze, so der Einzelhandelsumsätze von 22,7 auf 30,9 Milliarden RM.

Im Gleichschritt hiermit ergab sich naturgemäß auch eine Ausweitung des Bargeldumlaufs und des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Der letztere lag im ersten Vierteljahr 1938, gemessen am Giro- und Abrechnungsverkehr der Reichsbank, um 17,9 bzw. 12,3 % höher als in der Vergleichszeit des Vorjahres und übertraf das Volumen vom ersten Vierteljahr 1933 um nicht weniger als 86,2 bzw. 42,2 %. In diesen Zahlen kommt zugleich die gewaltige Vermehrung der Dienstleistungen der Banken zum Ausdruck, ist doch ein großer Teil des Bankenapparats mit der Abwicklung des Zahlungsverkehrs beschäftigt. Diese Tatsache lassen es ohne weiteres erklärlich erscheinen, daß die Kreditinstitute in Verfolg ihres notwendigen und aus privat- und volkswirtschaftlichen Erwägungen sich ergebenden Rentabilitätsstrebens der Gebührenberechnung ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Nichtberechnung umfangreicher Dienstleistungen und eine Ueberspitzung des vielfach falsch gedeuteten Betriffes „Dienst am Kunden" gefährden die Ertragslage unserer Kreditinstitute, was weder im Interesse der Bankenkundschaft selber noch der Gesamtvolkswirtschaft liegt.

Böhmisches Glas

Etwa 1100 Betriebe beschäftigen bei normaler Wirtschaftslage



Einer der ältesten Industriezweige Sudetendeutschlands ist die Glasindustrie. Im Böhmer Wald, im Gebiet von Dux und Brüx bis nach Karlsbad hin und in der Reichenberg-Gablonzer Gegend werden Tafelglas und Glaswaren hergestellt. „Ihren Weltruf" verdankt diese Industrie den Gablonzer Glasschmuckwaren, die nach fast allen Ländern der Erde verkauft werden. Berühmt sind böhmische Gläser aus reinstem Kristall und undurchsichtige Gläser wie Achat-, Jaspis- und Karneolglas. Außerdem stellt die sudetendeutsche Glasindustrie Flaschenglas und Preßglasartikel, Spiegel- und Bauglas her. 1930 wurden in der Glasindustrie etwa 10 000 Betriebe gezählt mit 60 000 Beschäftigten, dazu kommen noch viele Zehntausende Heimarbeiter.

Wirtschaftsnachrichten

Lederindustrie in arischen Händen. Noch zu Anfang des Jahres 1937 betrug in der Lederindustrie der Anteil der jüdischen Firmen an den Einfuhrkontingenten für Felle und Häute etwa 37 v. H. Die Juden waren in der Lederindustrie besonders stark vertreten und dementsprechend groß war auch ihr Anteil bei der Zuteilung der Rohstoffe. Im Zuge des Ueberganges jüdischer Firmen in arische Hände ist der Einfluß der Juden stark zurückgegangen. Im zweiten Vierteljahr 1938 wurden den jüdischen Firmen nur noch 4 v. H. der Einfuhrkontingente zugeteilt. In absehbarer Zeit wird auch dieser Rest verschwinden. Es schweben augenblicklich Verkaufsverhandlungen mit denjenigen jüdischen Unternehmungen, die auf Grund besonderer Umstände heute noch Einfuhrkontingente besitzen.

Leer (Ostfriesland), 13. 10. A. Großviehmarkt. Zucht- und Nutzviehantrieb 2950 Stück. Auswärtige Käufer waren sehr zahlreich vertreten. Tendenz und Preise: Hochtragende u. frischmelke Rinder 1. Sorte (gut) 525—625 RM., 2. Sorte (langsam) 425—525 RM., 3. Sorte (langsam) 350—425 RM.; güste, zeitmilche und fahre Kühe (langsam) 240—350 RM.; hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte (gut) 450—600 RM., 2. Sorte (mittel) 350 bis 450 RM., 3. Sorte (langsam) 250—350 RM.; jährige Bullen 1. Sorte (gut) 500—750 RM., 2. Sorte (gut) 400—500 RM., 3. Sorte (langsam) 230—330 RM.; halbjährige Kuhkälber a) mittel 180—225 RM., b) mittel 80—180 RM.; halbjährige Bullkälber a) mittel 270—500 RM., b) langsam 110—240 RM.; ein- bis zweijährige güste Rinder (langsam) 180—270 RM. Gesamttendenz: Mittel, beste Kühe bis 850 RM., beste Rinder bis 750 RM., beste Kälber bis 350 RM. B. Kleinviehmarkt. Antrieb 66 Stück. Handel mittel. Ferkel von 6—8 Wochen 12—14 RM., Läufer 30—45 RM., Schafe 35—45 RM. C. Pferdemarkt. Antrieb 622 Pferde und Fohlen. Handel anfangs langsam, dann lebhaft. Volljährige Pferde 1. Qualität 1100—1300 RM., volljährige Arbeitspferde 800—1100 RM., ältere Arbeitspferde 300—500 RM., dreijährige Pferde 700—1100 RM., zweijährige Pferde 700—950 RM., Enterfohlen 500—800 RM., Absatzfohlen 350—500 RM., Schlachtpferde 100—270 RM.

Deutscher Humor

Auch noch

Operettenkomponist: „Ach Max, ich kann dir sagen, ich muß mir die Zeit zum Arbeiten förmlich stehlen!"

Sein Freund: „So, die auch noch?"

*

Das Schlafmittel

„Sie sagten mir doch, das Schlafmittel sei vollkommen unschädlich!"

„Allerdings ...! Oder hat es Ihnen geschadet?"

„Natürlich, ich habe den Einbrecher nicht gehört, der mich in dieser Nacht schwer bestohlen hat!"

*

Deshalb

„Mensch, wie kannst du denn diesen alten, ramponierten Hut aufsetzen?"

„Meiner Frau zuliebe!"

„Nanu?"

„Ja, sie hat gesagt, wenn ich den Hut aufsetze, geht sie nicht mehr mit mir aus!"

*

Kinder fragen

„Ich lasse mir das Haar immer einen Millimeter lang schneiden!"

„Wird da jedes Haar gemessen, Onkel?"

Staatsanwalt legt Revision ein

Der Werner Totschlagsprozeß

p. Münster. Im Werner Totschlagsprozeß, der vor kurzem vor dem Schwurgericht in Münster zur Verhandlung kam und mit einem Freispruch mangels Beweises für den Angeklagten Knablowski aus Werne endete, hat der Staatsanwalt Revision eingelegt.

Knablowski war angeklagt, in der Nacht zum 28. Mai d. J. den in Werne auf Urlaub weilenden Kanonier Bernecker mit dessen Seitengewehr erstochen zu haben.

Die einzige im Reich

Einweihung der Reichsbahnsportschule Münster am morgigen Dienstag

Münster. Der 18. Oktober 1938 wird in der Geschichte der deutschen Reichsbahn-Turn- und Sportvereine immer einen würdigen Platz einnehmen. Denn an diesem Tage wird auf dem Reichsbahn-Sportplatz in Münster die Reichsbahn-Sportschule der Zentralstelle der Reichsbahn-Turn- und Sportvereine, Berlin, ihrer Bestimmung übergeben. Von diesem Tage ab kann die westfälische Landeshauptstadt Münster die Ehre für sich in Anspruch nehmen, in ihren Mauern die einzige Sportschule der deutschen Reichsbahn-Turn- und Sportbewegung zu besitzen, nachdem eine Reihe weiterer Reichsbahn-Sportschulen in der letzten Zeit anderen Bestimmungen zugeführt worden sind. Aus dem ganzen Großdeutschen Reich werden in Zukunft die jungen Reichsbahn-Turn- und -Sportler sich in Münster einfinden, um hier sportlich weiter ausgebildet zu werden. So beginnt bereits am 20. Oktober der erste Kursus, in dem junge Königsberger und Breslauer Reichsbahn-Uebungsleiter für Werkstättenlehrlinge einer Eignungsprüfung für die sportliche Betreuung der Werkstättenlehrlinge unterzogen werden.

Für eine Familie genug

Ein Kürbis wog 150 Pfund

Neuenhaus. Aus einem am Dachorstweg gelegenen Garten erntete ein hiesiger Einwohner einen Riesenkürbis, der, so unglaublich es klingen mag, ein Gewicht von 150 Pfund auf die Waage brachte. Daß dieser anderthalb Zentner schwere, goldgelbe und gutgewachsene Kerl bei allen Nachbarn und Gartenfreunden größte Bewunderung fand, braucht weiter nicht wunder zu nehmen. Im übrigen dürfte ein solcher Kürbisriese zum Einmachen auch für eine große Familie ausreichend sein.

30 Meter mitgeschleift

Eisenbahner überfahren und getötet

Nienburg. Der Maschinenwärter Peters wollte den Bahnkörper überqueren und überhörte dabei das Herannahen eines Eilzuges. Er wurde von der Lokomotive erfaßt und etwa 30 Meter mitgeschleift. Der Verunglückte zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

Westfalen und der Arbeitsmarkt

Der Arbeitseinsatz im Monat September 1938

Dortmund. Wie der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen mitteilt, haben der hohe Auftragsbestand bei der westfälischen Wirtschaft, sowie die ständig eingehenden neuen Aufträge im Monat September zu einer weiteren Steigerung der bisher schon außergewöhnlich hohen Nachfrage nach Arbeitskräften geführt. Das trifft auch für die Außenberufe zu, bei denen in früheren Jahren um diese Jahreszeit bereits eine saisonmäßige Abschwächung des Beschäftigungsgrades festzustellen war. Mit Rücksicht auf die starke Verknappung an Arbeitseinsatzreserven, auf die an dieser Stelle bereits mehrfach hingewiesen wurde, waren die größten Anstrengungen notwendig, um wenigstens den dringendsten Bedarf der Wirtschaft an Arbeitskräften zu decken. Hierzu gehören insbesondere die Bemühungen der Arbeitsämter, aus den Personenkreisen der Rentner, Invaliden und nicht erwerbstätigen Frauen alle noch einsatzfähigen Volksgenossen für den Arbeitseinsatz zu gewinnen. Die Erfolge waren durchaus befriedigend, so daß den Betrieben, wie schon in den Vormonaten zahlreiche Kräfte zugewiesen werden konnten. Darüber hinaus gelang es, aus dem Restbestand der Arbeitslosen einen erheblichen Teil der nur noch beschränkt arbeitsfähigen Arbeitslosen wieder in Arbeitsstellen einzuweisen.

Durch die umfangreiche Eingliederung von früher nicht erwerbstätigen Volksgenossen in den Arbeitsprozeß hat naturgemäß der Personenkreis der Arbeiter und Angestellten in Westfalen und Lippe seit 1933 stark zugenommen. Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen der Arbeitsbucherhebung vom 25. 6. 1938 ist die Zahl der männlichen Arbeitnehmer gegenüber 1933 um 48 100 = 3,9 v. H. und die der weiblichen Arbeitnehmer um 53 100 = 13,4 v. H. gestiegen. Von Ende Juni bis Ende August war eine weitere Steigerung um 12 400 bei den Männern und 13 000 bei den Frauen zu verzeichnen. Insgesamt sind also seit 1933 im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen 126 600 Volksgenossen zusätzlich in den Personenkreis der Arbeitnehmer eingegliedert worden.

Der Bestand an Arbeitslosen betrug am Ende des Berichtsmonats nur noch 6300, von diesen waren 2700 nicht voll einsatzfähig. Bei den restlichen Arbeitslosen handelt es sich hauptsächlich um Arbeitnehmer, die sich im Uebergang von einer Arbeitsstelle zur anderen befanden, so daß verfügbare einsatzfähige Arbeitslose zur Zeit nicht mehr vorhanden sind.

Entsprechend der geringen Zahl an Arbeitslosen ist auch die Zahl der Unterstützten der Reichsanstalt nur noch unbedeutend. Sie betrug Ende September 1700.

Die Zahl der Notstandsarbeiter ist mit Rücksicht auf den Arbeiterbedarf der freien Wirtschaft weiter eingeschränkt worden und beträgt nur noch zur Zeit rund 500.

Körperverletzung

Heimann und Lübke-Dörhoff verurteilt

Die Große Strafkammer des Landgerichts Bielefeld verurteilte am Freitag Johannes Heimann aus Wiedenbrück und Stefan Lübke-Dörhoff aus Lintein wegen Körperverletzung in Tateinheit mit Vergehen gegen § 340 StGB., und zwar Heimann zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung von vier Monaten der erlittenen Untersuchungshaft, Lübke-Dörhoff zu einer Gesamtstrafe von zehn Monaten Gefängnis unter Anrechnung der gesamten Untersuchungshaft.

Das Urteil ist rechtskräftig.

Müde, überanstrengte Füsse



empfinden ein Efasit-Fußbad als größte Wohltat. Efasit, hervorragend bewährt, desinfiziert, regt die Blutzirkulation an, belebt u. gibt müden Füßen neue Kraft. Verlangen Sie in Apoth., Drog. u. einschläg. Fachgesch. nur Efasit. 8 Bäder 90 Pfg. Auch Puder, Creme und Hühneraugentinktur erhältlich.

Efasit

Diebstähle fanden ihre Sühne

Oelde. Bei einer Großfirma in Oelde waren laufend Gegenstände abhanden gekommen, die zwar nicht besonders wertvoll waren, immerhin aber acht Beteiligte auf die Anklagebank brachten. — Der Prozeß war ins Rollen gekommen, als man bei einem J. B. in Oelde, der offenbar auch der Anstifter der Diebstähle war, einen Teil der gestohlenen Sachen vorfand. Wegen fortgesetzter Anstiftung zum Diebstahl in zwei Fällen und wegen Hehlerei wurde J. B. zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Der Vertreter der Anklage, der das Verhalten des Angeklagten als gewerbsmäßig betrachtete, hatte ein Jahr und acht Monate Zuchthaus beantragt. Ein zweiter Angeklagter, der für etwa 200 RM. Ware gestohlen hatte, erhielt eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten, während die übrigen sechs Angeklagten wegen der Geringfügigkeit ihrer Delikte freigesprochen bzw. amnestiert wurden.

Haftbefehl gegen den Rangierleiter

Die Schuld am Borkener Eisenbahnunglück — Ermittlungen dauern noch an

Münster. Der Pressedezernet des Landgerichts Münster teilt mit: Die bisherigen, noch nicht abgeschlossenen Ermittlungen über das Borkener Eisenbahnunglück vom 26. September 1938 haben folgendes ergeben:

Auf der Rangierlokomotive befanden sich der Rangierleiter Melß und der Lokomotivführer Lux. Die Lokomotive hatte auf Weisung des Rangierleiters eine Rangierfahrt auszuführen. Lux fuhr dabei die Lokomotive von Gleis 1 zum Gleis 2, sie traf auf dieses gerade in dem Augenblick, als der von Dorsten einlaufende Personenzug dieselbe Weiche aus entgegengesetzter Richtung erreichte. Lux, der von Melß im letzten Augenblick auf den einfahrenden Zug aufmerksam gemacht war, versuchte vergebens noch zu bremsen. Die Rangierlokomotive fuhr die Lokomotive des Personenzuges schräg von vorne an. Durch die Wucht des Zusammenstoßes wurde die Rangierlokomotive bei angezogenen Bremsen von der Personenzuglokomotive etwa 100 Meter weit auf den Schienen zurückgeschleudert. Der erste, unmittelbar hinter der Maschine laufende Wagen des Personenzuges fuhr auf die Lokomotive auf. Seine Stirnwand wurde eingedrückt. Neun Personen, darunter das gesamte Zugpersonal des Personenzuges, waren sofort tot oder verschieden unmittelbar nach dem Zusammenstoß. Weitere neun Personen erlagen in der Nacht oder in den späteren Tagen ihren schweren Verletzungen. Außerdem wurden sieben Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Zur Schuldfrage ist folgendes zu sagen: Für den Unfall ist von Bedeutung, daß der Personenzug von Dorsten erhebliche Verspätung hatte und deshalb die Kreuzung mit dem Gegenzug an diesem Tage nicht im Bahnhof Borken, sondern im Bahnhof Marbeck-Heiden stattfand.

Gleis 2 ist von Melß und Lux befahren, obschon an der Stellung der Weiche zu erkennen war, daß das Gleis für den Personenzug freigegeben, aber für die Rangierlokomotive geschlossen war. Das rote Warnlicht am Stellwerk Ot zeigte zudem für die Rangierlokomotive die Sperrung des Gleises 2 an. Für den einfahrenden Personenzug, der an seinen Lichtern weithin sichtbar war, stand das Einfahrtssignal auf freie Fahrt. Nach den Vorschriften der Reichsbahn gelten der Rangierleiter und der Lokomotivführer für die Beachtung der Sicherungsmaßnahmen in gleicher Weise verantwortlich. Da der Lokomotivführer inzwischen an den Folgen schwerer innerer Verletzungen gestorben ist, kann nur noch der weniger schwerverletzte Rangierleiter Melß zur Verantwortung gezogen werden. Gegen Melß hat das Amtsgericht in Borken am 27. September 1938 wegen dringenden Verdachts der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Transportgefährdung Haftbefehl erlassen. Die Ermittlungen dauern noch an.

Bannführerschule „Herzog Widukind"

Der Gauleiter weihte die Führerschule des Bannes 183

Die Weserstadt Blotho hatte am Sonntag einen großen Tag, denn an diesem Tage sollte das Blothoer Hitlerjugendheim auf dem Amtshausberg, das zugleich auch Führerschule des Bannes 183 der HJ. ist, durch Gauleiter Dr. Meyer geweiht werden.

Brausender Jubel tündete gegen 15.40 Uhr die Ankunft des Gauleiters von der Burgstraße her, auf der Formationen der Bewegung Spalier bildeten. Im Gefolge des Gauleiters bemerkte man u. a. auch Regierungspräsident Freiherr von Oeynhausen und die Kreisleiter der Kreise Herford und Lübbecke.

Nach feierlicher Einleitung der Stunde grüßte Gauinspekteur Landrat Pg. Hartmann zunächst die Gäste und besonders die Jugend des Führers.

Der Landrat sprach seinen Dank an alle aus, die sich um dieses Werk verdient gemacht haben: der Stadt Herford für die Ueberlassung des alten Bauernhauses auf dem Stiftberg an den Kreis, eine Schenkung, die altes Kulturgut vor dem Untergang bewahrte und die Möglichkeit bot, das Bauernhaus hier auf dem Amtshausberg im Dienste einer neuen Zeit wieder erstehen zu lassen; der Stadt Blotho für die billige Ueberlassung des Grundstückes, den Arbeitern, Handwerkern und Unternehmern sowie den Architekten und Technikern.

Der Landrat richtete dann an die Jugend den Appell, dieses Haus als ein Geschenk des Volkes, aus Mitteln der Allgemeinheit erbaut, stets in Ehren und damit in Ordnung und Sauberkeit zu halten und sich stets des in sie gesetzten Vertrauens würdig zu erweisen.

Nach der Uebergabe des Schlüssels durch Landrat Pg. Hartmann an Bannführer Pg. Hotz sprach, stürmisch begrüßt, Gauleiter Pg. Dr. Meyer.

„Großdeutschland ist nun geschaffen worden — so führte der Gauleiter etwa aus — und umfaßt 80 Millionen deutsche Menschen. Das deutsche Volk hofft, daß dieses Großdeutschland nun ewig sein wird. Es kann aber nur ewig sein, wenn seine Jugend jung und nationalsozialistisch ist.

Wie viele stolze, trotzige westfälische Bauerngeschlechter hat dieses Haus gesehen! Möge ihr Geist auf euch, meine Jungen und Mädel, übergehen, möge ihr so mit Blut und Boden verbunden sein, wie es diese Bauern gewesen sind. Möge der Geist Widukinds dazu kommen, des Sachsenherzogs, der dieses Bauern einst geführt hat und dem sie bis in den Tod ergeben waren.

Zu diesem Stolz und diesem Reichtum muß aber der nationalsozialistische Geist hinzukommen, der euch mahnt, über Heimat- und Stammesgrenzen hinweg immer das ganze deutsche Volk und das ganze Reich zu sehen, der sozialistische Geist, der Geist der Liebe zu jedem deutschen Menschen, ohne Rücksicht auf seinen Stand und seine Herkunft, der Geist, der zu jener innigen Verbundenheit führt, für die der Führer das schöne Wort Volksgemeinschaft geprägt hat. Ihr habt hier ein schönes Heim erhalten, das der Eigenart des Landes entspricht. Pflegt diese Eigenart weiter und bleibt ihr treu."

„Möge mancher schöne Abend euch hier zusammenführen — so schloß der Gauleiter seine immer wieder von Beifall unterbrochenen Ausführungen — und möge ihr dabei den alten Geist in euch aufnehmen, den trotzigen Geist der Bauern, die in diesem Hause gewohnt haben und möge ihr diesen Geist verbinden mit der nationalsozialistischen Geisteshaltung. So weihe ich dieses Haus und gebe ihm den Namen „Bannführerschule Herzog Widukind".

Nach dem jubelnden Beifall, der bewies, wie gerade diese Namensgebung dem Denken der Jugend entsprach, ergriff Bannführer Pg. Hotz das Wort und gab im Namen seiner Kameraden der besonderen Freude Ausdruck, daß gerade der Gauleiter dieses Heim geweiht habe. Er versprach weiter, daß die Hitlerjugend der Kreise Herford und Lübbecke das Heim stets so in Ehren halten werde, wie diese schöne Bannführerschule es verdiene.

Chronik des Tages

Land Lippe

Detmold. Gemeinschaftsschule in Lipperode. In einer Feierstunde wurde die Vereinigung der beiden bisherigen konfessionellen Schulen in Lipperode gegangen. Diese Gemeinde — eine lippische Enklave, die zum Großkreis Paderborn-Büren gehört — hat damit die erste Gemeinschaftsschule der Gegend geschaffen.

Oerlinghausen. Frauen kochen für das WHW. Frauen des Deutschen Frauenwerks, sowie einige Frauen von den hier untergebrachten Sudetendeutschen waren in den letzten Tagen in der Volksschule eifrig damit beschäftigt, Gemüse für das Winterhilfswerk einzukochen. Eingeweckt wurden 287 Stück Ein-Kilo-Dosen und 129 Stück Zwei-Kilo-Dosen. (104)

Oerlinghausen. Geburtstagsecke. Heute, Montag, feiert Frau Friederike Höltke, geb. Siekmann, Jägerstraße 13, ihren 76. Geburtstag. Wir gratulieren! (104)

Bechterdissen. Luftschutzkurse. Für die Untergruppe Bechterdissen des Reichsluftschutzbundes haben in diesen Tagen die Ausbildungskurse begonnen. Es wird diesmal in zwei Lehrgängen ausgebildet, an denen insgesamt 120 Männer und Frauen teilnehmen. Jeder aufgeforderte Volksgenosse muß an den Uebungsabenden teilnehmen. Als Entschuldigungsgrund gelten nur Krankheitsfälle. (147)

Kreis Minden

Minden. Ein Dorf baut seinen Gemeinschaftsraum. Die Gemeinde Eickhorst im Kreise Minden beschloß, durch Erweiterung eines bereits vorhandenen Saales, einen geeigneten Gemeinschaftsraum anzulegen. Die NSG. „Kraft durch Freude" ist an der Lösung dieser Aufgabe beteiligt.

Lohe. Unfall im Betrieb. Einen Unfall erlitt in einer hiesigen Möbelfabrik der Tischler K. Als er vor dem Ofen des Betriebskessels vorbeikam, hatte der Heizer die Feuerungstür aufgemacht und im selben Augenblick schlug aus der Feuerung eine große Stichflamme, wodurch K. empfindliche Brandwunden an der rechten Hand und im Gesicht erlitt. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Kreis Lübbecke

Vorsicht mit elektrischem Bügeleisen

Büttendorf. Als der Löschzugmeister der Freiwilligen Feuerwehr Büttendorf die Wohnung des Bäckermeisters B. betrat, bemerkte er plötzlich einen üblen Brandgeruch. Als man dann die Wohnung durchsuchte, stellte man fest, daß in einem Zimmer das Bügeleisen an die elektrische Lichtleitung angeschlossen war. Der Tisch war schon angebrannt.

Schaumburg-Lippe

Bückeburg. Ratsherrensitzung. In der Sitzung der Ratsherren und Beigeordneten wurde beschlossen, die Gewerbesteuer rückwirkend vom 1. April 1938 auf 200 Prozent zu erhöhen. So steht der bisherige Satz von 75 000 RM. mit den Mehrbeträgen, die hereinkommen, nun mit 110 251 RM. zu Papier, so daß der Gesamtplan des Haushalts mit 950 535 RM. abschließt. Bürgermeister Friebe machte dann noch wichtige Mitteilungen über den Ausbau der Adolf-Hitler-Straße im Zuge der Reichsstraße und die Erweiterung des Kanalnetzes. Für beide Projekte müssen 60 000 RM. ausgeworfen werden.

...und abends leichter Regen

Die Wirbeltätigkeit auf dem Atlantik ist nach wie vor aktiv. Wie erwartet, stellte sich am Sonntag eine zwischenzeitliche Besserung ein. Bei heiterem und sonnigem Wetter war es überall trocken. Es wird in der Folgezeit nicht immer trocken bleiben, auch wird nachts mit Temperaturen gerechnet werden müssen, die nunmehr dem Nullpunkt recht nahe kommen.

Aussichten für Ostwestfalen

Montag: Nach Frühnebel, bei mäßigen Winden aus Südwest, Bewölkung. Gegen Abend und in der Nacht leichte Regenfälle, ziemlich mild.

Dienstag. Mäßige Winde um West, wechselnd bewölkt, nicht immer trocken, geringe Temperaturabnahme. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Keine Aenderung des abfalltätigen Westwetters.



Kampfszene aus dem Spiel der Kickers gegen Lemgo Foto: Hegemann

Lemgo konnte besser schießen

Niederlage der Kickers in den eigenen Mauern — VfB. drehte in Schildesche auf

In der Bezirksklasse waren am Sonntag wieder alle Mannschaften beschäftigt. Die Bielefelder BiBer holten sich im lokalen Gang mit Sportvereinigung Schildesche den zahlenmäßig höchsten Sieg des Tages. Die Klein-Berliner mußten mit mehrfachen Ersatz spielen und kamen an ihre sonstigen Leistungen nicht heran. So klar wurden sie von den Rotweißen lange nicht geschlagen. Es hätten sogar noch mehr als das halbe Dutzend Törchen werden können.

Die Bielefelder Grün-Weißen hatten sich gegen den Tabellenführer Lemgo etwas vorgenommen. Rasant legten sie auf dem VfB.-Platze los, um nach 15 Minuten die Lemgoer an den Drücker zu lassen. Die Brüder Held verstanden es bedeutend besser, die Gelegenheiten zu nutzen. Bis zum Wechsel machte Hermann Held drei schöne Tore, die allerdings nicht alle hätten zu fallen brauchen. Nach dem Wechsel schoß Picco noch einmal ein. Die Grün-Weißen hatten allerdings nach 15 Minuten den blonden Thöne durch Verletzung verloren. Immerhin wurden in den letzten 20 Minuten von den Grünweißen noch zwei Treffer aufgeholt.

SuS. Herford ließ sich nach eifrigem Beginn von den Paderbornern völlig an die Wand drängen. Mit drei Toren lagen die Paderstädter schon in Führung, als die Herforder endlich abschwächen konnten. Nach dem Wechsel fanden sich die Spielsorten besser, und mit aller Mühe langte es noch zum Unentschieden.

Die Unioner dagegen lieferten den Lippstädter Borussen eine schöne Partie. In der ersten Hälfte gingen die Borussen in Führung, mußten sich nach dem Wechsel aber den ohne weiteres besseren Unionern aus Herford beugen. Union tat in der Tabelle einen netten Sprung nach oben.

Sehr gut machen sich auch die Geleker. Vor 2000 Zuschauern zeigten sich die Heimischen von der besten Seite. Zwei Tore brummten sie den Lippstädtern auf. Erst in den letzten fünf Minuten kamen die Teutonen nach einem Mißverständnis in der Geleker Deckung zum Ehrentreffer. Geleke rutschte dadurch ebenfalls zwei Plätze höher.

So wurde gespielt:

Grün-Weiß Bielefeld — BV. Lemgo	4:2 (3:0)
SuS. Herford — Paderborn	4:4 (2:3)
Geleke — Teutonia Lippstadt	2:1 (1:0)
Borussia Lippstadt — Union Herford	1:2 (1:0)
Spvg. Schildesche — VfB. Bielefeld	0:6 (0:1)

Der Zahlenspiegel:

BV. Lemgo	5	4	1	0	14:7	9:1
VfB. Bielefeld	4	4	0	0	17:1	8:0
Teutonia Lippstadt	6	3	1	2	11:8	7:5
BfL. Geleke	3	2	0	1	7:7	4:2
SuS. Herford	5	1	2	2	8:11	4:6
Union Herford	3	1	1	1	5:5	3:3
Grün-Weiß Bielefeld	4	1	1	2	9:13	3:5
Paderborn 08	5	1	1	3	11:18	3:7
Borussia Lippstadt	4	0	2	2	5:7	2:6
Spvg. Schildesche	5	0	1	4	7:17	1:9

Am nächsten Sonntag spielen:

BV. Lemgo — VfB. Bielefeld
Union Herford — Spvg. Schildesche
Paderborn — Geleke
Grün-Weiß Bielefeld — SuS. Herford.

Thöne wurde verletzt

Grün-Weiß — BV. Lemgo 2:4

Die Grün-Weißen scheinen gegen die Ballspielvereinler aus Lemgo nicht gewinnen zu können. Das liegt aber nicht am Können, sondern den Kamphofern hat bisher in den Begegnungen mit den Lemgoern das Glück gefehlt und gestern schien es die Grün-Weißen ganz und gar verlassen zu haben. Was die rund 2000 Zuschauer an Aufopferungswillen der Bielefelder sahen, hätte verdient gehabt, daß mindestens ein Punkt am Kamphof blieb. Abermals kam es aber umgekehrt. Die Lemgoer zeigten zwar das schnellere Spiel und waren auch wohl bisweilen in der Zusammenarbeit systemvoller, aber die Tore waren doch zumeist die Ausbeute der Erfassung günstiger Augenblicke. Und gerade darin erwies sich Hermann Held als sehr geschickt und besonders eifrig. Er setzte jeder Vorlage nach und schlug mit seinem bekannten Laufvermögen allein dreimal die grün-weiße Verteidigung. Wenn bei den Kamphofern ein wunder Punkt vorhanden war, dann kann man den in der etwas langsamen Arbeit des Verteidigerpaares erblicken. Läuferreihe und Sturm der Gastgeber waren aber während des gesamten Spielverlaufs die aktiveren gegenüber den Gästen. Zu allem Unglück verloren die Kamphofer auch noch ihren besten Mann, Heinz Thöne, bereits 20 Minuten nach Spielanfang. Er erschien mit dem Beginn der zweiten Halbzeit wieder auf dem Spielfeld, kam aber für das Geschehen keinen Augenblick mehr in Frage. Als aber der hilfsbereite Verteidiger Sonntag seinen verletzten Kameraden vom Felde trug, gerade da schlug es bei den Grün-Weißen zum zweiten Male ein.

*

Das Spiel begann sehr verheißungsvoll und spannend. Hermann Held war nach zehn Minuten Spielverlauf wieselflink zur Stelle, um einen schwach abgewehrten Ball zum ersten Treffer anzubringen. Als Thöne dann ausschied und das zweite Tor abermals durch Hermann Held gefallen war, schienen die Kamphofer für einen Augenblick den Mut zu verlieren. Denn wieder war es derselbe Lemgoer Spieler, der für den dritten Treffer sorgte.

Im zweiten Spielabschnitt arbeiteten die Kamphofer, was die Lungen hergeben wollten. Ueberall waren besonders Freie und Reichert zu finden und im Sturm fegten Wieses und Buschkamps Geschosse entweder dem guten Lemgoer Torhüter in die Arme oder haarscharf am Pfosten vorbei. Der Ausgleich wäre verdient gewesen, als Fritz Held allein mit einem weit abgeschlagenen Ball die weit aufgerückte grün-weiße Verteidigung und den Torhüter schlug. Die letzten 15 Minuten standen fast ausschließlich im Zeichen der Kamphofer, und Buschkamp blieb es vorbehalten, mit einem Kernschuß das erste Tor aufzuholen. Kurz vor dem Abpfiff fand ein Flachschuß von Kröger den Weg ins Netz.

Schöner Erfolg für Union

Borussia Lippstadt 2:1 besiegt

Einen sehr schönen Erfolg konnten die Herforder Unioner in Lippstadt gegen die dortigen Borussen erzielen. Trotzdem die Unioner noch Hiltermeier ersetzen mußten, gelang auf dem gefährlichen Gelände am Lippeverbruchbaum ein schöner 2:1-Sieg. Beim Seitenwechsel lagen die Lippstädter durch ein in der 20. Minute erzieltes Tor mit 1:0 in Führung. Nach der Pause kamen die Unioner immer besser in Fahrt. Nach ungefähr 15 Minuten Spielzeit der zweiten Hälfte gelang der Ausgleichstreffer und fünf Minuten vor Schluß boxten die sehr gut spielenden Unioner den Siegestreffer. Durch diesen Sieg errangen die Unioner zwei sehr wertvolle Punkte, die dazu noch doppelt zählen, weil sie auf fremdem Platze gegen eine so gute Mannschaft wie Borussia Lippstadt erzielt wurden.

Ein halbes Dutzend

Spvg. Schildesche — VfB. 0:6 (0:1)

Dieses Vormittagsspiel in Schildesche hatte 2000 Zuschauer gefunden, die aber nur in der ersten Halbzeit auf ihre Kosten gekommen sein dürften. Natürlich zeigten die Rotweißen, besonders im zweiten Spielabschnitt, ihre Ueberlegenheit, aber der Kampfverlauf war doch recht einseitig und spielte sich zumeist in der Feldhälfte der Gastgeber ab. Die Sportvereinigung mußte mit Ersatz für Robert Becker und Wiethüchter antreten und war dadurch bereits von vornherein stark im Nachteil. Trotzdem blieb das Schlußdreieck der Schildescher noch der beste Mannschaftsteil, in dem der junge Torwart Koch hervorragte. Er bewahrte durch seine mutigen und sicheren Paraden seine Mannschaft vor einer noch höheren Niederlage. Der Sturm der Sportvereinigung fand sich während des ganzen Spiels nicht recht zu einer einheitlichen Leistung.

Die VfB.er waren schon in der ersten Halbzeit drückend überlegen, aber da stand noch die Abwehrmauer der Schildescher, die allerdings in der zweiten Halbzeit den andauernden Angriffen der Rotweißen unterliegen mußte. VfB. machte dabei, vornehmlich im ersten Spielabschnitt noch den Fehler, die linke Seite zu wenig einzusetzen. Kam Schielmann II einmal in den Besitz des Balles, wurde es immer gleich brenzlich. Garske zeigte sich wieder einmal als der erfolgreichste Torschütze und konnte auch durch seinen Eifer gefallen.

*

Mit zehn Minuten Verspätung wird der Kampf vom Kreisfachwart Jochheim, der für den ausgebliebenen Schiedsrichter einsprang, angepfiffen. Die Gastgeber beginnen mit einem überraschenden Vorstoß, der aber bereits bei Strothmann verpufft. Auf der Gegenseite kann Koch dem schnellen Garske einen Ball vom Fuß nehmen. Breder bei den Schildeschern gefällt durch energischen Abschlag, und der linke Läufer Möller kneift im Zweikampf mit Wörmann nicht. Schroer hat bei den Rotweißen schon bald wieder die erfolgreiche Aufbauarbeit übernommen und nach zehn Minuten Spielverlauf schickt er Wörmann auf die Reise, der flankt, und durch Garske verwandelt, steht es 1:0 für die Gäste. Die Rotweißen bleiben zumeist im Angriff und doch hat Ata Brune bei einem Vorstoß Pech, als er den Torwart anschießt.

Die zweite Halbzeit sieht zunächst Wörmann im vollen Lauf neben das Tor schießen. Auf der Gegenseite macht Klemme es ihm nach. Doch kaum sind drei Minuten gepfiffen, da nimmt Garske eine Vorlage von Heinold an, macht eine kleine Drehung mit dem halbhoch auf dem Fuße gehaltenen Ball und unhaltbar für Koch sitzt Nr. 2 im Kasten. Für den weiteren Spielverlauf müssen sich die Gastgeber nur auf gelegentliche Durchbrüche beschränken, die aber nichts einbringen. Kennzeichnend für die Ueberlegenheit der Rotweißen ist der Umstand, daß Strothmann, als Mittelläufer, drei Meter vor dem Tor, nachdem er drei Mann umspielt hat, erscheint. Er wird gelegt und den Strafstoß verwandelt Düding zum dritten Tor. Im Anschluß an eine Ecke erzielt Schielmann II, der auf halblinks später spielte, den vierten Erfolg, dem er nur wenig später mit einem Bombenschuß das fünfte Tor folgen läßt. Schroer bleibt es dann zehn Minuten vor Schluß vorbehalten, das halbe Dutzend vollzumachen.

Fußball in Lippe

Hochbetrieb in der Lippischen Kreisklasse

Im Lipper Ländchen waren am Sonntag alle zwölf Mannschaften auf den Beinen. Es gab teilweise knappe, in zwei Spielen jedoch hohe Ergebnisse. Der bisher am Tabellenschwanz stehende SC. Lemgo-West feierte seinen ersten Sieg, und zwar über den RSV. Hörste, der mit 6:1 recht deutlich ausfiel. Dadurch gehts für Lemgo in der Tabelle schön bergauf. Der VfB. Oerlinghausen fand in den Schlanger Fortunen einen schweren Gegner. Die Fortunen zeigten sich von der besten Seite und die Bergstädter mußten sich nach einem schönen Spiel mit dem unentschiedenen Ausgang zufrieden geben. Der TuS. Helpup ließ sich von den Waddenhausenern sehr eindeutig einpacken. Das 3:0 für Waddenhausen läßt sich hören. Der VfB. Detmold kam soeben über die Salzuflen Klippe hinweg, ein Tor schoß er mehr als die Mannen aus Salzuflen und hatte damit die wichtigen Punkte weg. Germania Schötmar schlug die Eintracht aus Jerxen mit dem gleichen 2:1-Ergebnis. Die Heidenoldendorfer erhielten von der Detmolder Luftwaffe auf eigenem Gebiet eine gehörige Absage. 2:7 ist sehr deutlich für die Luftwaffe.

Fortuna Schlangen — VfB. Oerlingh.	1:1 (1:1)
TuS. Helpup — RSV. Waddenhaus.	0:3 (0:2)
VfB. Detmold — BfL. Salzuflen	2:1 (0:0)
Germ. Schötmar — Eintracht Jerxen	2:1 (1:0)
BV. Heidenoldend. — Luftw. Detmold	2:7 (1:5)
SC. Lemgo-West — RSV. Hörste	6:1 (0:0)

Die Tabelle:

RSV. Waddenhausen	5	3	2	0	11:5	8:2
VfB. Detmold	4	3	1	0	13:9	7:1
Luftwaffe Detmold	5	3	1	1	17:14	7:3
Germania Schötmar	4	3	0	1	17:6	6:2
VfB. Oerlinghausen	4	1	3	0	11:2	5:3
BfL. Salzuflen	5	1	3	1	9:7	5:5
TuS. Helpup	5	2	1	2	12:12	5:5
Fortuna Schlangen	5	1	2	2	11:9	4:6
SC. Lemgo-West	4	1	0	3	12:16	2:6
BV. Heidenoldendorf	4	1	0	3	8:23	2:6
RSV. Hörste	4	1	0	3	12:16	2:6
Eintracht Jerxen	4	0	1	3	7:14	1:7

Am nächsten Sonntag spielen:

Oerlinghausen — Hörste
Luftwaffe Detmold — Schlangen
Jerxen — Heidenoldendorf
Salzuflen — Schötmar
Waddenhausen — VfB. Detmold
Schlangen — Helpup

TuS. Helpup unterlag 0:3 (0:2)

Der TuS. Helpup konnte seine Mannen gegen Waddenhausen nicht komplett ins Gefecht führen. Es fehlte Siewecke, der gesperrt ist, und Porsch. Die beiden konnten natürlich nicht vollwertig ersetzt werden. Zudem zeigten sich die Gäste aus Waddenhausen von der allerbesten Seite. So blieb es nicht aus, daß Helpup bis zum Wechsel schon mit zwei Toren im Hintertreffen lag. Bis zum Ende erzielte Waddenhausen dann den klaren 3:0-Sieg.

Oerlinghausen erzielte nur ein Unentschieden

In Schlangen gab es eine heiße Schlacht. Die Fortunen waren den Bergstädtern ein ebenbürtiger Gegner. Wuchtig drängten die Gastgeber gegen die Mannen aus Oerlinghausen an. Sie erzielten sogar in der 20. Minute das Führungstor. Der sonst sehr aufmerksame Schiedsrichter hatte allerdings übersehen, daß vorher Hand gespielt war. Fünf Minuten vor dem Wechsel erhielt Oerlinghausen einen Strafstoßmeter zugesprochen, der jedoch nicht verwandelt wurde. Noch vor dem Pausenpfiff erzielten die Bergstädter aber verdient den Ausgleich. Der Mittelstürmer war der Torschütze. Die zweite Halbzeit war durchweg für Oerlinghausen. Die Läuferreihe des VfB. erwies sich als ein starkes Bollwerk, das seinen Sturm immer wieder nach vorn warf oder hinten aushalf, je nachdem es erforderlich war. Die Fortunen aber widerstanden den fortgesetzten Angriffen bis zum Schluß, so daß es beim friedlichen 1:1 blieb.

So spielten die Nachbarn:

Bezirksklasse:

Gelsenkirchen:

DSC Rotthausen — Gelsenk. Gelsenkirchen	0:0
SV Erle 08 — Sportfreunde Gladbeck	0:6 (0:3)
VfB Buttrop — SC Gelsenkirchen	4:1 (0:1)
Union Gelsenkirchen — Bergmannsgl. Hassel	3:1 (3:1)
Schwarzgeld Gladbeck — VfB Börnig	1:1 (1:1)

Bochum:

MSV Linden — Phönix Bochum	7:2 (4:2)
FC Witten 92 — FFC Bochum-Leer	4:1 (2:0)
TV Eickel — Preußen Bochum	3:1 (0:1)
Westfalia Bochum — SuS Witten 07	4:1 (2:1)
Wattenscheid 09/30 — SC Dahlhausen	1:1 (1:0)

Dortmund:

SpVg. Kaiserau — SC Hörde	3:7 (2:4)
Sportfr. Dortmund — Sportgem. Mengede	0:8 (0:2)
VfL Hechten — VfL Altendögge	2:2 (1:0)
BC Bövinghausen — Alemannia Dortmund	4:4 (2:1)

Münster:

SuS Recklinghausen — Borussia Rheine	2:0 (1:0)
BV Rheine — Viktoria Recklinghausen	2:1 (2:0)
Vorwärts Gronau — SpVg. Erkenschwick	5:7 (2:4)

Sauerland:

TuS Milspe — DSC Hagen	1:2 (0:2)
Hagen 72 — FC Schwelm 06	2:1 (2:1)
Menden 09 — Sporting Gevelsberg	5:1 (0:1)
SpVg. Velper — Union Hagen-Haspe	0:4 (0:3)
SuS Hüsten — TuS Neheim	1:6 (0:4)

Siegerland:

SpVg. Olpe — SpVg. Elspeld	6:1 (3:1)
TuS Giringhausen — VfB Weidenau	4:3 (1:3)
SV Altenseelbach — VfL Altena	7:1 (1:1)
Sportfreunde Siegen — Eintracht Siegen (ausgef.)	